

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 942.
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Btl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. —
Wegzugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Platz 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Provinz: die dortigen 88
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Körner-Kalender“
in einheitlicher Schrift; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btl. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btl. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 419.

Wiesbaden, Sonntag, 8. September 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Streit um den Kaiser.

Es ist eine alte Erfahrung: Je mehr man an einem Wort, an einer Rede herumdeutelt, um so verwegener, stolzer, aber auch künstlicher werden die Ergebnisse. Überall interpretiert und verwertet man die Kaiserrede von Münster. Jeder liest heraus, was ihm gefällt. Der Dichter-Ausspruch: „An einem Kaiserwort soll man nicht drehen noch deuteln“ gehört zu denen, die gern zitiert und auch dem Gegner vorgehalten, aber nie befolgt werden. Wer sich nun auf den Kaiser beruft, möchte auch schon im eigenen Interesse die Autorität seines hochgefürsteten Gewährsmannes als so bedeutend wie möglich erscheinen lassen. Und da andererseits dem Widerspruch gegen Äußerungen des Kaisers recht enge Schranken gezogen sind, so trägt die Presse beständig dazu bei, das Ansehen des Kaisers, auch wo er nur Privatansichten auspricht, bei den Lesern zu erhöhen. Kaiser Wilhelm II. wird ungefähr so viel kommentiert wie Goethe; und wer unbefangene Sympathien für ihn hegt, wird manchmal gerade darüber unwillig, daß man den Maßstab zu seiner Einschätzung unbillig verlängert.

Am zähesten beschäftigt sich mit der Münsterschen Rede die Zentrums-Presse. Wie die rheinisch-westfälischen Zentrumsorgane über die Kaisertage in Westfalen dreifach so ausführlich berichteten wie selbst die Tages-Anzeiger — es schien der Plan vorhanden, es den Blättern aller Richtungen an Royalitätsbefundungen abzurufen — so füllen jetzt die Besprechungen ihre Spalten. Das führende Blatt in Köln hat, wie es sich hübsch ausdrückt, „die Gedanken des Kaisers folgerichtig zu Ende gedacht“; man darf also eigentlich die in Münster gesprochenen Worte nicht ohne die in Köln geschriebene Fortsetzung lesen. Nach diesem Zentrums-Blatte sollen die Worte von der Religion sich gegen — den kirchlichen Liberalismus richten und die „den Katholiken geläufige“, aber auf nichtkatholischer Seite gewöhnlich verfallene Wahrheit enthalten: „Toleranz ist nicht auf dogmatischem Gebiet möglich, wohl aber kann und soll sie das staatsbürgerliche und gesellschaftliche Leben von Mensch zu Mensch beherrschen. Nicht dem Zirkel sondern dem Zirkel gilt der Kampf.“ Wir brauchen kaum zu wiederholen, daß der Kaiser vielmehr übereinstimmend mit seinem theologischen Briefe an Admiral Hollmann ausgeführt hat: Der Wert der Religion liegt im Einfluß auf die Persönlichkeit und nicht in dogmatischen Formeln. Daraus mag sich schließlich auch das von der „Köln. Volksztg.“ Ausgeführte herleiten lassen, sicher steht es damit im Einklang; aber es ist ein Nebenpunkt und im übrigen keine spezifisch katholische oder auch nur christliche Lehre, sondern einfach eine logische, menschliche Unterscheidung.

Das Kölner Blatt hat also nicht „die Gedanken des Kaisers folgerichtig zu Ende gedacht“, sondern sucht durch Hervorheben eines Nebenspunktes die Hauptfläche zu verdunkeln. Es gelangt aber noch weiter, indem es den Gedankengang in Anwendung auf die Tagespolitik fortführt: „Wichtig ist, daß die Gedanken des Kaisers allerdings mit einer Blockpolitik in dem engen, auf die Mitwirkung der einen der beiden großen Konfessionen geschilderten verächtlichen Sinne der heutigen offiziellen Politik völlig unvereinbar sind.“ Hier und da ist die Ansicht geäußert worden, daß das Zentrum sich schon mit einigem Erfolg bemüht habe, hinter den Kulissen wieder eine Annäherung an die Regierung zu suchen. Man darf beruhigt sein: Es muß mit diesem Erfolg recht windig bestellt sein, wenn die „Köln. Volksztg.“ mit dem gewagten Mittel operiert, dem Reichskanzler und dem Bloß den Kaiser entgegenzustellen — den Kaiser mit seinen in Münster geäußerten und von dem genannten Blatte zu Ende gedachten Gedanken.

An der Folgerichtigkeit seiner Gedanken zweifelt das Kölner Zentrumsorgan um so weniger, als es sich auf die übereinstimmende Auffassung seiner sozialdemokratischen Kollegin berufen kann, nur daß diese (die „Rheinische Zeitung“) aus demselben Grunde gegen die Rede protestiert, aus dem die „Köln. Volkszeitung“ ihr lebhaften Beifall spendet. Das sozialdemokratische Blatt meint: „Die Rede Wilhelm II. ist bei aller Sanftmut ihrer Form eine entschiedene Kriegsankündigung an die liberale Weltanschauung, an die liberale Lehre von der religionslosen Bürgerlichkeit des Staatswesens, der Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied ihres religiösen Bekenntnisses. Gätte der selige Stuhl, dessen ehrenvolle Dienstentlassung die Liberalen als ihren Erfolg und als sicheres Zeichen eines beginnenden Systemwechsels begrüßten, überhaupt reden können, so hätte er genau so gesprochen, wie Wilhelm II. in Münster gesprochen hat. Anstatt zu protestieren, schwimmt aber die liberale Presse in Glückseligkeit.“

Die liberale Presse schwimmt weder in Glückseligkeit, noch hat sie Anlaß, zu protestieren. Wenn die Münstersche Rede einen konstitutionellen Akt oder auch nur die Vorbereitung oder Ausführung eines solchen darstellte, so müßte sie allerdings den in ihr ausgesprochenen Grundgedanken dahin erweitern, daß die staatsbürgerliche Gleichberechtigung überhaupt von der Religion unabhängig ist. Da sie aber eine rein individuelle Kundgebung des einen der drei gesetzgebenden Faktoren Preußens ist, so steht es im Belieben der liberalen Organe, ob sie sie besprechen wollen. Wenn wir es tun, so erkennen wir gern an, daß gerade der starke Persönlichkeitsausdruck der Rede neben ihrem sachlichen toleranten Standpunkte uns sehr freundlich berührt; aber wir möchten nicht die Meinung erwecken oder genährt haben, daß das religiöse, religionswissenschaftliche oder religionspolitische Leben der Gegenwart sich wesentlich an Monarchenreden fortzubilden habe und fortbilde.

Deutschland, Amerika und der ferne Osten.

Von einem Kenner ostasiatischer Verhältnisse wird uns geschrieben: In amerikanischen Blättern wird seit Wochen immer wieder von einem deutsch-amerikanischen Geheimvertrag gemunkelt, der sich auf die Interessen beider Mächte im fernen Osten beziehe und neuerdings behauptet „New York Sun“ sogar, der deutsche Kaiser und Präsident Roosevelt hätten sich dahin verständigt, daß Deutschland gegebenenfalls den Schutz der atlantischen Küste Amerikas übernehmen würde, damit die amerikanische Flotte für den Stillen Ozean völlig verfügbar sei. In Deutschland hat man diese Gerüchte bisher nur als Erfindungen amerikanischer Sensationslust hingenommen und sich nicht die Mühe gegeben, zu untersuchen, ob ihnen nicht irgend etwas Tatsächliches zugrunde liegt. Es wäre aber nicht das erste Mal, daß der deutsche Michel durch das „persönliche Reglement“, das in der deutschen auswärtigen Politik doch noch ungeschwächt vorherrscht, auf ein Blattes geriete, von dem es für ihn nicht so leicht sein wird loszukommen. Man braucht sich nur eine Reihe von Tatsachen aus den weltpolitischen Vorgängen der letzten Jahre ins Gedächtnis zurückzurufen, um zu erkennen, daß irgendwelche geheime auf Ostasien bezügliche Abmachungen zwischen Deutschland und Amerika bestehen müssen.

Schon lange vor dem Zustandekommen des britisch-japanischen Bündnisvertrages suchte England nach einem Gefährten für seine Ziele im fernen Osten. Lange Zeit glaubte es, sich Rußland gegenüber auf China stützen zu können, wo es durch seinen reformatorischen Einfluß ein kräftiges Seer- und Staatswesen zu schaffen hoffte. Der plötzliche Zusammenbruch des chinesischen Kolosses im japanisch-chinesischen Kriege machte diese Hoffnung zunichte. Anstatt sich aber gleich auf die Seite des aufstrebenden asiatischen Inselreiches zu schlagen, das mit ihm gleiche Ziele verfolgte, ließ England die Retrocession von Liautung zu. Der stete Rückgang seines Prestiges in China zugunsten des russischen brachte in den folgenden Jahren England zu einer Annäherung an Deutschland, das durch die Besitzergreifung Kiautschows tatkräftig in die ostasiatische Politik eingegriffen hatte. Während des Vorerfeldzuges schien das deutsch-englische Einvernehmen im Yangtseabkommen seine Krönung zu finden, in dem Deutschland und England sich verbindlich machten, gemeinsam für die Aufrechterhaltung des Status quo in China einzutreten. Jetzt wählte man in London den Zeitpunkt gekommen, die deutsche Freundschaft auf die Feuerprobe zu stellen. Man erklärte das Vorgehen Rußlands in der Mandschurei für unvereinbar mit dem Status quo in China und folglich dem Yangtseabkommen. Graf Bülow antwortete im Reichstage, er wisse nicht, was Deutschland gleichgültiger sei als das Schicksal der Mandschurei. Das war die Panzerotterklärung der deutsch-englischen Freundschaft.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeugen.

Satirische Skizze aus dem Französischen des
Léon Kanroff.

Ort der Handlung: Ein Gerichtssaal.

Der Präsident ist zu einem Diner geladen und hat es eilig, mit der Sitzung zu Ende zu kommen. Der rechte Beisitzer sucht hartnäckig nach einem Reim für ein Sonett an seine Geliebte. Der linke Beisitzer, der an chronischem Magenkatarrh leidet, fragt sich unruhig, ob es nicht leichtsinnig gemessen sei, zum Frühstück einen Hummer zu essen.

Der Staatsanwalt, den Hals in einen meterhohen Stiefel eingezwängt, das Monopol im Auge, ist müde: aus der Heirat mit einer feinsinnigen hübschen Dame, deren Geld seine zerrütteten Verhältnisse ordnen sollte, ist nichts geworden.

Der Verteidiger, ein noch junger Mann, der mit Begeisterung an seinem Beruf hängt, gibt sich alle erdenkliche Mühe, für seinen Klienten einen Freispruch zu erzielen.

Der Angeklagte, ein braver Spießbürger, der augenblicklich ein Bild des Jammers und der Verzweiflung bietet, glaubt immer noch, das Opfer eines bösen Traumes zu sein. Man beschuldigt ihn, einem blühenden Bitter auf der Straße seine gesammelten Almosen gestohlen zu haben. Er leugnet mit wilder Energie, dann verflucht er in Teilnahmslosigkeit.

1. Der Belastungszeuge.

Der Präsident (zum Gerichtsdienster): „Rufen Sie den Schutzmann Malbati!“

Der Gerichtsdienster (rufend): „Herr Malbati! ... Bitte den Zeugen durchzulassen. ... Hierher, mein Herr!“ (Ein Schutzmann tritt an den Zeugentisch und grüßt militärisch.)

Der Präsident: „Ihr Name, Vorname, Alter, Beruf und Wohnung?“

Malbati: „Malbati, Remphar Tristan, 40 Jahre, Schutzmann, Rue Bépie 112.“

Der Präsident: „Was haben Sie auszusagen?“

Malbati: „Am 18. dieses Monats hatte ich Dienst vor dem Warenhaus „Zum Paradies der Damen“. Auf einmal hörte ich hinter mir Lärm. Die Leute laufen und schreien: „Haltet den Dieb!“ Ich drehte mich um und packte den ersten, der mir in den Wurf kommt. ...“

Der Verteidiger: „Ich bitte den Gerichtshof, sich diese Angabe des Zeugen zu merken: Der Zeuge hat den ersten verhaftet, der ihm in den Wurf kam!“

Der Staatsanwalt: „Das ist absurd!“

Der Verteidiger: „Das sage ich ja!“

Der Staatsanwalt: „Ich meine, was Sie sagen, ist absurd! Der Zeuge hat erklärt, er hat den ersten verhaftet, der ihm in den Wurf kam, das heißt den, der den anderen voraussetzt, und das ist natürlich der Dieb.“

Der Präsident: „Selbstverständlich! ... Fahren Sie fort, Zeuge!“

Malbati: „Ja, also ich bringe den Mann zur Wache. Dort durchsucht man ihn und findet in seiner Börse 34 Frank, was natürlich sehr verdächtig ist.“

Der Verteidiger: „Ja, wenn man nicht mehr 34 Frank bei sich haben kann, ohne sofort als Spießhube betrachtet zu werden!“

Der Staatsanwalt: „Ja, wenn man kein Spießhube ist, warum läßt man sich so zum Spaß verhaften?“

Der Verteidiger: „...!“

Der Präsident: „Also weiter, Zeuge! Hat der Angeklagte Widerstand geleistet?“

Der Verteidiger: „Nein. Nur protestiert.“

Der Präsident: „Sie haben nicht das Wort, Herr Verteidiger.“

Malbati: „Auf dem Transport zur Wache hat er geschimpft.“

Der Präsident: „Was hat er geschimpft?“

Malbati: „Esel, Ochse, Lump — natürlich.“

Der Verteidiger: „Aber das widerspricht durchaus —“

Der Staatsanwalt: „Der Zeuge steht hier unter seinem Eid. Ich dulde nicht, daß man ihn beleidigt.“

Der Verteidiger: „Ich wollte nur sagen, wenn der Herr Staatsanwalt die Güte gehabt hätte, mich auszusprechen zu lassen: das widerspricht durchaus den Angaben eines anderen Zeugen.“

Der Präsident: „Eines anderen Zeugen? Welches anderen Zeugen? (Zum Gerichtsdienster): Ist noch ein anderer Zeuge da?“

Der Gerichtsdienster: „Ja, ein von der Verteidigung geladener Zeuge.“

Der Präsident: „Ein Entlastungszeuge?“

Der rechte Beisitzer (lächelnd): „Ach! Ein Entlastungszeuge!“

Der linke Beisitzer (achselzuckend): „Ein Entlastungszeuge?“

Der Staatsanwalt (sich in seinen Sessel zurücklehnd): „Ei, sieh mal an! Ein Entlastungszeuge!“

Der Verteidiger: „Aber dieser Zeuge ist ein durchaus ehrenwerter Bürger, der ...“

Der Präsident (spöttisch): „Wir zweifeln nicht daran, Herr Verteidiger.“

Der Staatsanwalt (ebenfalls): „Nicht im mindesten!“

Der Verteidiger: „Nun, meine Herren, Sie werden mir zugeben, daß die Schutzleute kein Monopol auf die Wahrheit haben, daß auch andere ...“

Der Staatsanwalt: „Wie? Was wollen Sie damit sagen? Wollen Sie etwa behaupten, die Anklagen der Schutzleute verdienen keinen Glauben?“

England trat nun erst mit Japan in Unterhandlungen, die im Februar 1902 zum Abschluß eines förmlichen Bündnisses führten.

Gleichzeitig vollzieht sich eine Schwänkung der deutschen auswärtigen Politik. Prinz Heinrich reist nach Amerika. Gleichsam als Gegenbesuch war später die Fahrt anzusehen, die auf Anregung des Prinzen Admiral Evans mit den Kriegsschiffen „Kentucky“ und „New Orleans“ nach Kiautschou unternahm, wo er sechs Tage verblieb (Juli 1902). Um diese Zeit begann der Refinger „Times“-Korrespondent an sein Blatt heftige Verichte über angebliche deutsche Monopolbestrebungen in Schantung zu senden, und es war wiederum die amerikanische Regierung, der Graf Bülow offiziell versichern ließ, Deutschland betreibe in Schantung nur eine „Politik der offenen Tür“. Auch in neuester Zeit fehlt es nicht an Kundgebungen, die auf irgendwelche geheime deutsch-amerikanische Abmachungen für Ostasien hindeuten; dahin gehört der Umstand, daß Präsident Roosevelt nach dem Zustandekommen des Friedens von Portsmouth dem Kaiser seinen Dank für die in jedem Stadium der Verhandlungen gewährte Unterstützung aussprach. Gewiß ist der Präsident der Vereinigten Staaten nicht befugt, ohne Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Senates politische Abmachungen mit einer fremden Macht zu treffen, aber die Verlegenheit, in die Amerika im Falle eines Krieges mit Japan geriete, könnte darin mit einem Schlage manches ändern. Jedenfalls haben auch schon deutsche Blätter, so die „Grenzboten“ und die „Preussischen Jahrbücher“, alles Ernstes von der Möglichkeit eines deutsch-amerikanischen Bündnisses gesprochen. Da ein solches nur einseitig Amerika zugute kommen könnte, wäre es doch an der Zeit, die deutsche Regierung zu einer Erklärung zu drängen, was es mit ihren heimlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten auf sich hat.

Politische Übersicht.

Eine Selbstschmeichelei des Zentrums.

In Zentrumskreisen hält sich immer noch die Ansicht, der Kaiser müsse die Münstersche Rede ebenso wie früherzeit die Aachener von langer Hand vorbereitet und absichtlich für einen Besuch in katholischer Gegend aufgesetzt haben. Das Motiv dieser Annahme ist Selbstschmeichelei. Nichts nötigt zu dieser Auffassung. Der Kaiser hätte diese Rede auch anderswo und zu anderer Zeit halten können. Man muß sie tendenziös mißverstehen, um dies zu bestritten.

Schutz der Hohensteinarbeiter.

Vom christlichen Metallarbeiterverbande ist eine Aktion eingeleitet worden für ein Arbeiterschutzgesetz zugunsten der Hütten- und Walzwerkarbeiter. In den beteiligten Arbeiter- und Unternehmerkreisen wird namentlich die Forderung einer Arbeitszeitverkürzung für die Hohensteinarbeiter lebhaft erörtert. Die Arbeitszeit beträgt jetzt zwölf Stunden; außerdem wird alle vierzehn Tage einmal eine zusammenhängende 24stündige Arbeitszeit verlangt; auch Weihnachten, Ostern und Pfingsten muß gearbeitet werden. Klar ist, daß dieser Zustand in höchstem Grade unbefriedigend ist. Auf der anderen Seite leuchtet ein, daß eine all-halbige Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden als zu jäh erscheint. Es wird nämlich der Achtstundentag verlangt. Die den Verleihen nahestehende Presse erklärt eine so weitgehende Forderung für undurchführbar. Die Herabsetzung der Arbeitszeit von zwölf auf acht Stunden ist freilich gewaltig. Und auch die Tatsache, daß in England schon lange der Achtstundentag für Hohensteinarbeiter besteht (er ist dort seit 1875 eingeführt worden), könnte doch ein so schleuniges

Tempo bei uns nicht rechtfertigen. Aber bei den gesamten Verhältnissen des Eisengewerbes ist doch gewiß, daß ein kräftiger Schritt nach vorwärts nicht bloß getan werden muß, sondern auch getan werden kann. Die Erzeugung der deutschen Industrie hat sich binnen vierzig Jahren verdoppelt und erreichte im vorigen Jahre 12 Millionen Tonnen. Die englische hat sich im gleichen Zeitraum nur stark verdoppelt und ist im Vorjahre mit 10 Millionen hinter der deutschen zurückgeblieben. Trotz einer so ungeheuren Vermehrung der Erzeugung ist die Arbeiterzahl der Hohensteinwerke von 28 120 im Jahre 1873 auf 38 458 im Jahre 1906 gestiegen. Die Kosten für Löhne sind, obgleich der Durchschnittslohn natürlich höher geworden ist, lange nicht in dem Verhältnis gewachsen wie die Produktivität, und somit müssen die Gewinne viel größer geworden sein. Dies wird denn auch durch die neuen Jahresberichte vollumfänglich bestätigt. Obenan stehen die Hüttenwerke, deren Dividende in den Jahren 1896 bis 1906 zwischen 40 bis 70 Prozent schwankte, und Rote Erde, die seit zwanzig Jahren nicht unter 20 und bis 50 Prozent verteilte, beide bei sehr beträchtlichen Abschreibungen. Die Hüttenwerke verteilte im vorigen Jahre 45 Prozent um. Der Wert der Roheisenproduktion ist von 142 Millionen Mark im Jahre 1886 auf nahezu 800 Millionen Mark im Jahre 1896 gestiegen. Davon läßt sich schon eine hübsche Erhöhung der Löhne bestreiten. Im allgemeinen darf die Eisenindustrie als die kapitalkräftigste und leistungsfähigste unter allen Industrien Deutschlands bezeichnet werden. Wenn die Hohensteinwerke so lange gesäumt haben, an ihrer Prosperität die Arbeiter teilnehmen zu lassen, dann kann es allerdings nicht ausbleiben, daß dies nunmehr etwas plötzlich geschieht.

Deutsches Reich.

* **Unstimmigkeiten** sollen, wie der Rhein-Westf. 3. aus Oldenburg geschrieben wird, anlässlich der Verleihung neuer Fahnen an die Truppenteile des 7. und 10. Armeekorps zwischen dem Kaiserhof und nordwestdeutschen Fürstentümern entstanden sein. Das Recht der Fahnenverleihung ist nach den Militärkonventionen ein Hoheitsrecht der Kontingentsherren. Demzufolge wurde vom preussischen Kriegsministerium in Oldenburg, Detmold und Bielefeld angefragt, ob die betreffenden fürstlichen Kontingentsherren mit der Neuverleihung von Fahnen an ihre Landes-Truppenteile einverstanden seien oder nicht. Die sippischen Fürsten gaben ihre Zustimmung, während der Großherzog von Oldenburg die Zustimmung nicht erteilte, vielmehr wünschte, daß die Oldenburger Truppen ihre alten Feldzeichen behielten. Eigentümlich lagen die Verhältnisse in Braunschweig. Der Regentshofrat, in dessen Hände nach dem Tode des Prinz-Regenten Albrecht von Preußen die Regierung des Landes übergegangen war, besaß bestimmungsgemäß keinerlei militärischen Hoheitsrechte. Diese Rechte ruhten vielmehr, so lange kein Regent gewählt war, in den Händen des Kaisers als oberstem Kriegsherrn. Die Verleihung neuer Feldzeichen an die braunschweigischen Truppen wurde deshalb auch ohne weitere Anfrage von Berlin aus verfügt, nach ehe die Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten erfolgt war.

* Eine **Versammlung pensionierter Postbeamten** in Halle a. S. beschloß die Gründung einer Organisation über das Reich, um durch Eingaben an den Reichstag die Verbesserung der Ruhegehälter durchzusetzen.

* **Vollzahnspflege.** Von Sozialhygienikern wird seit langem darauf hingewiesen, eine wie bedeutende Rolle die Zahnspflege für den Gesundheitszustand des einzelnen spielt. Die sehr wichtige sozialpolitische Seite dieser Frage findet jedoch trotzdem noch immer ein sehr geringes Verständnis. Die Versicherungsanstalten

wissen ein Vieh davon zu fingen. Einschließlich der Fälle, in denen Verletzungen oder besondere Erkrankungen Behandlung oder Ersatz des Gebisses nötig machen, werden in Berlin allein mehr als 100 000 M. im Jahr seitens der Arbeiterversicherung für diesen Zweck aufgewendet, ein Umstand, der dazu geführt hat, die Errichtung einer besonderen Anstalt für Zahnbehandlung usw. für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen. Ebenso wie für den allgemeinen gesundheitlichen Schutz der Arbeiter, überhaupt der minderbemittelten Volksschichten gesorgt wird, muß daher auch der Zahnpflege die öffentliche Aufmerksamkeit in höherem Maße zugewendet werden, als das zurzeit geschieht. Eine Reihe von Gemeinden hat sich zu der Anstellung von Schulzahnärzten entschlossen. Wie nötig das ist, beweist der Umstand, daß z. B. von den 733 im verflossenen Schuljahr zu Wilmersdorf bei Berlin eingeschulten Kindern nicht weniger als 405 = 55 Proz. schadhafte Zähne hatten. Ein einheitliches Vorgehen nach dieser Richtung ist jedoch leider noch nicht zustande gekommen und die Anstellung von Schulzahnärzten seitens des Staates ist ein immer noch unerfüllter Wunsch. Um so nötiger ist es, daß die Kommunen sich der Sache annehmen und Kliniken einrichten, welche den Minderbemittelten bei unentgeltlicher Behandlung zur Verfügung stehen.

* **An Reichsmünzen** wurden ausgeprägt im Monat August für 2 862 540 M. Doppelkronen, 373 840 M. Kronen, 3 494 804 M. Einmarkstücke, 1 226 804 M. Fünfpfennigstücke, 173 401,10 M. Zehnpfennigstücke, 42 407,90 M. Fünfpfennigstücke, 86 353,88 M. Zweipfennigstücke, 72 219,62 Einpfennigstücke.

* **Ein bestraffter Anarchist.** Der Anarchist Birken wurde, wie dem „Vormärz“ aus Breslau gemeldet wird, zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt, weil er sich geweigert hatte, sich auf polizeiliche Anordnung photographieren zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. September.

Die Woche.

Das Brot wird teurer!

Das ist eine kurze Nachricht, aber sie übertrifft an allgemeinem Interesse die wichtigsten Mitteilungen des politischen Teiles. Sie wird beachtet in dem Hause des Wohlhabenden und im Hause des Armen, in der Küche und in der Werkstätte. Am meisten beachtet und kommentiert wird sie natürlich in den Kreisen der geringen Leute, die mit jedem Pfennig rechnen müssen, die ein Brotaufschlag von einigen Pfennigen am empfindlichsten trifft, deren Budget auch durch die kleinste Mehrausgabe aus dem Gleichgewicht gebracht wird.

Wir sind in den letzten zwei, drei Jahren an die Verteuerung aller Lebensmittel und Gebrauchsgüter gewöhnt worden. Mit den Kohlen fing's an, mit dem Fleisch folgte die Verteuerung der Lebensmittel, und dann griff sie langsam über auf die meisten Artikel des Marktes. Fast in jeder Woche lief eine Notiz von irgend einer Verteuerung durch die Presse und zuletzt kam auch das wichtigste, unentbehrliche der Lebensmittel an die Reihe, das liebe tägliche Brot.

An einer Begründung fehlte es nicht: Die Lage des Getreidemarktes ist durch den vorläufig festgestellten unzureichenden Anfall der diesjährigen Velternte ungünstig beeinflusst.

Wie weit das zutrifft, kann das Volk nicht nachprüfen. Es wird richtig sein, daß der Anfall der diesjährigen Velternte die Lage des Getreidemarktes ungünstig beeinflusst hat. Aber auch ohne das würde die

Der Verteidiger: „Oh! der Gedanke lag mir durchaus fern!“

Der Präsident (zu Malbati): „Kurz, er hat Sie befreit?“

Malbati: „Ja, Herr Präsident. Er hat mich Elfen und Rindvieh genannt, wie gewöhnlich.“

Der Staatsanwalt: „Ich bitte den Gerichtshof, zu konstatieren, daß der Zeuge gesagt hat: „wie gewöhnlich“... das heißt, der Angeklagte ist ein Gewohnheitsverbrecher.“

Der Verteidiger: „Aber ich bitte sehr um Verzeihung! Der Zeuge hat nur sagen wollen, daß es Verleumdungen waren, wie sie in solchen Fällen üblich sind.“

Der Präsident: „Bitte, Herr Verteidiger, Zeugenbeeinflussung ist strafbar, wie Sie wohl wissen werden. (Zum Zeugen:) Und der Beschuldigte? Hat er den Angeklagten rekonnoziert?“

Malbati: „Das ist nicht gut möglich, da er blind ist.“

Der Staatsanwalt: „Es ist schmachvoll, eins der bedauernswertesten menschlichen Gebrechen auszunutzen, um sich ungehindert auf Kosten anderer zu bereichern!“

Der Verteidiger: „Aber aus welchem Grunde hätte mein Klient das wohl tun sollen? Er ist ein Mann in guten Verhältnissen, Rentier.“

Der Präsident: „Rentier? Die postzeitlichen Ermittlungen sagen: ohne Beruf.“

Der Staatsanwalt: „Ohne Beruf? Das ist ja sehr interessant!“

Der Verteidiger: „Mein Klient befindet sich auf der Straße. Jemand ein Vagabund hat einem blinden Bettler seine Einnahme gestohlen. Daß Publikum läuft und schreit. Mein Klient will sehen, was vorgeht, und man verhaftet ihn — ihn, in dessen Portemonnaie man, wie der Zeuge soeben ausgesagt hat, 34 Frank findet.“

Der Staatsanwalt: „Ja, das Handwerk scheint rentabel zu sein!“

Der Präsident: „Rufen Sie jetzt den Entlastungszeugen, Herrn... Wie heißt er? Beauvoisin?“

Der Verteidiger: „Verzeihung, Herr Präsident, Beauvoisin.“

2. Der Entlastungszeuge.

Der Präsident: „Also rufen Sie den Zeugen Beauvoisin.“

Der Gerichtsdienster (schreiend): „Beauvoisin! Beauvoisin! ... Na: wo steht der Kerl denn?“

Beauvoisin (ein würdiger, corpulenter Herr mit imposanter Glatze nähert sich furchtsam, seine Ladung in der Hand, dem Gerichtsdienster): „Verzeihung, mein Herr, suchen Sie mich?“

Der Gerichtsdienster: „Wie heißen Sie?“

Beauvoisin: „Beauvoisin, nicht Beauvoisin.“

Der Gerichtsdienster: „Sie haben mir keine Lehren zu geben, Sie! Sie haben nur zu antworten, wenn Sie gefragt werden!“

Der Präsident (ungeduldig): „Na, werden Sie heute noch so gütig sein und an den Zeugentisch treten? Glauben Sie vielleicht, der Gerichtshof kann warten, bis es Ihnen beliebt?“

Beauvoisin: „Verzeihung, Herr Präsident, der Gerichtsdienster hat mich...“

Der Präsident: „Genug! ... Ihr Name, Vorname, Alter, Beruf und Wohnung?“

Beauvoisin: „Beauvoisin, Melchior Ernst, 58 Jahre, Rue Richter 100.“

Der Präsident: „Haben Sie vielleicht die Absicht, sich über den Gerichtshof lustig zu machen?“

Beauvoisin: „Ach?“

Der Präsident: „Jawohl, Sie! Warum verweigern Sie Ihren Beruf?“

Beauvoisin: „Warum? Weil ich keinen habe!“

Der Staatsanwalt (spöttisch): „Ach! Und wovon leben Sie?“

Beauvoisin: „Wovon ich lebe? Nun, von meinen Renten!“

Der Präsident: „Warum sagten Sie dann nicht gleich: Rentier? Diese Hartnäckigkeit, Ihren Beruf zu verheimlichen, ist verdächtig!“

Beauvoisin (eingeschüchtert): „Ich wußte nicht...“

Der Staatsanwalt: „Sie wußten nicht, was Sie sagen sollen?“

Beauvoisin: „Ja... nein... das heißt... ich...“

Der Präsident: „Schon gut! ... Erzählen Sie, was Sie gesehen haben!“

Beauvoisin: „Gott! Ich habe nichts gesehen.“

Der Präsident: „Dann sehen Sie sich!“

Der Verteidiger: „Vielleicht gestattet mir der Herr Präsident, dem Zeugen einige Fragen zu stellen?“

Der Präsident: „Gott! wollen Sie nicht lieber gleich meinen Platz einnehmen?“

Der Verteidiger: „Herr Präsident, ich wollte Ihnen nur die Mühe ersparen. Wenn Sie den Zeugen fragen wollen, ob er im Augenblick der Verhaftung zugegen war, so...“

Der Präsident: „Im Augenblick der Verhaftung? Schön! (zum Zeugen:) Also, Sie haben dem Diebstahl beigewohnt?“

Beauvoisin: „Nein.“

Der Präsident: „Dann sehen Sie sich!“

Der Verteidiger: „Verzeihung, Herr Präsident, Herr Beauvoisin begleitete den Angeklagten...“

Der Staatsanwalt (zum Zeugen): „Sie begleiteten den Angeklagten?“

Beauvoisin: „Ja, mein Herr.“

Der Staatsanwalt: „Dann müssen Sie doch den Diebstahl gesehen haben, da der Angeklagte der Dieb ist?“

Beauvoisin: „O!... aber mein Herr, ich versichere Sie... ich kenne Cocapluume seit zwanzig Jahren...“

Der Staatsanwalt: „Aha! Deshalb wollen Sie wohl auch hier zu seinen Gunsten aussagen?“

Der Präsident: „Sagen Sie mit Ihren Angaben ja recht vorsichtig! Sie wissen, Meineid wird streng bestraft!“

Beauvoisin (eingeschüchtert): „Herr Präsident, ich habe folgendes auszusagen: Cocapluume und ich, wir wollten ins „Paradies der Damen“ gehen und rotes Band kaufen.“

Der Präsident: „Sind Sie beforrecht?“

Beauvoisin: „Nein, mein Herr.“

Verteuerung des Brotes schwerlich ausgeblieben sein. Es ist eine bekannte Erfahrungssache, daß der Bäcker teurer wird, wenn der Metzger aufschlägt und umgekehrt; ein hängt eben von dem andern ab. Wenn ein paar Hauptkonsumartikel wie die Kohlen und das Fleisch teurer werden, so muß unbedingt, wenn auch langsam, eine Verteuerung auf dem gesamten Produktionsfeld des Warenmarktes eintreten.

Es lassen sich, wie man sieht, ohne viel Schwierigkeit überzeugende Gründe für die unbedingte Notwendigkeit des Brotaufschlags anführen. Der Brotaufschlag selbst wird dadurch natürlich nicht weniger unangenehm empfunden. Und wer am schlimmsten davon betroffen wird, der fragt nichts nach Logik und Begründung, nach Ursachen und Wirkungen, es genügt, daß er die Wirkung fühlt, um ihn zu Protesten zu veranlassen, um ihm bittere Klagen auf die Zunge zu legen. Und wenn er dabei behauptet, nicht die ungünstige Lage des Getreidemarktes allein habe die Verteuerung des täglichen Brotes herbeigeführt, so wird er nicht ganz unrecht haben. Auf einen Mißgeschick kann man ohne weiteres zeigen: auf den Kohlenring, dessen preisteigernder Böser Wille nicht nur auf seinem speziellen Gebiet, sondern auch andernwärts wirkt.

Eine unerfreuliche Nachricht ist die von der Brotderteuerung. Eine erfreuliche Nachricht ist die von der Totaleinnahme der Kurkasse. Man atmet erleichtert auf, denn man darf nach dieser Probe ihrer Tüchtigkeit wohl hoffen, daß die Kurkasse uns über die nächsten schweren Jahre hinweghelfen werde. Der schöne Erfolg ist zweifellos nicht nur dem Reiz des neuen Kurhauses, sondern ebenso sehr auch dem latenten Drang der Kurverwaltung zuzuschreiben, der immer Reues erlitten und Tag für Tag die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenkt. Sie ist jetzt auf dem rechten Weg, den Kurbetrieb geschäftsmäßig auszubauen. Möge sie so fortfahren und nicht durch ihre ersten, schönen Erfolge dazu verführt werden, sich's leichter zu machen!

Das Feldgericht.

Jene nassauische, vornehmlich dem Grundbesitz dienende Einrichtung, hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß sie auch nach Auflösung des nassauischen Staates noch sorgfältig behütet und selbst, als mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch das Grundbuch in Nassau eingeführt wurde und das Ende des Feldgerichts gekommen schien, von allen maßgebenden Faktoren Schritte zu seiner Erhaltung unternommen wurden. Es konnte zwar nicht verhindert werden, daß das Feldgericht, was namentlich auch mit der Einführung des Grundbuchs zusammenhängt, in seiner Kompetenz beschnitten wurde, aber einiges Wesentliche ist ihm doch verblieben. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit (hauptsächlich die Aufnahme von Kaufverträgen über Immobilien, die Vorbereitungen für Ausfertigung, Wichtung und Übertragung von Hypotheken, sowie Unterschriftsbeglaubigungen), die namentlich für die Bewohner ländlicher Orte von Wichtigkeit war, da ihnen mancher Weg nach dem Gericht erspart wurde, ist mit der Einführung des Grundbuchs, die hier in Wiesbaden für den Außenbezirk (den unbebauten Teil der Gemarkung) am 1. April und für den Innenbezirk am 10. Juli 1903 erfolgte, in Wegfall gekommen. Diese Tätigkeit ging auf das Gericht und die Notare über. An denjenigen Orten, wo keine Amtsgerichte sind, wurden die Ortsgerichte eingeführt und an den übrigen Orten blieben die Feldgerichte mit den verminderten Funktionen bestehen, so auch hier. Neuerdings drohte auch diesem Rest eine Gefahr, denn durch Königl. Verordnung sollen, wie erwähnt, die Feldgerichte am 1. Oktober eingehen und an ihre Stelle Schöngemünder treten. Der Magistrat ist aber wegen Erhaltung des Feldgerichts vortrefflich geworden, weil er Wert darauf legt, daß die Schöngemünder von einem größeren Kollegium vorge-

nommen wird als von einem Schöngemünder, das nur aus dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern besteht. Hier kommt zudem bei der Zusammenfassung des Kollegiums noch sehr wesentlich in Betracht, daß Sachverständige für Bauten und solche für landwirtschaftliche Grundstücke darin vertreten sind, denn hier wird mit großem Parteilichkeit gerechnet, bei dem es nicht selten vorkommt, daß einzelne, mitten in der Gemarkung gelegene kleine Stücke wegen Beleihung geschätzt werden müssen. Neben dieser Haupttätigkeit hat das Feldgericht, das auch über den 1. Oktober hinaus hier bestehen bleibt, noch eine ganze Reihe anderer Funktionen, wie die Abschätzung von Flurschaden, die Mitwirkung bei Grenzbezügen, Vermessungen und Ausmessungen von Grundstücken, die gutachtliche Äußerung bei selbstständigen Anordnungen, so auch solchen, die den Schluß der Weinberge und die Öffnung der Wiesen zur Heubehaltung betreffen. Auf die Schätzungen des Feldgerichts legen nach wie vor nicht nur Privatpersonen, sondern auch Banken, die Grundstücke beleihen wollen, großen Wert; nur einzelne Banken begnügen sich mit der Abschätzung durch Architekten. Nicht ohne Bedeutung ist auch, daß das Feldgericht dem Landgerichtspräsidenten, das Schöngemünder aber dem Amtsgericht unterstellt ist.

— **Alldentscher Verband.** Jetzt, wo die Hauptversammlung des „Alldentschen Verbandes“ in der „Wartburg“ zu Wiesbaden stattfindet, dürfen folgende Angaben über diesen Verband von Interesse sein. Er wurde 1891 nach dem für Deutschland so ungünstigen Sanitätsvertrag gegründet von Männern wie Geheim Kommerzienrat Krupp-Offen, Dr. Nagel, Professor der Geographie in Leipzig, Haedel, dem bekannten Jenerer Gelehrten, Oberreichsanwalt Gamm, Dr. Karl Peters u. a., und zählt nach den letzten Nachrichten in mehr als 200 über die ganze Welt verbreiteten Ortsgruppen über 22 000 Mitglieder, darunter 33 Abgeordnete des deutschen Reichstags. Zweck des „Alldentschen Verbandes“ ist, das Deutschtum überall in seiner Eigenart gegen die übrigen Nationen zu schützen, und zwar das Deutschtum und die deutschen Volksgenossen überall auf der ganzen Welt, besonders auch außerhalb Deutschlands. Insbesondere hat er gegenüber den Polen schon seit Jahren, lange vor Gründung des „Deutschen Ostmarkenvereins“, eine Politik verfolgt, die jetzt auch von der Regierung akzeptiert und befolgt wird. Stets, auch schon vor der Gründung des „Deutschen Ostmarkenvereins“, ist er für eine Stärkung der deutschen Flotte eingetreten (z. B. durch Verteilung von Flugblättern und Veranstaltung von 124 Vorträgen 1897). Auch fand eine kräftige Kolonialpolitik stets seine Unterstützung und eine ganze Anzahl von ihm herausgegebener Flugblätter dient diesem Zweck. (Z. B. Joachim Dr. Graf v. Pfell, Barum brauchen wir Marokko?) Sein Sammelwerk „Der Kampf um Deutschtum“ gibt in 15 bisher herausgegebenen Einzelschriften zum erstenmal ein systematisches Bild der Deutschen im Auslande, und manche davon, z. B. das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Professor Dr. Gölbel, sind als geradezu grundlegend in dieser Beziehung zu betrachten. Den Bemühungen des „Alldentschen Verbandes“ ist es ferner im wesentlichen zu danken, wenn der Reichsunterstützungsfonds für die deutschen Schulen im Auslande 1897 von 100 000 M. auf 150 000 M., 1898 auf 300 000 M. erhöht wurde. Der „Alldentsche Verband“ selbst hat die Deutschen im Auslande durch zahlreiche Sammlungen und Stiftungen unterstützt, für die Deutschen und Buren sammelte er z. B. 617 000 M., für die Deutschen in Südafrika 145 000 M., für die deutschen Arbeiter der China-Expedition 10 000 M. u. m. Die einzelnen Ziele des „Alldentschen Verbandes“ werden vielfach durch besondere Vereine, z. B. der „Deutschen Ostmarkenverein“, der „Deutschen Flottenverein“, der „Deutschen Sprachverein“, der „Deutschen Schulverein“, die „Deut-

sche Kolonialgesellschaft“ verfolgt, alle diese Ziele zugleich aber nur durch den „Alldentschen Verband“. (Dem Verband wird von liberaler Seite vielfach vorgeworfen, daß er seine Ziele zu einseitig verfolge, daß er zum Konservatismus hinneige und eine stark chauvinistische Färbung angenommen habe. Jedenfalls verdienen seine Grundideen die Sympathie jedes Deutschen.)

o. **Strassen-Neubauten.** Die der untere Teil der Adolfsstraße, so wird gegenwärtig auch der obere mit Kleinpflaster versehen. Es handelt sich dabei um die Strecke von der Moritz- bis zur Brühlstraße. Damit ist auch eine Verbesserung der Schwere verbunden, die mit Bordsteinen eingefast werden und zu 1/3 der Breite Kleinpflaster erhalten. Dieses dient zur Entlastung des Bodens, was den Alleenbäumen förderlich ist, ermöglicht auch das Ausströmen von Gas bei Ventilsdefekten, was wieder den Bäumen zutrifft, kommt, indem deren Wurzeln dadurch mehr vor Gasvergiftung geschützt werden. Außerdem hat das Kleinpflaster den Vorteil, daß ein Gefährden vorhanden ist, der rascher abtrocknet und namentlich nicht schmierig ist wie Asphaltbelag. Zwei Drittel der Breite des linken Gehweges werden mit Gusspflaster, des rechten mit Kleinpflaster belegt. Letztere haben vor Gusspflaster den Vorzug, daß sie in der Oberfläche rauher sind und auch rauher bleiben, andererseits den Nachteil, daß Fugen vorhanden sind, die Staub sammeln. Vor der anderen Befestigungsart haben sie jedoch voraus, daß sie nach einem Regen schneller trocknen und auch hierdurch dem Verkehr eine größere Annehmlichkeit bieten. Die Fahrbahn der Adolfsstraße ist nun durchaus gepflastert. — Mit dem Umbau der Adolfsstraße, deren Fahrbahn ebenfalls Kleinpflaster erhält, wird demnächst begonnen. Damit gehen die Arbeiten der Straßenbahn Hand in Hand, die noch das dort liegende Straßenbahngeleise herausnimmt, ebenso die in die Rheinstraße einmündende Kurve. So verschwinden die hässlichen Straßen immer mehr aus dem Bild der Stadt, wodurch nicht nur die Unterhaltungskosten vermindert werden, sondern auch der Bildung von Schmutz und Staub immer mehr gesteuert wird. Im Innern des westlichen Stadteils findet sich nur noch in der Frankfurterstraße Maladam, der aber auch hier demnächst beseitigt wird.

— **Die Stadt Frankfurt als Sarglieferantin.** Die Frankfurter Blätter berichten: „Im Anzeigenblatt der städtischen Behörden vom 4. September sind die Ausschreibungen veröffentlicht, durch die das Friedrichsamt zur Lieferung der Särge auffordert, die künftig gegen Zahlung der Gebühr vom Friedhofsamt geliefert werden sollen. In dem Ausschreiben für die regelmäßig zu liefernden „einfachen würdigen Tannensärge“ wird darauf hingewiesen, daß in anderen Städten, wo die hier einzuführende Einrichtung seit langem besteht, solche Särge für 15 M. beschafft werden, so daß also dieser Preis jedenfalls dem Angebot zugrunde zu legen sei. Dieser solcher in anderen Städten für die größere Mehrzahl der Beerdigungen benutzten Särge können im Bureau des Friedhofsamts angesehen werden.“

o. Ein „verlorenes“ Ausschreiben erläßt die Bürgermeisterei Wipperfurth in der „Staats- und Gemeindefinanz- und abgabenbezogene Zeitung für das Deutsche Reich“. Bei ihr ist eine pensionsberechtigte Verwaltungssekretärstelle sofort neu zu besetzen, die den Militärämtern vorbehalten ist. Von dem Inhaber der Stelle wird verlangt: Vertrautheit mit allen in einer städtischen Verwaltung vorkommenden Arbeiten, sowie den Standesamts- und Amtsanwaltsachen und den diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere selbstständige Bearbeitung der Staats- und Gemeindefinanzsachen, Kreis- und Provinzialanliegen, Jagd- und Fischereiverpachtungssachen, Gewerbesteuer und Gemeindesteuer, Landtags-Abgeordneten- und Stadtverordnetenwahlen, sowie Wasserwerksangelegenheiten, oder aber die Fähigkeit, sich die geforderten Kenntnisse wäh-

Der Präsident: „Ist Ihnen bekannt, daß das unberechtigte Tragen von Orden, Ehrenzeichen usw. streng bestraft wird?“

Baupala: „Aber, mein Herr, ich wollte für meine Frau Strumpfbänder kaufen.“

Der Staatsanwalt: „Strumpfbänder? Sie beleidigen die Ehrenlegion!“

Baupala: „Aber ich schwöre Ihnen! ... Meine Frau ist brünett, und deshalb ...“

Der Präsident: „Bitte, keine Unsitte!“

Baupala: „Ich? Bei allem, was mir heilig ist ...“

Der Präsident: „Der Gerichtshof braucht Ihre Schwüre nicht. Gehen Sie fort und beileben Sie sich!“

Baupala: „Also, wir wollten gerade das Warenhaus betreten, als wir schreien hörten: „Haltet den Dieb!“ Und da begannen wir zu laufen ...“

Der Staatsanwalt: „Ah! Sie gestehen also Ihre Mißthat ein?“

Baupala: „...?“

Der Präsident: „Run ja, Sie begleiteten den Dieb und entflohen mit ihm, als Sie rufen hörten: „Haltet den Dieb!“

Baupala: „Aber nein, mein Herr! Wir begannen zu laufen, um zu sehen, was es gibt. Und da hat ein Schuhmann meinen Freund brutal gepackt und ...“

Der Präsident: „Ich dulde nicht, daß Sie die Güter der öffentlichen Ordnung beleidigen!“

Baupala: „Ich wollte sagen ...“

Der Präsident: „Schon gut! Sie haben den Diebstahl nicht gesehen? Sie wissen nichts? Sehen Sie sich!“

Der Verteidiger: „Aber Herr Präsident ...“

Der Präsident: „Ich weiß übrigens noch nicht, Herr Verteidiger, ob wir nicht diesen famosen Zeugen als Mißgeschick zu betrachten haben und ... (Baupala exekutiert einen schleunigen Rückzug.) Herr Verteidiger, Sie haben das Wort!“

Der Präsident beginnt mit dem linken Beifüßer zu plaudern, während der rechte Beifüßer sein Sonett, das er endlich vollendet hat, ins reine schreibt. Der Staatsanwalt ähnt, als wollte er sich die Kiefer verrenken.

Aus Kunst und Leben.

Der Hafen von Antwerpen.

Der Hafen von Antwerpen, der jetzt von einem so furchtbaren Brandungslid ergriffen worden ist und in Flammen steht, ist eine der größten Hafenanlagen der Welt. Unabsehbar weit hin dehnen sich die mächtigen Kai, Bassins und Docks, zwischen denen die beweglichen und eingedämmten Wasser der Schelde in unbewegten Riesenschiffen sich breiten. Mächtige Speicher und Magazine nehmen hier die Schätze fremder Länder auf, kostbare Hölzer und Getreide, Häute und Baumwolle, Kaffee und Zucker; durch gewaltige Krane werden die Lasten emporgehoben, in langen Güterzügen rollen sie davon. Auf den Kai ein ewiges Rufen und Lärmen, ein Durcheinanderwirren fremder Idiome mit der breiten Sprache des Landes, in den Docks ein ewiges Schmettern und Hämmern. Mit breiten, schwerfälligen Schritten drängt sich der Matrose durch die Arbeiter hin, die in ihren blauen Mänteln mit der kurzen Pfeife im Mund, ihrem schweren Tagewerk nachgehen. In der klaren, von Feuchtigkeit geschwängerten Luft heben sich die riesigen Schornsteine und Masten der großen Schiffe imposant empor über die unendliche Fläche des wimmelnden Menschenhaufens, der breiten Häusermassen, des ruhigen Wasserspiegels.

Erst im 19. Jahrhundert sind diese gewaltigen Hafenanlagen geschaffen worden. Napoleon I. legte zu beiden Seiten des alten Hanjahauses, des letzten Wahrzeichens alter Größe, die beiden ersten großen Bassins an; doch der eigentliche Ausbau des modernen Hafens wurde vom belgischen Staat erst unternommen, nachdem 1863 der von den Holländern verhängte Scheldezoll aufgehoben worden war. Seitdem ist für Antwerpen eine neue Blütezeit herausgebrochen, die den Tagen seiner Größe unter Karl V. nichts nachgibt. Aber diese neue Unklarheit, das den Wohlstand der Stadt wieder schwer schädigen wird, gemahnt an die überraschenden Wechselfälle des Glanzes und der Verödung, die der Hafen von Antwerpen schon erlebt hat. Wenig ist von dem alten Antwerpen mit den winzigen Toren, den Zugbrücken und Gräben übrig geblieben, es ist eine moderne Stadt

geworden wie London oder Hamburg. In all diesen Wandlungen ragt das alte Hanjahauses am Hafen empor, ein stolzer Bau, halb ein Palast und halb eine Festung, mit Säulen und Statuen geschmückt, ein Abbild des trotzig lächelnden Ants der deutschen Kaufleute, die auch hier ihre Burg und Warenlager errichteten.

1315 wurde Antwerpen in den Verband der Hanja aufgenommen. Welch ein Jubel herrschte, als 1318 die ersten venetianischen und bald darauf die ersten genuesischen Galeeren in den jungen Hafen einfleuten und Schiffe von den Ufern der Adria und den Gestaden des Mittelmeeres brachten. Bald war der Hafen der wichtigste Mittelpunkt des ganzen Handels zwischen England und dem Festlande; unter Karl V. aber wurde Antwerpen zum ersten Handelsplatz der Welt. 17 verschiedene Völker und Länder hatten hier ihre Faktoreien, 500 Schiffe liefen alljährlich aus und ein, 2000 Frachtwagen kamen und gingen allmähentlich nach allen Richtungen, der jährliche Umsatz belief sich auf 600 Millionen fl., die Einwohnerzahl stieg auf über 200 000. Die Schätze der ganzen Erde schwammen die Schelde herauf, die Gewürze und Wunder des fernen Indiens, der Levante kostbare Stoffe, die kunstvollen Arbeiten des Orients. Den glücklichen Tagen des höchsten Reichtums und Luxus folgten im Kampf für die Freiheit gegen die spanischen Unterdrücker die nicht minder heißen Tage des heldenmütigen Kampfs. Schiller hat uns in einem seiner schönsten geschichtlichen Aufsätze die Belagerung Antwerpens durch den Prinzen von Parma geschildert und ein prächtiges Bild des stark besetzten, grimmig verteidigten Hafens entworfen, in dem die Bürger den besten Schutz gefunden. Doch mit der endlichen Niederlage kam der jähe Abbruch von der Höhe, der stürzende Fall. Mit einem letzten ersterbenden Schimmer umwohlt die farbengleibende Kunst des Rubens, des größten Sohnes von Antwerpen, die dahinstirbende Stadt.

Bald waren die Kai verödet, die Speicher standen leer, die Häuser waren verlassen. So ging es durch 1 1/2 Jahrhunderte hin. Als Georg Forster im Jahre 1790 Antwerpen besuchte, da konnte sein Auge voll Freude nur auf Gemälden und Kunstwerken ruhen; die Stadt selbst und der Hafen brachten ihm nur Worte der Trauer

rend der Probezeit anzunehmen. Die Wipperfächer verlangen geradezu ein Unterjoch eines Gemeindegeldes, und was bieten sie: das glänzende Gehalt von sage und schreibe — sechs hundert Mark jährlich, also 50 M. monatlich, eine Vergütung, die sonst ein junger Schreiber erhält. Bis sich das gewünschte Unterjoch findet, werden sie wohl lange warten können, selbst wenn sie so glücklich sein sollten, von der sonst allgemein herrschenden Teuerung verschont geblieben zu sein.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Reuthen (Mark), Wolfsharshain (D.-P.-D.-Bez. Darmstadt). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. bezw. 50 Pf.

— **Renuerung im Fernsprechwesen.** Um das Netz der Fernsprech-Verbindungsleitungen gründlich auszuräumen, ist seitens der Reichspostverwaltung die Einrichtung getroffen worden, daß während der verkehrsschwachen Zeit, d. h. an den Werktagen vor 9 Uhr vormittags, zwischen 12 und 3 Uhr mittags und nach 7 Uhr abends, an den Sonntagen während der festgesetzten Dienststunden, der Sprechverkehr zwischen Orten zugelassen wird, zwischen denen minder wichtige wirtschaftliche Beziehungen bestehen und der Verkehr wegen zu starker Belastung der vorhandenen Leitungen in der Hauptgeschäftszeit noch nicht eingerichtet werden konnte. Dadurch ist zahlreichen kleineren Orten, namentlich aus dem flachen Lande, die Möglichkeit geboten, auch mit weiter entfernt gelegenen größeren Ortsnetzen in Sprechverkehr zu treten. Mit ein Gespräch so dringend, daß seine Abwicklung nicht bis zum Beginn der verkehrsschwachen Zeit verschoben werden kann, so darf die Verbindung ausnahmsweise gegen Entrichtung der dreifachen Gebühr sogleich hergestellt werden.

o. Ein empfindlicher Verlust hat einen Wirt in der Marktstraße getroffen. Der Betreffende hatte eine Sammlung wertvoller alter Taler nebst mehreren Pfund- und Schmarbrücken mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs, die er in einer Kassette in seiner Wohnung aufbewahrte. Als er kürzlich eine der Münzen, mit der er einem Verwandten ein Geschenk zu machen gedachte, herausnehmen wollte, war die Kassette, an der unvorsichtigerweise der Schlüssel hängen gelassen worden war, leer. Ob, wie angenommen wird, ein entlassenes Dienstmädchen des Wirtes die Münzen gestohlen hat, muß erst noch die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Kurhaus.** Das große Feuerwerk gelegentlich des hiesigen Sonntag ab 4½ Uhr nachmittags stattfindenden Kurhausgartenfestes verspricht wieder ein außerordentlich effektvolles, teils mit neuen Nummern, zu werden.

— **Die Kurhaus-Woche.** Auch das Programm der besonderen Veranstaltungen für diese Woche bietet wieder Interessantes und Abwechslungsreiches. Die Rail-Coach-Fahrten, welche sich in bester Weise eingeführt haben, werden denselben Turnus wie in der vorhergehenden Woche einhalten und hoffentlich von günstigem Wetter begleitet sein. Die täglichen Abonnementskonzerte werden der vorgerückten Jahreszeit wegen, ab einschließlich Montag um 4 und 8 Uhr beginnen. Der musikalische Abend am Dienstag wird und die Bellinshof der transatlantischen Sängerin Margaret Crawford und der Pianistin Fräulein Jula Jonas aus Berlin vermitteln, am Mittwoch finden im Abonnements nachmittags und abends Doppelkonzerte und bei geeigneter Witterung abends eine feuerwerkliche Veranstaltung verbunden mit der Leuchtfantasia, statt. Der Donnerstag bringt einen Rezitationsabend des Herrn Georg Müller vom hiesigen Residenz-Theater im kleinen Saale, am Freitagabend wird innerhalb des Abonnements das treffliche Waldhorn-Quartett der Kapelle durch Vorträge erfreuen. Am Samstag ist Gartenfest anberaumt mit abendlicher Konzertmusikführung des hiesigen Kapellmeisters „Reingold“ unter Leitung des hiesigen Gesangslehrers J. Bollweber, und große Illumination des Kurparkes, am Sonntag, den 15. September, werden im Abonnements vormittags Orgel-Matinee des Ehepaars Afferni und

und des bitteren Unwillens ab. „Bald erblickten wir die gedemütigten Gewässer der Schelde und feuerten von neuem über europäische Politik und europäisches Völkerrecht. Der schöne, herrliche Fluß ist wie die Themse zum Handel gleichsam geschaffen; aber der Hafen, wo 2000 Schiffe Raum finden würden, nur mit einigen kleinen Fahrzeugen besetzt.“ Unter Napoleon, der die große Bedeutung der Stadt und ihres Hafens wieder erkannte, begann langsam der Aufschwung. Als Schmaase in seinen „Niederländischen Briefen“ (1834) Antwerpen schilderte, konnte er schon von einem Aufblühen, von lebensvollerer Szenen berichten. Die Scheldemündung war wieder freigegeben, der Stadt die eigentliche Pulsader ihres Daseins wieder geschenkt. Mit seinem Hafen und durch ihn ist Antwerpen zu der reichen und mächtigen Stadt geworden, als die es sich heute darstellt. Schon sein Name „Ant de Wer“, d. h. „Am Hafen“, deutet symbolisch an, wie unzertrennlich der Hafen und die Stadt Antwerpen miteinander verbunden sind.

C. M.

* **Russel-Anekdoten.** Alphonse Gsché, der Biograph Russels, stellt in einem reichhaltigen Büchlein eine Anzahl Geschichten zusammen, die ein lebensvolles Bild von Frankreichs größtem Lyriker darbieten. Wir sehen den jungen Dichter in seiner schwermütig lässigen Schönheit durch die Salons von Paris schreiten, stets elegant und stets ohne Geld, Haushalten und Rechnen war nicht seine Sache. Für seine letzten Frank erstand er wohl ein Bild von Rubens, dessen Schönheit ihn lockte, und wenn ihm seine Wirtschaftlerin dann schlecht zu essen geben mußte, so sagte er: „Stellen Sie mir nur das Bild auf den Tisch, und dann wird mir das Essen schon gut und schmackhaft sein.“ Die Trennung von George Sand, die schmerzlichen Erfahrungen der Untreue der Geliebten hinterließen den ersten Bruch in diesem so glücklich angelegten Leben. Russel erzählt selbst ergreifend, wie er, aus schwerer Ohnmacht vom Krankenlager aufwachend, Zeuge der Liebe zwischen der Dichterin und dem Arzt Pagello wurde: „War es am selben Tag, da ich in Ohnmacht fiel, oder an einem anderen, als mir dieses Bild vor Augen trat? Ich wüßte es heute nicht zu sagen. Aber wann es auch war, sicherlich sah ich dies Bild, das ich zunächst für eine Phantasie des Fieber-krankens gehalten hätte, wenn nicht andere Beweise und

Barfenisten Bahn und nachmittags und abends Doppelkonzerte stattfinden.

— **Freie Schulfächer** sind zu befehen in: Laufenfelden, Kreis Untermain, evangelische Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Laufen u. Kar, Kreis Untermain, evangelische Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Mandeln, Kreis Noll, evangelische Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 9. 07, Eintritt am 1. 10. 07. — 4. Kammerfort, Kreis Untermain, katholische Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 10. 07, Eintritt am 1. 11. 07.

— **Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende** zu Wiesbaden. Das Wintersemester beginnt Montag, den 14. Oktober. Die Schule besteht aus einer bautechnischen und einer kunstgewerblichen Abteilung. Die Bauabteilung hat wie die staatlichen Baugewerkschulen vier aufsteigende Klassen; der Lehrplan entspricht den neuesten Vorschriften für den Unterrichtsstoff der Baugewerkschulen und bezieht junge Bauhandwerker und Bautechniker für den Beruf der Bauingenieure, der sie später als Bauzeichner, Bauführer, sowie als selbständige Baugewerbetreibende mit Erfolg tätig sein können. Unterricht wird u. a. in: Schönschreiben, Handchrift, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Chemie, darstellender Geometrie, geometrischen und Bauzeichnungen, Freihandzeichnungen, Algebra, Baukonstruktion, Normenlehre, Baumechanik, Baukunde, Baustofflehre, Modellieren usw. Die kunstgewerbliche Abteilung will Zeichnern, Modellisten, Bildhauern und sonstigen Kunstgewerbetreibenden Gelegenheit zur besseren Ausbildung für ihren Beruf bieten. Der Unterricht besteht außer den allgemeinen Lehrfächern in Ornament- und Figurenzeichnungen, Aquarellieren, Malen, Stilisieren, Schriften- und Wappenzeichnen, Modellieren usw. Der Unterricht findet für beide Abteilungen täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 60 M. und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Die Absolvierung der Fachschule berechtigt zum Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule. Das Verlangen einzelner Unterrichtsfächer kann gestillt werden. Eine Reihe von Schülern der hiesigen Fachschule ist auf Grund hervorragender Leistungen in ihrem Berufe nach Beendigung durch den Schulvorstand zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst nach § 89, 6 der Wehrordnung zugelassen worden. Auskunft und Lehrplan im Sekretariat, Wellstr. 34, Zimmer 11, erhältlich; auch sind die Anmeldungen dorthin baldigst zu bewirken.

— **Bestenwechsel.** Herr Baumeister Weisscher in Berlin-Charlottenburg verkauft seine Villenbesitzung in Wiesbaden, Parkstraße 63, „Reihes Haus“, an Herrn Generaldirektor Bergat K. H. aus Essen. Der Abschluß des Geschäftes erfolgte durch das Immobilien-Geschäft B. A. Herman, Wiesbaden.

— **Kleine Notizen.** Die für unsere Truppen in Südwestafrika bestimmten Weihnachtsgaben können auch in diesem Jahre im Diakonheim des Vaterländischen Frauenvereins, Philippstraße 8, abgegeben werden, von wo der Verein sie nach Hamburg weiter befördert.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung des „Oberon“ singt Fräulein Gehlrich zum erstenmal die Partie Fatima. Die Rolle der Koschka singt zum erstenmal Fräulein Kossel.

* **Kurhaus.** Das heute Sonntagvormittag 11½ Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindende historische Orgelkonzert des Organisten Herrn P. von der Au aus Mainz bringt ein ungemein interessantes Programm. Es werden die bedeutendsten Orgelkompositionen vom vierzehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart zur Vorführung gelangen, sowohl italienischer als deutscher und französischer Schule: Gabrieli, Frescobaldi, Ruffat, Buxtehude, Clesambault, Dandrieux, Bach, Handel, Liszt und Rheinberger. Eintritt für Abonnenten gegen Gartenfestvorkaufskarten zu 1 M., für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 M.

* **Residenz-Theater.** Morgen, Sonntag wird der pikante französische Scharnath „Haben Sie nichts zu verzollen?“ zum erstenmal in dieser Spielzeit gegeben und am Dienstag und Freitag die sensationelle Komödie „Der Dieb“ wiederholt. Am Mittwoch gelangt das mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Welt ohne Männer“ nochmals zur Aufführung, und am Donnerstag wird das Zug- und Nassenstück „Der Bräutigam“ dem Spielplan wiederum einverleibt. Die nächste Neuheit am Samstag, den 14. September, ist „Reiterattache“, das neue Lustspiel von Stobitzer und Friedmann-Friedrich.

Zeugnisse mich gelehrt hätten, daß ich mich nicht getäuscht hatte. Vor mir sah ich eine Frau, die auf den Knien eines Mannes saß. Sie hatte den Kopf nach hinten zurückgebeugt. Ich hatte nicht die Kraft, die Lider zu erheben, um ihr Gesicht zu sehen; aber dies Anblick, das ich suchte, trat von selbst in mein Sehfeld. Ich sah die beiden sich umarmen. Im ersten Augenblick hinterließ mir dies Bild keinen großen Eindruck. Es bedurfte einer Minute, um alles zu begreifen; dann stieß ich einen leichten Schrei aus. Ich versuchte dann, meinen Kopf auf den Rücken heranzuwenden, und ich vermochte es. Dies Gelingen machte mich so frohlich, daß ich meine Wut und meinen Schrecken vergaß und meinen Vätern nur hätte zurufen wollen: „Meine Freunde, ich lebe!“ Musset blieb immer ein großer Kind; er konnte sich mit den einfältigsten Späßen belustigen, bespritzte seine Freunde gern mit Wasser oder verbrachte Stunden damit, ein Ei auf einem Uhrglas zu balancieren. Daß er dabei viele Eier zerbrach und alle Tage Omelette essen mußte, genierte ihn wenig. Früh schon trat ein trauriger Verfall in seinem ganzen Wesen ein, und der Alkohol mußte ihn häufig zur Arbeit ausschalten. Als ihn Balzac, der Verleger der „Revue des deux Mondes“, um ein Manuskript drängte, antwortete er ihm: „Schick mir heute abend 50 Frank und eine Flasche Brannwein, sonst kriegt du keine Novelle.“ Am anderen Morgen war die Novelle fertig und die Flasche ausgekostet. An Eitelkeit gaben sich Musset und Hugo nichts nach. Als der Dichter des „Gernant“ dem Lyriker eines Tages allerlei Verbesserungsvorschläge für seine Verse gab, unterbrach ihn Musset plötzlich: „Genug, Sie können nicht begreifen und fühlen, was ich fühle und begreife. Merken Sie sich das wenigstens, daß man in hundert Jahren noch meine Verse sagen wird, wenn die Ihrigen vergessen sein werden.“ Daraufhin herrschte zehn Jahre lang zwischen beiden Feindschaft, aber wie groß trotzdem die Achtung Mussets für Hugo war, bewies er bei seiner Aufnahme in die Akademie. Er fragte den Präsidenten, ob Doktor Hugo da sei, der damals in der Verbannung lebte, und erklärte dann: „Wenn er nicht da ist, gehe ich auch.“ Als man ihn dann fragte, warum er die Akademie verlassen habe, antwortete er: „Weil niemand darin ist.“

* **Unaufgeschnittene Bücher.** Die „Berliner Rundschau“ wendet sich gegen die Unsitte, daß noch immer die Mehrzahl der deutschen Verleger auf dem unau-

* **Raffaistischer Kunstverein.** Peter Birch, der hier bestes bekannter Maler, hat wieder eine reiche Sammlung seiner interessanten Werke hier ausgestellt. Hervorgegangen aus einem mit Poesie und Humor reich begabten Gemüt, getragen von einer sehr starken Begabung, die diesen fast einem jeden Gemäldes Ausdrucksvermögen. — Neu ausgestellt: Von Peter Birch in Würzburg 33 Bilder: „Abend im Park“, „Knecht Rupke“, „Der Kiese“, „Lob die Senie hämmern“, „Verden“, „Eine Stille“, „Ein Naturfunder“, „Kühnheitsstürme“, „Vire in der Tiefe“, „Totentanz à la Kolofa“, „Armfeldchen“, „Seitenspiel“, „Das Lauschen“, „Liebende“, „Abendlied“, „Begegnung“, „Kosakoffraulein im Garten“, „Garten“, „Stilles Plätschen“, „Erwartung“, „Bild aus dem Fenster“, „Hausgarten“, „Dämmerung“, „Abendstille“, „Dämmerung im Park“, „Kosakoffraulein“, „Mainlandschaft“, „Altes Rathaus“, „Lebendes Mädchen“, „Rothbuche“, „Mittagsruhe“, „Sonne aus Wolken“ und „Begegnung vor dem Schloß“. Von Jul. Rehder in Hamburg sechs Bilder: „Bei der Schularbeit“, „Winterlandschaft“, „Lebende Alte“, „Stilleben“, „Interieur“ und „Vom Frühling“. Von A. Kraus-Gerding in Wiesbaden zwei Bilder: „Stilleben“ und „Erdbereen“.

* **Kunstsalon Althaus.** Tammstraße 6. Die zurzeit im Oberlichtaal ausgestellte Kollektion Hans v. Sand-Dachau enthält u. a. folgende Nummern: „Am Walde“ (Dame mit Pferd), „Abendstille im Park“, „Erlen im Vorfrühling“, „Windmühle“, „Liebende Pferde“, „Strähe in Volendam“, „In der Kiebsgrube“, „Spätherbst“, „Riegen im herbstlichen Vorkesswald“, „Barrie an der Wils“, „Winterlandschaft“, „Dorffanal“, „Am Südersee“ usw. Neu ausgestellt: Prof. L. Will: „Marine“, Professor A. v. Bergmann: „Studie“, Professor Viktor Weisshaupt: „Liegende Kuh“, „Pferde vor dem Wagen“. Eine Kollektion Radierungen von Storm von's Grabefande, 35 Nummern.

* **Kunstsalon Vanger.** Luitensstraße 4. Neu ausgestellt: Emil Leugnich: „Abendstille“, „Derb“, „Vorfrühling“, „Brandung a. d. englischen Küste“, „Ansel Wälen“, „Winter im Ergebirge“, „Viren im Neudöner“, „Safen“, „Sonnenküne“, 11 kleine Bleistiftzeichnungen, 1 Punktstiftzeichnung, ein kleines Aquarellbild. Ida Schulz-Wiesbaden: „An der Erde“, „Blumenstiel“ (Ähren), Peter Wüth: „Schäfers Hof“, „Felsenbucht“, „Heimkehrender Bauer“, „Bauplatz“, „Strähe im Winter“, „Madonna“, „Landschaft“, „Gärtnerin“.

* **Mannheimer Ausstellung.** Die neue Woche (8. bis 15. September) in der Mannheimer Ausstellung hat folgendes Programm: Sonntag, den 8. und Montag, den 9.: Großes Volksfest unter Mitwirkung des „Feuerio“ mit reichhaltigem humoristischem Programm; außerdem Sonntag, vormittags 11 Uhr: Freischießfest des Ballons „Mannheim“, abends 8 bis 11 Uhr: Großes Militär-Doppelkonzert, Montag, 8 bis 11 Uhr abends: „Maimorchester“, 9 Uhr: Höhenfeuerwerk und Schluß der allgemeinen großen Herbst-Ausstellung, Dienstag, den 10.: Maimorchester, Monturenbeleuchtung des Friedrichsplatzes und Flammenbögen in den Sondergärten. — Mittwoch, den 11.: Ermäßigte Preise; zu Ehren des deutschen Annalistes: Illumination des Friedrichsplatzes. — Samstag, den 14.: Eröffnung der großen allgemeinen Vindlung-Ausstellung; Maimorchester; auf der überbauten Leuchtfantasia: Turnerische Aufführungen des Mannheimer Turnvereins. — Sonntag, den 15.: Wiederholung der turnerischen Aufführungen, Rachel-Illumination, Militär-Doppelkonzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Neues Waschmittel.** In neuerer Zeit machen Annoncen auf ein modernes Waschmittel „Perfil“ genannt, aufmerksam, mit dem man ohne Mühe, ohne Reiben nach einmaligen Kochen blendend weiße Wäsche erzielt. Das Waschmittel ist vollständig ungefährlich und unschädlich, wofür der Fabrikant, die bekannte Firma Henkel u. Co., volle Garantie übernimmt, hierbei noch vermerkend, daß die Wäsche durch den Gebrauch von „Perfil“ gekürzt wird.

Russische Nachrichten.

§§ **Erbenheim, 6. September.** In der nächsten Zeit wird eine Revision der Quittungsarten durch einen Kontrollbeamten der Landes-Verwaltungsanstalt, Helsen, Kossau stattfinden. Sämtliche Quittungsarten, insbesondere auch die Quittungsarten derjenigen Personen, welche nicht ständig gegen Lohn beschäftigt sind, sind seitens der Arbeitgeber bereit zu halten. Arbeitgeber und Beschäftigte sind verpflichtet, dem Kontrollbeamten auf Erfordern die Quittungsarten zur Einsichtnahme vorzulegen. — Die Einzählung des Rennplatzes ist an hiesige und Wiesbadener Handwerksmeister vergeben worden.

§§ **Erbenheim, 7. September.** In Gegenwart der Mitglieder des Vorstandes vom Gewerbeverein wurde gestern

geschnittenen Buche beharrt. Warum wohl? Um sich den Druck auf die Maschine zu eriparen, die in einer halben Minute billig und gut die Arbeit verrichtet? Oder aber, damit der Leser nur ja keinen Witz in ein Buch werfen kann, das er noch nicht gekauft hat? Diese philisterhafte Anglichkeit verdient doch wirklich, daß sie zugrunde geht. Wer viel liest, und zumal der berufsmäßige Leser, weiß, welche Qual mit dem ewigen Aufschneiden verbunden ist, sei es, daß man ihm vor der Lesstunde, mit dem langen Messer bewaffnet, eine Viertelstunde gönnt, sei es, daß man nach jeder achten Seite sich durch Wiederholung der Operation die Stimmung verderben läßt. Bekanntlich verhält sich das Aufschneiden ein Buch, auch wenn man die Geduld hat, die Arbeit sauber zu verrichten, und wenn das Papier nicht einreißt. Außerdem pflegt bei dieser Gelegenheit der Band aus dem Leim zu gehen. Aufgeschnittene Bücher sind meist solider geheftet, und was schadet es, daß ihr weißer Rand kleiner ist? Der Buchbinder braucht ihn dann nicht mehr abzuschneiden, falls man den Band überhaupt noch binden läßt. Warum in aller Welt wehrt sich das Publikum nicht gegen unaufgeschnittene Bücher? Warum sagt es seinem Buchhändler nicht, es nehme sie nicht? Der wird es dem Verleger schon mitteilen oder, wenn er findig ist, selbst eine Maschine kaufen, die ihm bald eine größere Rundschiff und die Überlegenheit über seine Konkurrenten verschaffen wird. Er kann ja auch für das Aufschneiden der Bücher mit der Maschine eine Taxe von 10 Pf. erheben, um auf seine Kosten zu kommen. Noch einmal: warum sind wir so übergeduldig und haben als Bücherkäufer so wenig Solidarität? Warum sind wir so unpraktisch und schneiden den alten Jopf nicht ab?

Theater und Literatur.

Herr Clemenceau, der französische Ministerpräsident, ist in Brescia als dramatischer Autor durchgefallen: sein einaktiges Drama „Der Schlei der e S L d s“ (vor Jahren in Berlin im Lessingtheater kurze Zeit gegeben) wurde sehr kühl aufgenommen. Sein sprichwörtlich gemordenes Glück hat ihn also auf der Bühne im Stich gelassen.

Nach Londoner Blättermeldungen hat die Königin von Spanien ein einaktiges Lustspiel verfaßt, das im Oktober im Schloß Sandringham aufgeführt werden wird.

abend der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule begonnen. Derselbe wird von 44 Schülern besucht, die in zwei Klassen in Deutsch, Rechnen, Raumlehre, nebst Flächen- und Körperberechnung, sowie in Buchführung und Maschinelle unterrichtet werden. Er wird wöchentlich an zwei Abenden, Dienstags und Freitags von 6 bis 8½ Uhr, erteilt.

— Von der oberen Kar, 6. September. Die diesjährige Roggen- und Weizen- und Hafer-ernte war in dieser Gegend im Durchschnitt eine sehr gute. Die Länge der Halmen und Ähren war fast unerreicht. Helme von 2 bis 2½ Meter Höhe waren keine Seltenheit. Die Ähren waren zuweilen 20 Zentimeter lang. Weizen und Hafer dagegen sind etwas schlechter ausgefallen. Besonders letzterer ist kurz und der Ertrag ziemlich gering. Der Roggen befindet sich bereits in der Scheune, der Hafer dagegen liegt meistens noch auf dem Felde, da er infolge des anhaltenden Regenwetters noch nicht eingefahren werden konnte. Auch hierdurch erleidet er Schaden; er wird ziemlich teuer werden. Die Kartoffeln haben gut angeht und es ist eine gute Ernte zu erwarten. Obst gibt es wenig.

ik. Staffel, 6. September. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung, betreffend Erhöhung des Grundbesitzes der Lehrer auf 1200 M. und der Alterszulagen auf 200 M. vom 1. April 1907 ab, wurden von königlicher Regierung zu Wiesbaden genehmigt. — Infolge des anhaltenden Regenwetters hat sich die Ernte in die Länge gezogen, die bereits gebundenen und auf dem Felde lagernde Frucht beginnt zu wässern. — Die Direktion der Karlsbühne, jetzt im Besitz der Firma Ruders in Wehlar, steht wegen Landankaufs mit hiesigen Grundbesitzern in Verhandlung, die Fabrik soll bedeutend vergrößert werden.

1. Kaffstätten, 6. September. Die Kartoffelernte verläuft in diesem Jahre in dieser Gegend überaus gut zu werden. Herr Hotelbesitzer R. Lang hat in seinem Grundstück eine Frühkartoffelart von 1½ Pfund, Herr Maurermeister Konrad Helmer 2 Kartoffeln von zusammen 3 und Frau Witwe Westberg eine Kartoffel von annähernd 2 Pfund geerntet. Über durch das anhaltende Regenwetter befindet man ein großes Faulen der Kartoffeln. Der Landwirt kommt durch das arme Regenwetter mit seinen Feldarbeiten weit zurück, und was nicht durch Vogel gestitten hat, das leidet jetzt unter der Kasse. Die Frucht wächst im Felde auf dem Haufen.

!! Müdesheim i. Rhg., 6. September. Die Vertauung des Katasteramtes hier ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Herrn Kataster-Kontrollor Karl Loewen aus St. Witte übertragen worden. — Der Weg von dem Niederwald durch das Feldtor zum kommenden Sonntag, den 7. u. 8. September, der Schluß des Verges erfolgt Mittwoch, den 11. September, derjenige des Oberfeldes Samstag, den 14. September. Kinder unter 14 Jahren dürfen das Weinbergsgelände heute an bis zur allgemeinen Weinlese nicht mehr betreten.

!! Müdesheim i. Rhg., 6. September. Infolge der unbeschreiblichen Herknebel ruhte der Schiffsverkehr und das Dampf-Trajekt Müdesheim-Bingen konnte erst gegen 8 Uhr seine Fahrten aufnehmen. Der Personenverkehr wurde unterdessen mit Fähren vermittelt.

!! Lorchhausen a. Rh., 7. September. Am Sonntag, den 8. September d. J., feiern der hiesige Spar- und Darlehnskassen-Verein, sowie der Winger-Verein ihr 10jähriges Stiftungsfest. Von einer äußeren Feier wird Abstand genommen, dagegen findet an dem genannten Tage, mittags ¼ 12 Uhr, im „Hotel zum Reibst“ (Wingerhaus) eine Festversammlung statt, zu welcher auch mehrere auswärtige Herren ihre Erscheinung angekündigt haben. Der Winger-Verein zählt gegenwärtig 45, der Spar- und Darlehnskassen-Verein 102 Mitglieder.

o. Draubach, 6. September. In der gestrigen Stadtvorversammlung wurde als zweiter Beigeordneter Herr W. Wiegand und als Magistratschiffe Herr Aug. Braun gewählt.

Aus der Umgebung.

hd. Dahan, 6. September. Der Schneider Paul Katsch, der gestern einen Nordseezug auf seine Geliebte unternahm und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf schoss, ist an den Folgen der Selbstverletzung gestorben.

Ms. Corbach, 6. September. Der Senior der Rechtsanwalte im Oberlandesgerichtsbezirk Cassel, Herr Rechtsanwalt Justizrat Walder, ist gestern morgen an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 83 Jahren plötzlich gestorben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Fortes fortuna adjuvat.

Der „Kaufmann“ Albert A. scheint Fabrikarbeiter oder etwas Ähnliches gewesen zu sein, als er zu der Überzeugung kam, daß er als „Kaufmann“ doch ein ungemein angenehmes Leben führen könne. Ohne irgendwie erhebliche Geldmittel und ohne auch die oberflächlichsten Kenntnisse von Handelsgeschäften begründete er ein Viktualiengeschäft am Bismardring, ließ sich stolze Briefköpfe drucken mit der Aufschrift: „Butter“, „Eier“, „Subfrüchte-Handlung an groß und klein“, und bestellte, wo er hinter die Adressen von Firmen irgendwelcher Branche kam, ruhig darauf los: Wein, Schinken, Wurst, Kleiderstoffe usw., indem er sich dabei jedesmal auf andere ihm vollständig fremde renommierte Firmen bezog. Und selbst! Obwohl er bereits manifestiert hatte und obwohl jede Erkundigung, die eventuell eingeholt worden wäre, diese Tatsache klargestellt hätte, wurden in den meisten Fällen alle die Aufträge zur Ausführung gebracht. Nur wenn A., nachdem er das erste Mal nicht bezahlt hatte, das zweite Mal mit Aufträgen kam, fand er die Tür verschlossen. Einmal ist der Mann wegen derartig verärgert Betrügereien bereits vorbestraft. Heute markiert er den wilden Mann. Er spricht von Millionen, die er früher besessen, und die ihm durch den „Famillienrat“ eskamotiert worden seien, von großen Fabriken, die er besitze, von Patenten, die er erworben und um die er von besten Betrogen worden sei usw. Es wurde auch geklärt festgestellt, daß er Alkoholiker, erblich belastet ist und bereits einmal auf dem Eiskeller untergebracht war, immerhin hält der Kreisarzt als Sachverständiger ihn nicht für derzeit geisteskrank, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei, und das Urteil nimmt ihn in fünf Monate Gefängnis als Gesamtstrafe.

Ihre Ausstattung zusammengekauft.

Die Bäckerin B. von hier war zeitweilig in dem Hotel „Zum Rheinhorn“ an der Taunusstraße als Mädchen für alles tätig. Die Hausfrau war in dieser Zeit krank. Der B. wurde volles Vertrauen entgegengebracht. In ihrem Besitz waren die Schlüssel zu Kisten und Kasten; sie hat sich aber des Vertrauens unwürdig gemacht, indem sie sich eine ganze Kasse (sie wollte um diese Zeit heiraten) zusammenkauft. Die Sachen sind später in ihrem Besitz aufgefunden worden. Seit Mai hat

das Mädchen in Untersuchungshaft gesessen. Gekauft hat es 9 Monate Gefängnis, worauf 2 Monate als durch die Vorhaft verbüßt in Aufrechnung kommen.

Urkundenfälschung.

Der Schneider Peter T. von Saargemünd hat eines Tages in dem Gasthaus „Zur Stadt Eisenach“, wo er damals logierte, einen Anzug, sowie einen Paletot gestohlen und sich bei seiner Einlieferung ins Gefängnis einen falschen Namen beigelegt. Strafe: 4 Monate 3 Tage Gefängnis.

Zuhälterei und Kuppelerei.

Der Tagelöhner Wilhelm B. hier ist auf die Denunziation seiner eigenen Frau wegen Kuppelerei und Zuhälterei in Haft genommen worden. Gestern machte seine Frau von ihrem Zeugnisverweigerungsrechte Gebrauch, es mußte daher ein Freispruch ergehen.

§ 176, 3.

Auf offener Straße hat der Fabrikarbeiter Alfred Sch. von Griesheim dortselbst ein Kind angefaßt und mißbraucht. Mit Rücksicht auf sein jeder Scham ermagelndes Vorgehen und die erhebliche Schädigung des Kindes erhält er 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Mittels Einsteigens und Erbrechens eines Behältnisses soll der Kesselschmied Paul P. von Renenhain dortselbst einer Frau, bei der er als Knecht beschäftigt war, 7 M. 50 Pf. gestohlen haben. Das Geld ist bei ihm nicht gefunden worden. Obwohl er leugnet, wird er für überführt erachtet und zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* Wegen Beleidigung der Polizei in Kellbra wurde der Redakteur Fröhlich vom sozialdemokratischen „Volksblatt“ in Halle durch das dortige Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

* Anti-Auto-Stimmung in den bairischen Bergen. Nach dem in Legenree erschienenen „See-Geist“ hat dort Dr. Georg Dietz, ein bekannter Münchener Literat, unter dem Titel „Strafrechtliche Anpassungen“ über die hohen Strafen berichtet, welche in Amerika über die Trunksüchtigen verhängt werden, und dabei weiter ausgeführt: „Das sind sehr törichte Möglichkeiten“, die hoffentlich auch ihr Echo in der Verteilung roher Gewalttaten und tödlicher Gefährdung des Lebens und der Gesundheit harmloser Mitbürger finden werden. Derlei Nichtswürdigkeiten nehmen in einer geradezu beängstigenden Weise überhand, daß es auch bei uns in Deutschland bald keine „Luft“ mehr sein wird, zu leben. So steht z. B. die eingesehene wie die Fremdenbevölkerung der Gemeinde Legenree unter der Schreckensherrschaft blinder, mitleidiger Automobilisten (zu denen leider auch der bayerische Staat mit seinen scheußlichen Anhängewagen gehört), die es sich nicht nehmen lassen, allen Verordnungen und Gesetzen der Menschlichkeit höhnisch zu trotzen, mit ihrem infamen Stau und Stint die göttliche Gebirgsluft zu verpesten und die armen Fußgänger durch ihren hirnrüttelnden, wackeligen Sauwahn mit der Vernichtung zu bedrohen und necken zu machen. Diese Scheußlichkeiten können unterdrückt werden, aber nicht durch ohnmächtige gemeindepolizeiliche Warnungstafeln, sondern nur durch sehr empfindliche Strafen, z. B. Konfiskation der Besitze, Entziehung des Rechtes zur Autolei, Wegnahme von 1000 bis 1 Million M. je nach dem Vermögen usw. Selbstverständlich müßten auch solchen Anführern, wie dem auf den Fremdenverkehr angewiesenen Legenree, weitgehende autonome Rechte verliehen werden, so z. B. das Recht, vorn und hinten Auto-Schlagbäume zu errichten (behufs Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit), Spriggelbühren zu erheben und die Anlage von — Petroleumbohrungen zu unterlagen. Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich die Souveränität der Gebirgsbewohner und derer, die die Souveränität der Gebirgsbewohner mit ihrer Kilometerfresserei verbinden und derer, die jede Waldbedecke zur Lebensgefahr für harmlose Naturfreunde machen, einige Tage der Staubtorte und Benzolmonade hinter Schloß und Riegel setzen. Ausdrücklich und dankbar sei aber anerkannt: den Wildlingen, von denen z. B. die jenseitig kurven Legenree zum Schrecken der Passanten im Flug „genommen“ werden, als ob es feindliche Positionen wären, diesen „unabhängigen“ stehen die „abhängigen“ Fahrer gegenüber; ihnen wollen wir statt der Benzolmonade gerne Sekt und Schokolade zubilligen. Nur mit pathologischen Entschuldigungen wollen man uns nicht verführen! So unbezähmbare ist keine Mollat, daß man sie nicht auf der Landstraße unterdrücken könnte. Ich kann in der rücksichtslosen Bedrohung des Publikums nur einen Defekt an Herzengüte und Bildung erblicken, dem der Staat schon aus Selbstachtung keinerlei öffentliche Konzeption machen darf. Das ist zum Teil bayerisch kräftig und derb, aber fälschlich berechtigt und daher im Sinne der meisten Leser.

sr. Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Baden. Baden, das im Anschluß an das Badener Meeting am Dienstag begonnen sollte, ist bisher total verregnet, was ihm so bedauerlich ist, als sich eine hervorragende internationale Konkurrenz eingefunden hatte.

Vermischtes.

* Die englischen Ärzte und der Alkohol. Bei dem diesjährigen Kongress der Mitglieder der Ärztlichen Psychologischen Vereinigung in London brachte ein Mitglied, Sir J. C. Browne, nach dem „Daily Chronicle“, dem wir dies entnehmen, folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf die Wissenschaft. Die Tagesfrage dreht sich um den Alkoholgenuß. In der Tafel befinden sich bedeutende Männer, welche Autoritäten in der Alkoholforschung sind. Wohl! Wir haben an dieser Tafel 84 Mitglieder unserer Gesellschaft, von denen, wie ich sehe, 5 oder 6 augenblicklich nichts mit dem Alkohol zu tun haben wollen, der Rest — also 94 Prozent unserer Gesellschaft — läßt ihn sich in irgend einer Form gut schmecken. Vor 14 Tagen war ich bei Sir Andrew Noble eingeladen und mit mir 18 Gäste — auch Männer der Wissenschaft — und von diesen sämtlichen hat kein einziger, vom ältesten bis zum jüngsten, den Alkohol verweigert. Das sind Tatsachen, und angesichts dieser Tatsachen, sagt Herr James hinzu, wäre es der reinste Hohn, wenigstens eine kolossale Übertreibung, vom Alkohol als einem totenbringenden Gift zu sprechen. Solche Leute, welche den Alkohol als tödliches Gift bezeichnen, müßten auch feststellen, daß wir etwa fünfzig mehr oder weniger tödliche Gifte in unseren Körpern führen. Aber diese menschlichen Gifte sind harmlos, ja sogar wohltuend, so lange als sie an die richtige Stelle kommen, und das soll unser größtes Bestreben sein, den Alkohol — in welcher Form er auch sein mag — an seinen richtigen Platz zu bringen.“

* Eine ergötzliche Geschichte von der Fehnung weiß die „Elb. Ztg.“ zu erzählen. Vor Pillau liegt bei Peise als Fahrzeichen eine Leuchttourne, die wegen ihrer Größe bei der Schifferbevölkerung und in Sealerkreisen unter dem Namen „Peiser Bulle“ bekannt ist. Der Malermeister des Dorfes hat die Tourne anzeichnen müssen und reicht seine Rechnung („den Peiser Bullen zweimal mit Olsfarbe angestrichen... 8 M.“) bei der Hafenbauinspektion ein, wo man an dem bekannten Namen keinen Anstoß nimmt und dem Mann das Geld bezahlt. Da aber kommt am Jahresfluß von der Oberrechnungskammer an die Hafenbauinspektion in Pillau folgende Anfrage: „Hält die Hafenbauinspektion in Pillau auf Peise einen Bullen? Und wenn, warum ist dieser Bulle zweimal mit Olsfarbe gestrichen?“

* Auskühlen. Unter diesem Titel veröffentlicht Erich Mühsam in der Berliner Wochenschrift „Das Blaue“ folgendes ahnungsvolle Gedicht über die neuen Steuerpläne der Regierung:

„Daß sie unentwegt betauern:
Rein, wir denken nicht daran! —
Dieses hält die neuen Steuern,
Küchelt ich, dennoch nicht hinten.
Rein im Gegenteil: ich glaube,
Soll ein Kriegsschiff rascher noch,
Nur man seine Steuergründe
Erläutern, p. p. Rolke dreht.
O, ich seh' die Vandalen
Schon am Tabakblatt,
Wie sie (was der Teufel hole!)
Die Wappenscheit schon hat.
Und in jedem Brande ein paläster
Wird man schwimmen seh'n (hurral!)
Ständig abend auf ein Wäldchen
Für den Militär-Etat.
Die wir tranken, die wir pafften, —
Zahl nur fragen alle Welt:
Wie ist das Pulver beschaffen,
Das demnach vom Stengel fällt?“

Kleine Chronik.

Ein Verbandstag Deutscher Blumengeschäftsinhaber findet vom 14. bis 17. September in Mannheim statt. Mit der Tagung ist am Sonntag, den 15. September, ein allgemeiner Blumenhändlertag und eine Ausstellung und Messe von Bedarfsartikeln für Blumen-Geschäfte verbunden, die in den prächtigen Räumen der Großen Jubiläums-Gartenbau- und Kunstausstellung in Mannheim abgehalten wird.

Eine seltene Stiftung ist der Stadt Fürth angefallen. Der Erblaffer stiftete 3000 M., deren Zinsen alle 20 Jahre zu drei Fünfteln an arme verteilt und zu zwei Fünfteln zum Kapital geschlagen werden sollen. Ferner stiftete er 15000 M., deren Rente volle 300 Jahre lang dem Kapital zuge schlagen werden soll. Nach Umlauf dieser Zeit soll alle 25 Jahre je ein Fünftel des Fonds zur Errichtung von Wohltätigkeitsstiftungen verwendet werden. Diese 15000 M. werden nach den 300 Jahren auf 6 Millionen Mark angewachsen sein.

Während eines Gefängnisurlaubes verheiratet. Der frühere Geheim Kommerzienrat Viktor Hahn-Dresden, der sich nach Ablauf eines ihm gewährten Urlaubs zur Verbüßung des Restes seiner vierjährigen Gefängnisstrafe wieder in der Landesstrafanstalt zu Bautzen einfindet, hat diesen Urlaub zu einer — Eheverbindung benutzt. Hahn hat sich während seiner kurzen Freiheit zum zweitenmal verheiratet, und zwar mit einer Berliner Hotelbesitzerin, die über ein Vermögen von mehr als einer halben Million Mark verfügen soll.

Über eine Vierlingsgeburt berichtet Dr. Zachmann-Rogowo in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Die so reich gesegnete Mutter ist eine Frau von 43 Jahren, die schon neun Knaben und zwei Mädchen, darunter niemals Zwillingen, das Leben geschenkt hatte. Die am 27. Juli zur Welt gekommenen Vierlinge sind sämtlich Knaben, die bei der Geburt das ansehnliche Gewicht von 5½ bis 6½ Pfund aufwiesen und seither gut gedeihen.

Sacharin-Schmuggel. Ein Einwohner von St. Ludwig (Elb.) wurde, als er von der Messe zurückkam, an der Zollstation angehalten, und nachdem sein Gepäck einer Durchsicht unterworfen worden war, verhaftet. Er hatte versucht, in seinem Koffer für etwa 15000 Mark Sacharin über die Grenze zu schmuggeln. Die Behörde war durch eine Anzeige aufmerksam gemacht worden. In derselben Angelegenheit sind noch drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Beim Spielen mit einer Pistole legte in Leipzig ein 20jähriger Privatstiller auf den stud. jur. Werner Müller scharflos. Der Schuß entlud sich und traf den Studenten in die linke Brustseite. Müller wurde schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Dorfbrand. Gestern nachmittag zerbrach Großfeuer die Ortschaft Rosendorf bei Venzen an der Elbe. Von den 23 Gehöften des Dorfes wurden 20 in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Menschenleben sind nicht zu befehlen. Dagegen sind die gesamten Erntevorräte und viel Vieh verbrannt.

Abgesürzt. Auf dem Heimwege ist der katholische Pfarrer von Rehrhagen, Konstantin Berlinger, 46 Jahre alt, über eine Felswand in den Bierwaldersee gestürzt und ertrunken.

Gattenmord und Selbstmord. Der dem Trunk ergebene, mit seiner Frau in Unfrieden lebende Hansbecker Zettl aus Pilsning tötete, so wird aus Landau (Pfalz) berichtet, gestern früh im Streit seine Frau und erschoss sich dann.

Ein angeblicher Cholerafall in Dönsig hat sich durch die bakteriologische Nachuntersuchung der Leiche des Choleraverdächtigen galizischen Jägers als eine gewöhnliche Darmentzündung herausgestellt. Trotzdem wird die Überwachung der aus Galizien kommenden Jäger noch wie vor äußerst scharf gehandhabt.

Orden. Ein hoher Herr, ein sehr hoher Herr, der viele Orden zu vergeben hat und deshalb ihren Wert ganz besonders zu bewerten versteht, soll laut „B. Z. a. M.“ im Gespräch mit einem seiner Intimen die Orden ebenso kurz wie schlagend folgendermaßen eingeteilt haben: „Es gibt drei Sorten von Orden: erdiente, erdiente und erdiente!“

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

a) Deutsche.			In %	38.20	41/2	Japan. Anl. S. 1903	97.50	51/2	Mex. an. inn. I-V Pes.	97.50	51/2	cons. 1903, 99st. S.	99.50	51/2	Gold v. 1904 stf.	92.10	51/2	cons. inn. 5000r Pes.	61.50	51/2	1250r	97.35	61/2	Tamauti (25. Mex. Z.)	97.35	61/2	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—																																																																																																																									
D. R. Schatz-Anw.			98.60	51/2	D. Reichs-Anleihe	98.60	51/2	Pr. Schatz-Anw.	98.60	51/2	Preuss. Consols	98.60	51/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.30	51/2	Anl. (abg.) a. fl.	94.80	51/2	Anl. v. 1886 abg.	91.60	51/2	Anl. v. 1892 u. 04	91.20	51/2	A. 1902 uk. b. 1910	91.20	51/2	1904 v. 1912	91.20	51/2	1906 v. 1896	91.20	51/2	Dayr. Abl. Rente a. fl.	98.40	51/2	E.-B.-Anl. b. 06	100.60	51/2	E.-B.-u. A. A.	92.00	51/2	E.-B.-Anleihe	92.00	51/2	Braunschw. Anl. Thlr.	92.15	51/2	Brem. St.-A. v. 1888	90.50	51/2	v. 1899 uk. b. 1909	87.50	51/2	v. 1902 uk. b. 1912	87.50	51/2	Elaass-Loth. Rente	88.80	51/2	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	100.00	51/2	St.-A. amrt. 1887	92.80	51/2	St.-A. amrt. 1891	92.80	51/2	1893	92.80	51/2	1899	92.80	51/2	1904	92.80	51/2	1888	92.80	51/2	1897	92.80	51/2	1902	92.80	51/2	Or. Hess. St.-R.	99.50	51/2	Anl. (v. 99)	99.50	51/2	(abg.)	91.50	51/2	Meckl.-Schw. C. 90/04	90.30	51/2	Sächsische Rente	92.10	51/2	Waldeck-Pyrn. abg.	92.10	51/2	Württ. v. 1875-80 abg.	92.10	51/2	1881-83	92.50	51/2	1885 u. 87	92.50	51/2	1888 u. 1889	92.50	51/2	1893	92.50	51/2	1894	92.50	51/2	1895	92.50	51/2	1900	92.50	51/2	1903	92.50	51/2	1896	92.50	51/2													
b) Ausländische.			In %	38.20	41/2	Japan. Anl. S. 1903	97.50	51/2	Mex. an. inn. I-V Pes.	97.50	51/2	cons. 1903, 99st. S.	99.50	51/2	Gold v. 1904 stf.	92.10	51/2	cons. inn. 5000r Pes.	61.50	51/2	1250r	97.35	61/2	Tamauti (25. Mex. Z.)	97.35	61/2	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—																																																																																																																									
I. Europäische.			In %	38.20	41/2	Japan. Anl. S. 1903	97.50	51/2	Mex. an. inn. I-V Pes.	97.50	51/2	cons. 1903, 99st. S.	99.50	51/2	Gold v. 1904 stf.	92.10	51/2	cons. inn. 5000r Pes.	61.50	51/2	1250r	97.35	61/2	Tamauti (25. Mex. Z.)	97.35	61/2	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—																																																																																																																									
Belgische Rente			Fr.	85.80	41/2	Bern. St.-Anl. v. 1901	97.90	41/2	Bonn. u. Herzog. 1913	98.20	41/2	u. Herzog. 1913	98.20	41/2	Bulg. Tabak v. 1902	98.10	41/2	Frans. Rente	97.70	41/2	Galiz. Land.-A. str. Fr.	97.70	41/2	Propriation	—	41/2	Orich. E.-B. str. 90 Fr.	47.00	41/2	Mon.-Anl. v. 87	47.00	41/2	75 2500r	47.00	41/2	Holländ. Anl. v. 96	90.50	41/2	Ital. Rente i. G. L.	101.20	41/2	10000	101.20	41/2	1000-4000	101.20	41/2	str. i. C.	68.00	41/2	amrt. v. 89 S. III, IV	—	41/2	Kirchgüt. Obl. abg.	—	41/2	5000r	—	41/2	Luxemb. Anl. v. 94	99.70	41/2	Norw. Anl. v. 1894	98.20	41/2	cv. v. 88 20 400	98.20	41/2	Öst. Goldrente 5 fl. G.	98.00	41/2	Silberrente 5 fl. G.	96.15	41/2	Papierrente	96.15	41/2	einheitl. Rte. cv. Kr.	96.15	41/2	15 1/2	—	41/2	Staats-Rente 2000r	—	41/2	20 000r	—	41/2	Portug. Tabak-Anl.	—	41/2	unif. 1902 S. III	66.40	41/2	1. 1410	66.40	41/2	2. S. III S. II	11.30	41/2	Rum. amrt. Rte. 1903	87.70	41/2	v. 81, 88, 92, 93 abg.	87.70	41/2	amrt. Rte. 1900	87.30	41/2	amrt. Rte. 1901	87.30	41/2	inn. Rte. (v. 89) L.	87.30	41/2	Russ. Rte. (v. 89) L.	87.30	41/2	amrt. v. 1894	87.30	41/2	1896	87.30	41/2	1905	87.30	41/2	Russ. Cons. von 1880	73.10	41/2	Gold-A. v. 1889	73.10	41/2	C.E.B. S. Ju. II 89	73.10	41/2	S. III stf. 91	72.40	41/2	Goldanl. Em. II 90	72.40	41/2	III 90	72.40	41/2	IV 90	72.40	41/2

Grösste und billigste
Bezugsquelle!

Betten u. Möbel

Zum Verkauf gelangen nur beste
Fabrikate, für die wir weitgehendste
Garantie übernehmen.



Michelsberg 6.

Preiswerte
neue
Herbst-Mäntel
18, 25, 36 Mk.



J. Bacharach,
Webergasse 4. K 42

!! Saison-Ausverkauf !!

Habe etwa

50,000 Rollen Tapeten

vergangener Saison und älterer Jahrgänge

einem Räumungs-Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen unterstellt.

Äußerst günstige Einkaufs-Gelegenheit für Hausbesitzer.

Tapeten- und Linoleum-Reste zu jedem Preis.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Telephon 244.

Friedrichstraße 37.

8719

Empfehle für die Saison:

Die schönsten Damen-Hüte.

Hochelegante Pariser Modelle,
Nouveautés, Wiener Hüte, vornehmste Fassons.

Zivile Preise.

A. Jürgens,

Spezial-Atelier für hochfeinen Damen-Putz,

14 Friedrichstrasse 14.

8842

On parle français.

Goworjat po-russki.

Mann talar Svenska.

Dr. Hreh. Schmidt,

Spez.-Arzt für phys.-diät. Therapie (Naturheilverfahren).

leitender Arzt des Sanat. Siegfried,

wohnt jetzt: Albrechtstr. 2, I.

Sprechst. 11-1, Dienstags u. Freitags 4-6 Uhr.

Möbel und Betten,

gr. Brautausstattungen

In feiner, wie einf. Ausführung. — Eig. Tapeziergeschäft. — Billige Preise.

Bekannt für nur beste Erzeugnisse.

A. Leicher, Adelheidstrasse 46.

Gegen Einleitung v. 30 M. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

selbstgeleitet, nicht verälscht. Kein Risiko, da wir

Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurück-

nehmen. — 18 Wochen eigene Weinberge an Mosel

und Rhein. Gebr. Both, Abweiler.

F 133

(K. 1401 G.)

Verkauf

zurückgesetzter Möbel

u. Dekorationen bis einschliessl. 1. Okt.

zu jedem annehmbaren Preis.

B. SCHMITT, Möbelfabrik,

Friedrichstrasse 34.

Durchgang nach dem Luisenplatz.

1064

Besonders
billige

Spitzen-, Besatz- und

Weiss-Stickerei -

Woche.

Um vor der Herbst-Saison zu räumen,
bewillige ich diese Woche — auf
meine bekannt billigen Preise —
auf alle

Spitzen

Einsätze

Spitzenstoffe

Mad.-Stickereien

Schweizer Stickereien

10

und auf

alle

Besätze

15

0/0

Rabatt.

Stickerei-Reste, Spitzen- und Besatz-Reste spottbillig.

34 Langgasse 34

Ch. Hemmer.

K 97

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Erzieherin.
Junge Dame mit gutem Charakter und nicht zu hohen Ansprüchen zu drei Mädchen im Alter von 7, 9 und 11 Jahren gesucht. Die Kinder besuchen die Schule. Gewünscht wird Beaufsichtigung der Schularbeiten, event. Unterricht, auch im Deutschen und Piano, Anfangslehre. Körperliche Pflege ist zu übernehmen, außerdem der Hausfrau morgens im Hause zu helfen. Eintritt baldmöglichst. Familienanschluss. Offerten unter D. 647 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einfaches Fräulein
a. 2 R. gesucht Grabenstraße 12.
Junges gebildetes Mädchen zum Vorlesen nachm. 2 Stunden gesucht. Meldung von 12 bis 2 und 4 bis 6 Uhr Alleenstraße 6.

Kautionsfähige Personen
für Pächter gesucht. Off. unter B. 650 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges Mädchen
mit tadelloser Handschrift unter aush. Bedingungen gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten an Schuhwaren-Konsum, Kirchstraße 19.

Jüngere angehende Verkäuferin
möglichst aus der Schuhbranche, gesucht. Neustädts Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft. C. W. Leber Nachf., Eiserstr. 8.

Tüchtiges Ladenmädchen
per 15. Sept. ges. Metzgerei S. Cron Soehne, Neugasse 11.

Selbst. Tailenarb. f. f. D. Schneid. f. dauernd ges. Seidnpl. 5, 3. B. 2659

Tücht. erste Mod- u. Tailenarb.
dauernd gesucht. Schwarz-Wehl, Ad. Weidstraße 22.

Durchaus tüchtige Tailen- u. Mod-Arbeiterinnen f. dauernd gesucht Rheinstraße 26, Stb. B. r.

Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen
gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Gebildete Tailen-Arbeiterinnen
für dauernd gesucht. C. Schmidt, Kapellenstraße 4, 2. linke.

Eine tüchtige Arbeiterin
gesucht bei Frau A. Schäfer, Damen-Moderei, Bienenring 12, 2.

Quararbeiterin dauernd gesucht
Bismarckring 22, 2. Et. rechts. B. 2643

Durchaus selbständige Schneiderin
ins Haus gesucht Rheinstraße 20, 1.

Lehrmädchen aus guter Familie
per 1. Oktober oder früher gesucht. S. Althoff, Marktstraße 8.

Lehrmädchen gesucht
a. Bera. im Schulhaus Marktstr. 32.

Lehrmädch. f. Damenkleid. ges.
Debus, Am Hofmeister 5.

Ein Lehrmädchen für Weißzeug
sofort oder später gegen Vergütung gesucht Sauerstraße 5, 1. Etage.

Alleenarb. f. intell. Herr
f. intell. Reisegeheimschreiberin, w. gut kochen k. Adr. B. R. 100 Bokant 4.

Ein einf. Fräul. für das Weißzeug
und als Stube gesucht. Hotel Nassau u. Krone, Viebrich, N. Wiesbaden, Taunusstraße 34, 2.

Wäffeltischf. u. Weißzeugbeschleierin.
Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen. Senfer Verband, Langgasse 13.

Für Weinwirtschaft
wird ein sehr solides anständ. Wäffeltischf. gesucht. Korpus. Erscheinung u. nicht unter 20 Jahren bevorzugt. Off. u. B. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschafterin
od. bess. Alleinmädchen von eing. Herrn für bess. Haushalt gesucht. Off. u. B. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäftsdin
m. etw. Hausarb. p. 1. Okt. Sonnenbergerstr. 21. N. 1-3 od. ab. n. 8.

Fein bürgerliche Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, f. ar. Haush. gesucht. Viebrich, Wiesb. Allee 69. B. pers. Vorstell. in Fahrt b. Gefucht.

zum 1. Oktober bei einzelne Dame eine selbständige feinsbürg. Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, m. a. 8. Unter Lohn. Parkstraße 20, 1. Etage.

Suche Herrschäftsdin.
Hausbälterin, bess. Haus-, Alleinmädchen, Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. Et.

Ein kräftiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Eupl. Berenshaus, Platterstraße 2.

2 Kochfräulein gesucht.
Restaurant Württemberg. 8735

Ein fleißiges Hausmädchen
gesucht Viebrichstraße 15.

Ein tüchtiges Hausmädchen
für alle Arbeiten auf 1. Oktober gesucht. Näheres Balkenstraße 30, im 3. Stock rechts.

Saub. anst. Mädch. f. b. h. Lohn.
N. H. Schmalbachstraße 14, 1. St.

Mädchen zum 1. Oktober gesucht
Dobbeimerstraße 41, 1. Etage r.

Ordentliches Mädchen
für H. Haushalt b. gutem Lohn der gleich od. 15. September gesucht.

Piederichsen, Bestenstraße 12, Part.
Gesucht Alleinmädchen a. 15. Sept.

event. 1. Okt. Schlichterstraße 13, 3.
Anst. Mädch. für Hausarbeit

gesucht Viebrichstraße 19, 1.
Ein junges Mädchen

zu 2 größeren Kindern u. für leichte
Hausarbeit gesucht. Näheres Adel-

heidstraße 39, Part.
Einfaches Mädchen

gesucht Steingasse 35.
Gei. w. M. Mädch. b. g. Lohn ges.

15. Sept. Vertramstr. 12, P. L. B. 2402
Ordentliches Mädchen

auf gleich od. 15. Sept. gegen hohen
Lohn gesucht Viebrichstraße 18, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
f. bess. Haush. ges. Zu s. r. bis 4 Uhr

u. ab. nach 7 Uhr Gr. Burgstr. 13, 2.
Sauberes Mädchen gesucht,

w. kochen kann und Hausarbeit vers.
Vorstellung nachm. 3 u. 5 Uhr

Serrnortstraße 10, 1.
Tücht. Mädchen für Hausarb. ges.

auf gleich Hellmündstraße 54, Part.
Ein braves Mädchen

gesucht Rheingauerstraße 8, 1. rechts.
Gesucht

zum 1. Oktober aush. Haus-

mädchen in herrschäftl. Haushalt zu
einz. Dame. Ausst. Wilhelmstr. 47

Junges ordentl. Mädchen,
b. Liebe zu Kind, hat, a. bald. Eintr.

gesucht Karlstraße 1, 1. Et.
Mädchen zum 15. September

für Küche und Hausarbeit gesucht
Hotel Pödel, Rheinstraße 27.

Mädchen, welches selbst kochen k.
zu kleiner Familie sofort gesucht

Wilhelmstraße 40, 2. r.
Ein reines Mädchen

sofort gesucht Hellmündstr. 46, Part.
Junges Mädchen

f. Haus- u. Küchenarbeit a. 15. Sept.
gesucht Taunusstraße 45.

Sauberes Mädchen gesucht
Wehrstraße 48, Bäderstr. B. 2641

Junges Mädchen zu 3 Leuten
gesucht Dobbeimerstraße 51, 2. Etage.

Suche der sofort
einf. Alleinmädchen. Gneisenaustr. 27, 3.

Alleinmädchen,
das aufbürg. l. kochen kann, für H.

Haush. gesucht Sauerweg 1. 8762
Für feinsbürg. Küche

und etwas Hausarbeit ein tüchtiges,
gut emp. Mädchen zum 15. Sept.

gesucht Schöne Aussicht 10.
Saub. Mädchen für alle Hausarb.

gesucht Adolfsallee 6, 2.
Zum 15. September

ein Mädchen für Küche u. Hausarb.
gesucht. Hotel Pödel, Rheinstr. 27.

Tücht. saub. Mädchen f. H. Pers.
gesucht Taunusstraße 22, 2.

Braves fleißiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht

Krankeisenstraße 8.
Braves selbständiges Mädchen

gesucht Marktstraße 9, 1. Etage.
Für sofort

oder 15. September ein sauberes

tücht. Alleinmädchen a. 15. Sept.
gesucht Miesheimerstraße 21, 1.

Ordentl. braves Alleinmädchen,
w. kochen kann, für H. ruh. Haush.

gegen guten Lohn zum 15. Sept. ge-
sucht Franz-Abtstraße 3, 2.

Tücht. bess. Alleinmädchen
sofort gesucht Bismarckring 2, 2.

Tücht. Zimmermädchen f. ges.
Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Tücht. Hausmädchen a. 15. Sept.
gesucht Sonnenbergerstraße 49.

Suche für m. H. Haushalt
(3 Pers.) ein besseres saub. gewandtes

Alleinmädchen, w. bürgerlich kochen
kann. Lohn 25-28 M. monatlich.

Große Küche außerhalb. Frau Dr.
Schumann, Weidbergstraße 1, 1. Et.

Jüngeres besseres Mädchen
zu zwei Kindern gesucht. Deuf.

Friedrichstraße 14, 1. Etage.
Gesucht einfaches Mädchen

Adelheidstraße 55, 1. Etage. 8771
Einfaches Mädchen

f. Haus- u. Küchenarb. gesucht. N. H.
Bismarckring 14, 1. rechts.

Zwei Küchenmädchen
werden gesucht. Hotel Nassauer Hof.

Kostenlos Vermittlung.
Suche f. Alleinmädchen, w. kochen

k. Gute Stell. Hellmündstr. 44, 1.
Maria Hoffert, Stellenvermittlerin.

Ein sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt wird sofort ge-

sucht Weidbergstr. 6, 2.
Ges. Alleinmädchen (a. Witwe),

das einen bürgerl. Haushalt führen k.
sof. gesucht Krankeisenstr. 23, P. B. 2608

Ein sauberes Mädchen
gesucht Weidbergstr. 1, P. r. B. 2608

Alleinmädch., w. selbst. kochen kann,
f. H. Haush. zum 1. Okt. gesucht

Miesheimerstraße 11, 1. r. B. 2544
E. Hausmädchen zu sof. Eintritt

gesucht Bismarckring 14, 1. rechts. 8777
Mädchen

gesucht. Lohn 30 Mark. Nikolaf-
straße 16. 8789

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb.
für gleich od. 15. September ge-

sucht Adelheidstraße 18.
Suche f. oder zum 15. Sept.

Mädchen, das aufbürg. l. kocht und
anständiges Hausmädchen. Frau

Dr. Knauer, Wilhelmstraße 16.
Alleinmädchen,

durchaus zuverlässig, welches kochen
kann, zum 15. September bei hohem

Gehalt gesucht Wiesbadener Allee 24,
1. Etage, unterhalb Adolfsallee.

Mädchen den ganzen Tag
gesucht Marktstraße 13, 2.

Ein junges sauberes Mädchen
tagüber gesucht Weidbergstr. 58, 2. l.

u. Mädchen für tagüber gesucht
Kaiser-Friedrich-Allee 50, Part. r.

u. Mädchen tagüber gesucht
Dobbeimerstraße 122, 3. rechts. B. 2678

Perfekte Näherin gesucht
Schulberg 19, Bb. Parterre.

Feinmädch.-Näherin,
durchaus anst. ges. Dampfwaaserei

Balkhof-Str. 5, Saalstraße 5.
Angehende Näherin u. Lehrm.

gesucht Kerkstraße 23, Stb. 1. Et.
Näherinmädchen u. aush. Weh.

ges. Seidenstr. 9, Mib. 1. r. B. 2375
Tüchtige Wäffelfrau

auf dauernd ges. Kerkstr. 23, Stb. 1.
Tücht. unabh. Monatsfr.

sof. gesucht Elisenstraße 210, 3.
Unabh. ehrl. Monatsmädchen

oder Frau für m. ges. Loh.
Weidbergstr. 27, 1.

Saubere j. Frau für 2 Stb.
morgens gesucht Kerkstr. 16, 2. l.

Anständiges evang. Laufmädchen
sucht Walter, Kerkstraße 8.

Näherin-Spülerinnen
gesucht Kronenbrauerei.

Männliche Personen.
Täglich 5-10 M. und mehr

zu verdienen. Einlage 8 M. N. H.
A. Knorr, N. H. Seidenstr. 11, 2. l.

Fleißiger junger Mann,
Stenograph, in Bureauarbeiten etw.

bewandert u. mit d. Schreibmaschine
vertraut, wird auf 1. Oktober gesucht.

Off. u. B. 654 an den Tagbl.-Verl.
Junger Mann

für Detail-Geschäft gesucht. Offerten

unter A. 649 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Schlossergehilfe f. dauernd

gesucht. S. Schuss, Seidenstraße 28.
Wäfflergehilfe

gesucht Wäfflerstraße 8.
Tüchtige Ankreicher

und Radierer gesucht. Schöppler &
Hoffmann, Viebrichstraße 23.

Zwei tüchtige Tapezierer gesucht.

für dauernd gesucht. Kris. Dade,
Tapezierermeister, Seingasse 14.

Tüchtige Schneider
auf Groß- und Kleinfabrik dauernd

gesucht Weidbergstr. 7.
Wäffler-Schneider

gesucht Schmalbachstraße 49.
Tüchtiger Wäffler-Schneider

gesucht Viebrichstraße 26.
Junger Schneider

gesucht Weidbergstr. 30, Stb. 3. Et.
Wir suchen:

Kung. Sprachl. Restaur.-Kellner.
Saalestr. 11, Kerkstr. 10, Kerkstr.

Restaurant-Buchhalter. Vorträge. Senfer
Verband, Langgasse 13.

Junger Kellner
auf gleich gesucht Hellmündstraße 54.

Sein Gehalt.
für die elektrische Brande und das

technische Bureau sofort gesucht.

Heinrich Probst, Dr. 24.
Zw. Diener m. g. Zeugn. ges.

Friedrichstr. 39a, 2-5. B. 2567
A. Diener, der Hausarbeit übernimmt,

zu leichtem Herrn gesucht.
Vorentscheid im Tagbl.-Verlag. Ca

Ein junger Hausbursche
gesucht Saalstraße 88.

Ja. saub. Hausbursche per sof. ges.

Schweinemehrs. Kerkstr. 10.
Jüngere Hausbursche

Adler-Druckerei, Bismarckring 1.
Jüngere Bursche

ges. hohen Lohn gesucht

Stiftstraße 18.
Junger Bursche in Bierhandlung

gesucht Dobbeimerstraße 38.
A. Hausbursche f. Kolonialw.-Gesch.

gesucht Seidenstraße 27.
Hausbursche

gesucht. Carl. Kerkstr. 14.
Ein fleißiger Hausbursche

gesucht Hochstraße 16, Bäderstr.
Hausbursche

gesucht. Dirsch-Apothek.
Herrschäftsdin

per etw. Serv.
u. Hausarb. ges. p. 1. Okt. Sonnen-

bergerstr. 21. N. 1-3 od. ab. n. 8.
Tadellos. Aufseher,

stadtkundig, für Remise sofort gesucht

Kammerjungfer, 26 J., evang.,
pers. im Schneid. P. 1. Einp. a.

reisen u. pers. Bedien. beste Ref. a.
adl. Haush. sucht zum 1. oder

15. Oktober passende Stelle. Gefl.
Offerten unter A. 454 an den Tagbl.-

Verlag erbeten.
Fräulein sucht Aufangsstellung

auf Bureau. Off. unter A. A. Seiden-
straße 11, hier, erbeten.

Geb. Fräulein, pers. Berl.,
sucht Filiale. Kautions f. gef. werden.

Off. u. B. 655 an den Tagbl.-Verlag.
Angehende Verkäuferin

sucht Stelle in Mode- u. Manufakturwaren-
gesch. Damentonkell. Offerten erh.

u. A. 22 postl. Schützenhofstraße.
Für junges Mädchen

Lehrstelle auf Bureau gesucht. Off.

unter B. 652 an den Tagbl.-Verlag.
Lehr. a. bess. Hause

sucht Stelle. 1 Jahr schon gel. in kaufm. Geschäft.
Off. u. B. 656 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Fräulein aus guter Familie
f. Stelle a. selbst. Führung eines

H. Haushalts mit Hilfe. Gehalt nach
Uebereinkommen. Offerten u. B. 653

an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht Stelle

als Wäfflergehilfe. p. 15. Sept. oder
1. Okt. Off. u. B. 650 an Tagbl.-Verl.

Junges geb. ev. Fräulein
sucht Stelle als Stube, Kinderf. od.

Junger für sofort od. 1. Oktober.
Off. u. B. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein,
i. Haush., Haus-, Handarb., Küche

bes. pr. Zeugnisse, sucht Stelle als
Stube oder zu eing. Herrn, ev. nach

ausw. Off. u. B. 655 an d. Tagbl.-V.
Junges Mädchen,

b. schneid. u. platt. f. i. Stell. als St.
od. Stubenmädch. Off. d. Seefling.

Grauhofstr. bei Hamburg a. Saale.
Einfaches Fräulein,

35 Jahre, mit langjähr. Zeugn. sucht
unter beiderseits Ansehen ange-

nehme dauernde Stellung bei eing.
Dame für 1. Oktober. Werte Off.

u. A. 655 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein aus gut. Fam. Waise,

28 J., sucht m. d. Familienanschl.
Stelle a. Off. Selbst. m. a. b. g. Be-

handl. sich mit einem Stundenmädch.
in die Arbeit einmischen. Offerten u.

A. 458 an den Tagbl.-Verlag.
Mädchen

sucht zum 15. Stelle in Hotel oder
Restaurant. Marktstraße 8.

Junges besseres Mädchen
sucht Stelle zu 2 Personen. Näheres

Adelheidstraße 77, 3. bei Dormann.
Gr. Frau f. Wäff. u. Buchb.

Adlerstraße 29, 3. Etage.
Frau sucht Wäff. u. Bucharb.

Kautionsfähige, 12. Mib. Engel.
Unabh. f. Frau f. W. u. Buchb.

Moritzstraße 50, 2. Mib.
Empf. Frau sucht Kunden

(Wäff. u. Buchb.). Goldgasse 5, 3. l.
Frau sucht Wäff. u. Buchb.

Dormannstraße 22, B. B. 2718<

Schöne mod. Villa, Wein-
bergstraße, ganz od. geteilt
preisw. zu verm. 8781
Engel, Adolfsstr. 3.
Landhaus,
6-7 Zimmer, Höhenlage, 20 Min. vom
Kurhaus, mit 80 Ruten groß. Garten
zu vermieten oder zu verkaufen. Die
Einfahrt ist für ein großes Auto breit
genug. Auskunft Kapellenstr. 7, 1. v.

Möblierte Wohnungen.
Kapellenstraße 3, Hochpar., eleg.
möblierte Wohnung, 5 Zimmer,
Küche usw., zu vermieten.

Möblierte 1. Etage
in Villa zu vermieten. Kurlage.
Ausk. ert. d. Tagbl.-Verlag. 80

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

In ruhigem Hause in stiller
Straße behaglich möbl. Wohn-
u. Schlafz. bei gebildeter Dame auf
sofort zu verm. Dohmerstraße 33,
Part., 2. Tür links. B 2148

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Zentr. der Stadt,
direkt am Kurplatz, an Ehepaar
oder bessere Herren zu vermieten
Langgasse 48, Ecke Webergasse.

Karlstraße 10, 1. nahe d. Abellstr.,
hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.
Eleg. Wohn- u. Schlafzim. sof.
od. später an Dauermieter z. v.
R. Kaiser-Friedr.-Ring 60, 1. l.

Mietgesuche

Gesucht
per 1. Oktober 3-4-Zim.-Wohn-
ung, nebst Zubeh. in Stadtlage,
ev. Lagerraum Parterre gelegen.
Offerten nebst Preisangabe z. u.
J. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere fränkische Dame sucht für
den Winter 1-2 möblierte Zimmer
nebst Pension in ruhiger, freier
Lage bei einzelner Dame, Parterre und
2. Stock ausgeschloffen. Offerten unter
J. 115 an die Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 29. B 2627

Zum 1. od. 15. Oktober
suche eine möblierte 3-4-Zim.-
Wohnung auf der Sonnenleite,
heißbar, sehr ruhig, für kleine
Familie. Angebote schriftlich nach
Baden-Baden, Hotel Sorento,
Fr. v. L.

Wohnung
von etwa 4 Zimmern u. Küche mit Zu-
beh. oder kleine Villa im Garten, in
ruhiger Lage, auf etwa 4-6 Monate
geplant per sofort. Offerten erbeten
sofort unter A. 451 an d. Tagbl.-Verl.

5-6 Parterre-Räume
zu Bureauzweck, ev. ein ganz. Hinterhaus,
bzw. Seitenbau, zu mieten gef. Off. sub
Schiffstr. 14. 104 hauptstgl. 8778

Architekten,
Bauunternehmer,
welche händigen Bedarf in Tapeten
haben, ist Gelegenheit geboten, sofort
größere Wohnung auf mehrere Jahre
zu vermieten. Gef. Offerten unter
T. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
wird für 1. Oktober von solchem
Herrn auf dauernd gesucht. Möbe-
leinstellung muß vorhanden sein.
Angebote mit Preisangabe unter
J. 50 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Bismarckring 29. 8774

Lehrerin (Aust.) z. dauernd per
1. Okt. frdl. möbl. Zim. b. ruh. Fam. zu
mäss. Preis. Sonnenl. Kurlage o. Zentr.
Adr. J. 17 H. postl. Berliner Hof.

Suche ungen. sep. Zimmer
ab 10. Septbr. Offerten
sofort nur mit Preis per Woche unter
R. M. 215. Hauptpostlagernd Köln.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension von gebildetem Herrn
für die Wintermonate gesucht.
Freie Lage, Preis bis 100 Mk.
Dff. u. C. 50 an die Tagblatt-
Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. 8785

Fremden-Pensions

Dambachtal 8, 2,
gut möblierte gr. schöne Zimmer, 1 ober
2 bis 3 Betten, zu vermieten. Dasselbst
guten Privat-Mittagsstisch billig.

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Villa Pension Baur,
Frankfurterstraße 18.
Ruhige Lage. Neu modern eingerichtet.
Mäßige Preise.

Villa Herberichstr. 7, Familien-
pension 1. R. Herberichstr. 7. Ruhige
Lage. Bäder. Mäßige Preise.

Pension Mozart, Roßstr. 2,
Hofstelle der elektr. Bahn, rote Mark
Sonnenberg, möbl. Zimmer mit u. ohne
Pens., für Ausländer Unterricht i. Hausl.

Alteinschende Dame findet
hübsch möbl. Zimmer und gute
Pension, sowie herrlichen familiär.
Verkehr bei kleiner christl. Familie
geg. ein Darlehen von ein. taus. Mk.,
die sichergestellt werden. Off. erb.
u. Z. 653 an den Tagbl.-Verl.

Pension.
Von zwei Damen i. d. Winter volle
Pension, gut bürgerl. Küche, 2 gut möbl.
Zim. nicht höh. als 2 Zr., Südbier-
u. Südbier, gesucht. Off. mit Preis u.
A. 50 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Bismarckring 29. 8779

Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 706.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

15,000 Mark
auf gute absteig. Hypothek zu verl.
Off. u. R. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

11,000 Mark bis 1. Oktober
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen
von Geschäftsmann gesucht. Offerten
unter G. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Wird dergestaltene Mißstände geben
und Berücksichtigung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern beiführen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypothekenkapitalien.

Es sind bei uns folgende Beträge
zur Vergebung angemeldet:

Zur 1. Stelle
20,000 per sofort, 60,000 per 1. Okt.,
150,000 per 1. Januar 1908.

Zur 2. Stelle
5-6,000 per sofort, 7,000 per 1. Okt.,
10,000 per sofort, 12-15,000 per 1.
Okt., 14,000 per sofort, 15-18,000
per 1. Oktober, 30-32,000 per 1.
Dezember, 40,000 per 1. Okt.,
45,000 per 1. Oktober. F 397

Es können nur Anträge von Ver-
einmitgliedern berücksichtigt werden.
Näheres Geschäftsstelle des Haus-
und Grundbesitzer-Vereins, Lufsen-
straße 19.

Kostenloser Nachweis
für An- und Ablagen von Hypotheken-
Kapital. Pensionen und Nachlässe. Bau-
kapital befristet in jeder Höhe.

Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Rortstraße 51, Part.

Die F163

Kreditgesellschaft m. b. H.

Köln,
Salomonsgasse 12/14, Fernspr. 9737,
gebildet:

1. Darlehen auf Schuldschein und
Wechsel zu 6% Zinsen und raten-
weiser Rückzahlung.

2. Bankkredit in lauf. Rechnung.

3. Wechseldiskont unter coulantem
Bedingungen.

Tätiger Vertreter gesucht.

10,000 Mk. auszuleihen
auf 2. Hypothek. Off. u. R. 651
an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Auszuleihen auf 1. Hypoth.
find 25-30,000 Mk. Off. u. R. 651
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Mk. 100,000.-

auf 1. Hypoth. z. 4 1/2% per 1. Oktober
auszuleihen. Wiesbadener Villen-
Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. 8767

Kapitalien-Gesuche.

1000-1500 von Geschäftsmann
gegen Sicherheit u.
hohe Zinsen sofort gesucht. Näh. im
Tagbl.-Verlag. Zv

15,000 Mark
zur Kautions für Offizier von Be-
amten gesucht. Möglichst Selbst-
geber. Offerten unter R. 655 an
den Tagbl.-Verlag.

Gute Kapital-Anlage.

Auf eine große, in bester Lage be-
findliche Wohnung im Rhein-Weistal.
Industriebezirk, welche im J. 1903
erbaut ist, wird eine zweite Hypo-
thek von 25,000-30,000 Mark zu
5 bis 6 Proz. hinter Sparfassen-Be-
leihung gesucht. Sparfassen-Hypoth.
ist 70,000 Mk. Lage 200,000 Mark.
Bermittlung nicht erwünscht. Off.
unter A. 442 an den Tagbl.-Verl.
erbeten.

25-30,000 Mk. 2. Hypothek,
auf rentables Haus (Neubau in der
Altstadt) gesucht Schulberg 27.

25-30,000 Mk. auf 2. Hypothek
bei gutem Zinsfuß gesucht. Offerten
unter R. 646 an den Tagbl.-Verlag.

60-65,000 Mk. auf erste Hypothek
sofort oder 1. Januar gesucht. Off.
unter O. 646 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mark an 1. Stelle
auf ein unbefastetes Hausgrundstück
in bester Lage Wiesbadens gegen
hypothekarischen Eintrag sofort gef.
Näh. Geschäftsstelle des Haus- und
Grundbesitzer-Vereins, Lufsen-
straße 19. F 397

Primä 2. Hypothek mit 2500 Mk.
Nachschuß abzugeben. Offerten unter
R. M. 3 postlagernd Bismarckring.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Spezerei und Bäckerei
mit Haus, gr. Ort Rheinl. für
11,000 Mk., 3000 Mk. Anz. zu verl.
Näh. Weinstraße, Planig.

Haus m. 3-4-Z.-B., Laden, Wdh.
Sofort, gut bürgerl. f. j. Geschäft
passend, zu verl. Käufer bl. 3000
Brutto, 2000 r. Heberichstr. 6, 5000 Mk.
Anz., ev. a. g. Kauf ohne Anz. Off.
unter R. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Gasthaus
mit Tanzl., abiol. f. Ernt. Städtchen
Rheinl. f. 32,000 Mk., 4000 Mk. Anz.
zu verl. Karl Wed. Kreuznach.

Immobilien-Gesuche.

Bauplan für 11. Landhaus
zu kaufen gesucht. Off. unter R. 651
an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Gesuche.

Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Hypotheken:

Zur 1. Stelle:

Adolfsstraße 36-40,000 p. 1. 10.
07. Bahnhofstr. 75,000 per sofort,
Biebrich 36-40,000 per 1. 10. 07.
Vierstadt 25,000 per sofort,
Wülfersstr. 54-55,000 per sofort,
Dohmerstr. 113,000 per 1. 10. 07.
100,000 per 1. 1. 08.
60,000 per sofort, Dohmerstr.
30-35,000 per sofort, Edertor-
straße 98,000 per 1. 1. 08.
45,000 per sofort, Emmerichstr.
70,000 p. 1. 10. 07. Frankfurter
Landstr. 60,000 per sofort, Frank-
furterstr. 55-60,000 per 1. 10. 07.
Goethestr. 75,000 p. 1. 1. 08. Gall-
garterstr. 60,000 per sofort, Go-
hannisbergerstr. 110-120,000 per
sof. Karlsruh. 45-48,000 p. 1. 1.
08. Kasselstr. 27,000 per 1. 10. 07.
Kellerstr. 40,000 per 1. 10. 07.
26,400 per 1. 4. 08. Kiedricherstr.
160-170,000 per sofort, Kirchstraße
160-170,000 p. 1. 10. 07. Langstr. 45,000 per
sof. Leberberg 165-180,000 per sofort,
Leberstraße 60,000 per 1. 10. 07.
Lorsingstr. 60,000 per 1. 10. 07.
Lothringenstr. 75-80,000 per sofort,
Neuborferstr. 51,000 per sofort,
54-60,000 per sofort, Niederrad-
straße 150-160,000 sof. od. spät.
Oranienstr. 40-46,000 per sofort,
Philippstraße 38,000 p. 1. 10. 07.
Platterstr. 80,000 p. 1. 10. 07. Platter-
straße-Abelberg 15,000 per sofort,
Raderstraße 100,000 per 1. 4. 08.
Rüdesheimerstr. 110,000 1. 1. od.
1. 4. 08. Saala 80-90,000 p. 1. 1.
08. Scharnhorststr. 95-100,000 p.
sof. ev. spät. 95,000 per 1. 10. 07.
Schiersteinerstr. 40,000 per
sof. Schiersteiner Landstr. 60,000
per sofort, Schulberg 40,000 p. 1. 11.
07. Schwalbacherstr. 20,000 per
sof. Sonnenberg 13-14,000
per sofort, Taunusstraße 95,800
per 1. 1. 08. Tennenbachstraße
35,000 per sofort, Welfmühl-
straße 34,000 per sofort, Welfmühl-
tal 3000 per sofort.

Zur 2. Stelle:

Arndtstr. 27-30,000 p. 1. 1. 08.
Abelberg 30,000 per 1. 10. 07.
Bertramstr. 25,000 per sofort, auf
Villen in Biebrich, Adolfsstraße,
10,000, 10-12,000 per 1. 10. 07.
und 12,000 per sofort, Biebrich
8200, 8000, 10,000, 15,000
15-17,000 sof. 20,000, 24,000 u.
34,000 per sofort, Biebrich, Schiller-
str. 6-8000 p. 1. 1. 08. Biebrichstr.
15,000 u. 16,000 per sofort. Bier-
stadt 35,000 per sofort, Biebrich-
straße 10,000 per sofort, Bismarck-
ring 88-43,000 u. 50,000, Bleichstr.
22,000 u. 30,000 per sofort,
Bückerstr. 18-20,000 per sofort.

Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Geldgeber.

Näh. durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
G. B., Wiesbaden, Lufsenstraße 19. F 397

Dohheim 30,000, 50,000, 6-7500,
7-8000, 10,000 und 10-12,000
per sofort. Dohmerstr. 30,000
und 35-40,000, 37,000 u. 80,000
per sofort. Edertorstraße 30,000
per sofort, Elberstr. 50-55,000
per sofort. Frankfurterstr. 25,000
per 1. 1. 08. Frankfurterstr.
20,000 per sofort. Frankfurterstr.
50-60,000 per sofort. Gneisenaustr.
20,000 per sofort. 22,000 p. 1. 8. 07.
Gallgarterstr. 20,000, 35-40,000
u. 40-45,000 per sofort. od. später,
Gartenstr. 16-18,000 per sofort,
Germannstr. 10-15,000 per sofort,
Girgistr. 25,000 per 1. 9. 07.
Gothstr. 18,000 per sofort. Jäger-
straße 10-12,000 per sofort. Jo-
hannisbergerstr. 20-25,000 und
30,000 per sofort. Karlsruh. 8000
per sofort. Kiedrichstr. 40-45,000 per
1. 4. 08. Leberberg 50-55,000 u.
70,000 p. 1. 10. 07. Leberstr. 20-25,000
per 1. 10. 07. Luxemburgplatz
14,000 per 1. 1. 08. Michelsberg
60-65,000 p. 1. 1. 08. Michelsberg-
straße 15,000 per sofort. Neugasse
65,000, Niederradstr. 50-60,000
per sofort. Oranienstr. 12,000 per
1. 1. 08. Philippstraße 25,000
per sofort. Platterstraße 5000, 7000,
10,000 per sofort. Platterstr. 30-31,000
per 1. 10. 07. Rhein-
gauerstr. 25-27,000 per 1. 10. 07.
Rheinstr. 32,000 per sofort. Römer-
berg 30-35,000 per 1. 10. 07.
Scharnhorststr. 15,000 per 1. 10. 07.
Scharnhorststr. 20,000, 32-35,000
per 1. 10. 07. 35,000, 36,000 per
sof. Sonnenberg 8000 u. 23-25,000
per sofort. Schwalbacherstr.
125,000 p. 1. 15-16,000, Stein-
gasse 18,000 per sofort. Waldstraße
5000, 35-40,000 per sofort. Weiden-
str. 8000 per sofort. Wilhelmstr.
150,000 per 1. 10. 07. od. 1. 1. 08.
Wortstr. 35-45,000 per sofort.

Zur 3. Stelle:

Adlerstr. 5000 per sofort. Bie-
brichstr. 10,000 p. 1. 10. 07. Bismarck-
ring 6-8000 per sofort. Blücherstr.
7000-8000, 8000-10,000 und
10,000-12,000, 25,000 per sofort,
Bismarckstr. 10-15,000 per sofort,
Bismarckstr. 8-10,000 per sofort,
Bismarckstr. 12,000 per 1. 10. 07.
Langgasse 70,000 per sofort,
Niederradstr. 15,000 per sofort,
Philippstraße 12-18,000 per
sof. Platterstr. 20-25,000 per
sof. Platterstr. 10-11,000
per 1. 10. 07. Rhein-
gauerstr. 8-10,000 per sofort. Rhein-
str. 10,000 per sofort. Riedstr. 20-
25,000 per sofort. (4. Stelle) Schier-
steinerstr. 20,000 per sofort. Weiden-
burgstr. 11,000 p. 1. 1. 08. West-
endstr. 6-10,000 per sofort. Wil-
helminenstr. 10,000 per 1. 10. 07.

Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Geldgeber.

Näh. durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
G. B., Wiesbaden, Lufsenstraße 19. F 397

Adlerstr. 5000 per sofort. Bie-

brichstr. 10,000 p. 1. 10. 07. Bismarck-

ring 6-8000 per sofort. Blücherstr.

7000-8000, 8000-10,000 und

10,000-12,000, 25,000 per sofort,

Bismarckstr. 10-15,000 per sofort,

Bismarckstr. 8-10,000 per sofort,

Bismarckstr. 12,000 per 1. 10. 07.

Langgasse 70,000 per sofort,

Niederradstr. 15,000 per sofort,

Philippstraße 12-18,000 per

sof. Platterstr. 20-25,000 per

sof. Platterstr. 10-11,000

per 1. 10. 07. Rhein-

gauerstr. 8-10,000 per sofort. Rhein-

str. 10,000 per sofort. Riedstr. 20-

25,000 per sofort. (4. Stelle) Schier-

steinerstr. 20,000 per sofort. Weiden-

burgstr. 11,000 p. 1. 1. 08. West-

endstr. 6-10,000 per sofort. Wil-

Mk. 4000-5000 als 2. Ein-

tragung nach Landesbank (mit

Zahlung) auf sehr gutes Ob-

jekt bei prompter Zinszahl. zu 5%

gef. O. Engel, Adolfsstr. 3. 8701

Mk. 7-10,000 gegen doppelte Sicherh.

zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter

J. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 8000.-

zu 6% gegen hypoth. Sicherheit

zu leihen gesucht. Offerten unter

O. 115 an die Tagbl.-Zweigstelle

Bismarckring 29. B 2694

8000 Mark

auf gute 2. Hypothek für sofort gesucht.

Näh. d. J. Triboulet, Mauritius-

straße 5, 2.

10,000 Mk. erste Hypothek,

fünfprozentig, nur 40% der selb-

ger. Zare, m. voller Garantie

zu leihen gesucht. Geld kann

auch beliebig gezahlt werden. 8751

O. Engel, Adolfsstr. 3.

10,000 Mk. prima 2. Hypothek zu

gutem Zinsfuß auf gutes Geschäftsbaus

gef. Off. u. R. 650 an d. Tagbl.-Verl.

Mk. 20,000 2. Hyp.

Haus Wellrichstr.
mit Tadeln, Stallung u. Verfst.
wegzuzieh. bill. zu verk. Off. u.
P. S. 19 vfm. Bism.-Ring. B2054

Sof. z. verk. Haus m. Baderei wegen
Krankheitsf. Ans. 12-15,000 M. Abh.
b. Eigentümer Eltvillestr. 16, Hochp. r.

Schloßgut.
20 Min. v. d. Bahnstation, 1 St.
v. Ründern, 160 pr. Mora. arrond.
m. prächt. Gebäuden, umgeb. von
grün. Park, groß. gepack. Jagd,
reichl. leb. u. tot. Invent. f. nur
100,000 M. Ans. 10,000 M. zu
verk. Off. u. n. ernstl. Restf. an
Lorenz Thoma & Co., München,
Herzog-Wilhelmstr. 25.

Rent. Cthaus
mit gutem Kolonialwarengeschäft
billigst mit Warenübernahme bei 15- bis
20,000 M. Anzahlung zu verkaufen.
Off. v. Selbstrestf. u. n. 115 an
Tagbl.-Zweigstelle, Bism.-Ring. B 2719

Seltenes Hotelangebot
a. hies. d. Bahnst., das ca. 30,000
M. R. G. abwirft. u. Erfrant.
sehr billig feil. Anfr. erb. u. „Hotel“
an Saatenstein & Söler, Frankfurt
a. M. F 91

Immobilien-Kaufsuche.
Befügung.
für Pensionat geeignet, in
Wiesbaden oder Gomburg v. d. S. zu
kaufen gesucht.
Ausführl. Angebote mit Preis unter
A. 2990 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Dortmund. F 91

Sie finden Käufer
oder
Teilhhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
Köln a. Rh. Kreuzgasse 8, 1.

E. Kommen Nachf.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch
zwecks Beichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900
Zeitungsausschnitten erscheinenden
Anzeigen, die ich stets mit ca. 2000
kapitalkräftigen Reflektanten aus
ganz Deutschland und Nachbarstaaten in
Verbindung, daher meine enormen Erfolge,
glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh.
und Karlsruhe (Baden).

Suchen Sie Käufer?
Suchen Sie Teilhaber?
rasch und verschwiegen durch
Albert Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 167.
Kapitalisten mit jedem Kapital für:
rentable Geschäfte, Liegenschaften,
sowie Betriebe jeder Art, stets in
größter Anzahl vorhanden. Be-
such und Rücksprache kostenfrei.
Rein Informaten u. Unternehmern.
Beste und verbreitetste Handels-
firma dieser Art.
Zahlreiche Erfolge u. glänzende An-
kennungen. Bureaus in: Karlsruhe,
Stuttgart, München, Köln, Hannover,
Leipzig, Breslau, Berlin u. F 131

Eine herrschaftliche Villa
in ruhiger Lage, modern eingerichtet,
6-7 Zimmer (einst. f. Garten), im
Preis von 60-80,000 M. zu kaufen
oder mieten gesucht. Offerten unter
B. 656 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt“ des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Kolonialw., Obst u. Gemüse-
Geschäft in pr. Lage, billige Preise,
wegzuziehender sofort zu verk. Off.
unt. P. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Butter- und Eiergeschäft
umständlicher sofort preisw. zu ver-
kaufen. (Schöne Einrichtung.) Off.
unt. P. 115 an den Tagbl.-Zweig-
stelle, Bismarckring 29. B2645

Zigarrengeschäft
sofort zu verkaufen. Offerten unter
P. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Kugelfeder umständl. sof.
zu verk. Eleonorenstraße 6, Part.

Ein Baum
mit reichem Rebstocken wegen Ge-
schäftsaufgabe billig zu verk. Karl
Reiter, Blücherplatz 5. B2468

Ein (schöner) Suchtbock
sowie 2 Stiegen zu verk. Gärtnerei
Hilf, Waldstraße.

Schöne Ferkel
billig zu verkaufen. Ludwig Janson,
Bierstadt, Talstraße 2.

Widw. zahmes Kapa-Mädchen
an seine geb. billig zu verkaufen
Blücherstraße 17, 3. Etage.

Schöner wach. Box, Klein, 1 J. alt,
billig zu verk. Elmstraße 60, P. 1

Kriegsbund zu verkaufen
Adlerstraße 6.

Begehrte Wohnung zu verkaufen:
1. holl. Salon-Einricht., schmuck.
Eichen, 1 eich. Buffet, Waschtisch,
Tische, Schränke, Kuchensch., Lampen,
Bild. 1 eich. Kinderb., f. h. n. u.
Kuchensch. Scherenschnitt. 3. 1. B2118

2. holl. Bett. n. 1. 58 M. Spiegel,
Bild. Kuchensch. 6. 3. B2443

3. pol. Bett. m. Baum, Waschl.,
u. Nachtsch. m. Marm. Spülb. zu
verk. Kuchensch. 6. 3. B2440

4. pol. Nachtsch. pr. Kuchensch.
bill. Hermannstr. 12, 2. B2697

5. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

6. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

7. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

8. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

9. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

10. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

11. holl. Bett. Sprung. Reil. M.,
Dachb. 2 Kf. Waschtisch, poliert.
Nachtsch. m. Marm. Spülb., f. h. n. u.
Kuchensch. 31. 3. B2702

Billig zu verkaufen:
Kuchensch. 22 u. 25 M. Tische 6 u. 8,
Kuchensch. 4 u. 5, Kleiderst. 18 u.
25, Divan 40 u. 50, Tisch. Ring-
bett. u. Sprung. Stiel. Kuchensch.
u. Reil. 50, Tisch. Bett. Spr., Stiel.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

12. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

13. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

14. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

15. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

16. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

17. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

18. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

19. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

20. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

21. Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.
Kuchensch. 12, Kuchensch. 19, 3.

Gr. Petroleum-Hängelampe,
gr. Paraf. sehr billig zu verkaufen
Kuchensch. 35/37, 2. rechts.

Gaststube (billig)
zu verkaufen wegen Fortzugs. Adr.
im Tagbl.-Verlag. B 2709 C

Eleg. guter Gas-Mamin
umzugsb. b. zu bl. Gerberstr. 10, 2 l.

Zweitm. Gasarm
und ein Gasbrenn. billig zu verkaufen
Kuchensch. 15, 3. Etage.

Ein vollst. Schmiedewerkzeug
zu verkaufen Steinstraße 25.

Eine Feldschmiede, Eisenwerk,
Stangen u. Vieles mehr billig abzu-
geben. Georg Nager, Schmiedestr.
Kuchensch. 27, 1. Etage u. Kuchensch.

Doppelst. Fenster
billig zu verkaufen Kuchensch. 4 a.

Eichenholz-Treppenhause,
nebr. zu verk., zwei, je 80 cm breit,
mit 10 Treppen, einer, 120 cm br.,
mit 12 Treppen. Anzugeben Hotel
Cecile, im Hof.

30. 400 Stück gedrehte Holzgriffe
mit Stiel, 50 cmtr. lang, sind sofort
billig zu verkaufen. Kuchensch. 56,
Kuchensch. 56, Kuchensch. 56.

Große Hundehütte
sehr billig zu verkaufen. Adolphshöhe,
Kuchensch. 67.

Gebrauchte Kisten,
große Partie, zu verk. R. Singer,
Kuchensch. 2.

Repetitor nimmt für 4 Wochen
noch Student der Jurispr. an. Off.
unter P. 650 hauptpostlagernd.

Gebildete Engländerin
sucht span. Unterr. a. ital. a. Ausl.
Off. u. P. 650 an d. Tagbl.-Verlag.

Schwedisch erwünscht f. Ausl.
a. Deutsch, Franz. od. Englisch. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Zu

Französisch (diplom.)
ert. arbl. Unterr. u. Konversation
Beste Referenzen. Kuchensch. 1a, 1.

Ein Privat-Elementarunterricht
können noch kleine Mädchen teil-
nehmen. Off. P. 655 Tagbl.-Verlag

Luise Günter
ausgebildet auf dem höchsten Kom-
mandatorium zu Frankfurt, erzieht
gründlichen Klavierunterricht f. jede
Stufe. Kuchensch. 2, 3. Et.

Gründl. Klavier-Unterricht
wird erteilt. Für Anf. Preisermäß.
Kuchensch. 20, 3. lms.

Violon- und Klavier-Unterricht
wird gründl. erteilt, monatl. 8 M.
Kuchensch. 2 St. Kuchensch. 3 r. Kuchensch.

Opernsängerin ert. arbl. Gesl. u.
St. 2 M. Off. u. P. 115 an Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarckring 29. B2350

Beginn neuer Bügelkurse
Eleonorenstraße 8, 1. B2553

Verloren - Gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren - Gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren - Gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren - Gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Wiesbadener
Zither-, Mandolin- u. Gitarren-Schule,**
Bleichstraße 25.
Wiederbeginn des Unterrichts.
Anmeldungen jederzeit. **Tab. O. Millan.**

**Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt**
für **Damen
und Herren**
Nur
38 Rheinstr. 38,
Ecke Moritzstraße.
Prospekte kostenfrei.

Herren,
die Buchhalter werden, sowie
Damen,
die den Beruf einer Buchhalterin
ergreifen wollen, bilde ich hierzu
durch gebiegenen Einzelunterricht per-
fekt aus.

Wilh. Sauerborn,
kaufmännischer Bücher-Revisor und
Handelslehrer,
Wörthstraße 4, Part.

Adadem. Zuschneideschule
von **H. Joh. Stein,**
Zuifensplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindergard.
Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser
Schnittr. Gründliche Ausbild. f. Schneid.
und Direkt. Aufnahme tagl. Kostüme
werb. zugeschnitten u. eingest. Taillen
und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Wästen in allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Bügel (Kursus ert. Frau Völker,
Bleichstraße 48, 1.
Friseurin, Ondulieren, Manikuren
können f. Frauen und Mädchen gründl.
erlernen. Nach Lehrzeit weise Stellung
nach. Damen erlerne schick. Friseur zum
Selbstfrisieren geg. mäß. Honorar. Off.
unter **G. 654** an den Tagbl.-Verlag.

Tanz-Lehrerin
Frau Helene Baxmann,
ehemal. Solotänzerin des hiesigen Kgl.
Hoftheaters, empfiehlt sich zur Leitung von
**Privat-
Tanz-Kursen,**
sowie Einzel-Unterricht.
Anmeldungen werden entgegenommen
Philippsbergstr. 31, Part.

Tanz-Kurse
Wir beehren uns hiermit anzu-
zeigen, daß wir **Mitte Oktober**
unser
Tanz-Kurse
eröffnen. Unsere Unterrichtsstunde
findet im **Hotel Vogel**, Rhein-
straße, statt.
Anmeldungen nehmen jederzeit
gerne entgegen.

Hochachtungsvoll
Heinrich Sell
u. Frau,
Bleichstraße 15.
Ausgebildet in allen Kunst-
u. Gesellschaftstänzen von Herrn
Ballmeister **F. C. Peter-
sohn**, Mainz.

Tanz-Unterricht.
Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß mein
bisheriger
Haupt-Tanz-Kursus
Dienstag, den 1. Oktober, abends
9 Uhr, im „Kaiserhof“ Vogelsheim-
straße 15, beginnt.
Gefl. Anmeldungen dazu nehme ich in
meiner Wohnung, Sellmündstr. 83, P.,
gerne entgegen.

Hochachtungsvoll
August Jung,
Tanzlehrer.
Unterricht nach leicht begreifbarer
Methode.

Meine Tanzkurse
beginnen
Mitte Oktober.
Bitte um baldige Anmeldungen.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mauritiusstraße 10.

Tanz-Kurse
beginnen am 8. Oktober im
Restaurant Drei Könige,
Marktstraße 26,
abends 8 1/2 Uhr. — Erlernung aller
modernen Rund- und Gesellschaftstänze.
Honorar **Mk. 12.—**
Anmeldungen nehme ich freundlichst
entgegen. **B 2637**
H. Grimm,
Tanzlehrer,
Eltzstraße 17, 1. Etg.
Prospekt gratis.

T Biers
Tanz-Lehrinstitut,
Emserstr. 43, I.
Michelsberg 7, Laden.
Eigener Unterrichtsaal:
Friedrichstr. 27, „Logo Plato“.
Den geehrten Herrschaften die
ergebene Mitteilung, dass unsere
diesjährigen

Tanz-Kurse
Mitte Oktober in unserem eigenen
eleganten eingerichteten Saal beginnen
werden. Um unsere Kurse auch in
diesem Jahre wieder angenehm und
lehrreich zu gestalten, haben wir in
unserem Lehrprogramm die neuesten
Tänze der diesj. Fachschule des
B. D. T. aufgenommen.
Gleichzeitig empfehlen wir uns
im Einstudieren von Aufführungs-
tänzen für Gesellschaften, Hoch-
zeiten, Hausbälle etc.

Privat-Tanzunterricht
erteilen wir nach Wunsch zu jed. Zeit.
Zwecks Zusammenstellung passen-
der Zirkel bitten wir Anmeldungen
baldigst, bewirken zu wollen.
Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts-
und Kunsttänze,
Leiter der Kurhausbälle u. Kinder-
feste in Bad Kreuznach, Münster a. St.,
Lg.-Schwalbach u. Bad Soden.

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen Mitte Oktober. Honorar mäßig.
(Katenzahlung.) Erlernung sämtlicher
Rund- u. Gesellschaftstänze. Für tadel-
lose Ausbildung leiste Garantie.
Unterrichtsort: **Wessendhof.**
Tanz-Übung nach sofort begreiflicher
Methode. Auch für ältere Leute.
Tanzunterricht für **Röde, Reimer**
u. f. w. von nachmittags 3 Uhr ab.
Friedr. Völker u. Frau,
Weg. 1901. **Bleichstraße 48, 1.**

Dellers
Tanz-Lehrinstitut,
gegründet 1893.
Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen **Mitte Oktober** im
Hotel Vogel, Rheinstraße.
Durch alljährlichen Besuch der Fach-
schule des Bundes deutscher Tanz-
lehrer sind wir in der Lage, unseren
Lehrplan recht reichhaltig zu gestalten.
Gleichzeitig empfehlen wir uns zum
Einstudieren von **Rosium** und
Nationaltänzen bei Festlichkeiten
und Bällen u. Privat-Unterricht für
einzelne u. mehrere Personen erteilen
wir zu jeder Zeit.
Gefl. Anmeldungen nehmen wir in
unserer Wohnung, **Sellmündstr. 4, 3,**
jederzeit freundlichst entgegen.
Anton Deller u. Frau,
Mitgl. des Bundes deutscher Tanz-
lehrer, im Besitze der Diplome für
Tanzkunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.
NB. Ganz besonders machen wir
noch darauf aufmerksam, daß Schül-
rinnen und Schüler nach beendeter
Tanz-Kursus bei uns nicht mehr nötig
haben, irgend ein anderes Tanzinstitut
in Anspruch zu nehmen, da unser
Unterricht stets ein perfekter ist.

Verdient
durch Gewinnung von Abonnenten
auf eine erstklassige Zeitschrift.
Viele Tausend Markt an Provision
wurden schon ausgezahlt. Man
wende sich sofort an **S. C. 100** an
Rudolf Mosse, München. F 140

Reine
Tanz-Kurse
beginnen
Mitte Oktober d. 35.
und bitte ich Anmeldungen hierzu in
meiner Wohnung
Philippsbergstr. 20, P.,
gefl. bewirken zu wollen.
A. Donecker,
ausgebildet
d. d. Hochschule in Berlin.
NB. Gestatte mir noch höflich zu be-
merken, daß durch den Unterricht in
m. Privatlokal den mich Belehrenden
weitere Kosten erspart bleiben.

Ohne Konkurrenz.
Beginn unseres
**Haupt-
Tanz-Kursus**
am Dienstag, den 15. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr, im
Hotel Friedrichshof.
Gefl. Anmeld. erbeten.
Musik und Prospekt gratis.
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.
NB. Im letzten Haupt-Kursus nahmen
über 100 Personen teil. **B 2566**

Ohne Konkurrenz.
**Privat-
Tanz-Unterricht**
in unserer Wohnung zu jeder ge-
wünschten Zeit ungeniert und bequem.
Musik und Prospekt gratis.
Gefl. Anmeld. erbeten. **B 2602**
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.
NB. Über 150 Personen haben
schon Saison Privat-Unterricht in
unserer Wohnung genommen.

Ohne Konkurrenz.
Schleifwalzer-Übung
in 2 Schritten,
sofort zu begreifen, besonders älteren
Damen und Herren sehr zu empfehlen.
Musik und Prospekt gratis.
Gefl. Anmeld. erbeten. **B 2608**
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Tanz-Unterricht,
für den gesamten Handwerker- u.
Kaufmannstand, sowie für die besten
Kreise ohne Konkurrenz.
G. Diehl und Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Gefl. Anmeldungen zu
meinem am 14. Okt. er., abds.
8 1/2 Uhr, im Kaiserhof, Vog-
elsheimstraße 15, beginnenden
Haupt-Tanzkursus
bitte ich in meiner Wohnung,
Walramstraße 3, 2, und Feld-
straße 1, 2, bewirken zu wollen.
Wilh. Gross,
Tanzlehrer.

Verloren Gefunden
Deutsche gestreifte Dogge,
ganz fromm, ausgebrochen. Gegen Be-
lohnung abgeliefert. Kapellenstraße 67.
**Geschäftliche
Empfehlungen**
Großer
leichter
sicherer

Verdienst
durch Gewinnung von Abonnenten
auf eine erstklassige Zeitschrift.
Viele Tausend Markt an Provision
wurden schon ausgezahlt. Man
wende sich sofort an **S. C. 100** an
Rudolf Mosse, München. F 140

Teilhhaber
können sich vor Verlusten u. Unan-
nehmlichkeiten (Vorsichtsmassregeln)
bewahren, wenn sie besitzen: Paul,
Rechts- und Pächter der Teilhhaber.
Fco. geg. 150 Mk. in Bk. (geb. M. 1.—)
u. Gustav Weigel, Buchhändler, Leipzig

**Neugegründete
Sterbekasse,**
staatlich genehmigt,
sucht sofort
Geld aus der Ver-
sicherungsbranche
als
Generalvertreter
für den Bezirk Wiesbaden.
Kautions od. solv. Bürge-
schaft erforderlich. Man
wende sich sofort unter
F. 400 F. M. an
**Rudolf Mosse, Mün-
chen.** F 139

Erst. Architekt
übernimmt Bauprojekte und Bauaus-
führungen unter Garantie d. Einhaltung
der festgesetzten Bauumme. Off. unter
H. 642 an den Tagbl.-Verlag.
**IN-AUSLANDS-
PATENTE**
ERWIRKT, VERW.

Anton Landgräber, Ingenieur,
Arndstr. 5.
Eine in Grundstücks- u. Vermögen-
sachen erfahrene zuverlässige Persönlichkeit
sucht die Verwaltung von Hausgrund-
stücken, coll. mit Wohnung, zu über-
nehmen. Offerten unter **O. 638** an
den Tagbl.-Verlag. **F 397**
Fehlertitel schnellste Lieferung.
**Zeugnis-
Kohlenpreise
billige Preise.**

Abschriften und Vervielfältigungen
in Maschinenschrift, über. die Rink'sche
Schreibstube, Kirchgasse 30, Tel. 8376.
Pensionierte Beamte.
Große Aktien-Gesellschaft bietet pen-
sionierten Staats- und städtischen
Beamten einen monatlichen Neben-
verdienst von **M. 150 bis M. 200**
Brennstoffkosten nicht erforderlich. F 91
Gefl. Offerten sind einzureichen sub
F. 9283 an **Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**
sowie Aufzählung.
Reparaturen u. Reparaturen.
Sattler u. Tischler, Nerostraße 20, P.
Rein Laden.

Rahmenreparatur
unter Garantie prompt u. bill. **Adolf
Kumpf,** Mechaniker, Seelstraße 16.
Tapezen aufheben, Wohnungen
einrichten, sowie alle Polster-
arbeiten führt sauber und billig
aus **R. David, Kettledstr. 12.**

Anarbeiten
von Betten u. Polstermöbeln wird billig
und dauerhaft ausgeführt.
Jos. Bache, Polstergeschäft,
Nöckerstr. 28.
Schneiderin, von auswärts kom-
mend, sucht noch einige Kunden.
Sellmündstr. 44, 3. Etg. P.
Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich
im Anfertigen von **Wästen u. Röcken,**
sowie u. billig. Gustav-Adolfstr. 3, P.

Haut- u. Nervenleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
**Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.**
B. Langen, Mainz,
Schnitzergasse 54, gegenüber dem
Bärenhaus Ties. **F 49**
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.
Vibrations- u. elektr. Massage.
Bismarckstr. 12, 11. Fernr. 2688.
**Massage,
international,
von junger Dame. Sprechstunde.
10-1 u. 3-6. Schulgasse 9, 2.
Schw. Massage.
Geprüfte Masseuse, Weierstraße 18, P.**
Phrenologin !!
Selenstraße Nr. 9, Vorderhaus 2 r.

Perfekte Friseurin,
welche mehrere Jahre in ersten Geschäften
tätig, nimmt Damen an zu soliden Preisen.
Offerten **A. M.** postlag. Schützenhofstr.
**Von der Reise zurück
Phrenologin**
deutet Kopf- und Handlinien.
Nur für Damen. Sprechst.
morg. 10 bis abends 9 Uhr.
(Gefl. Zahlenbeurteilung extra.)
Selenstraße 12, 1. gefl. ge-
sucht. **Wieder-
Phrenologin** wohnt **Wieder-
straße 37, 6. P.**

**Die berühmte Phrenologin
und Arithmomantin! 23. Sprech-
stunde 23, im Vorderhaus, 3. Etage.**
Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.
Verschiedenes

Geld-Darlehen v. 200 Mk. aufw.
erhält. Personen
jed. Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % u.
monatl. 4 Mk. Rückzahl. prompt u. diskret
durch **Sig. Neubauer, Internat.
Gecompt. Bureau, Budapest VII/21,
Pacellagasse 6. (Retourm. erb.) F 139**
Geld an jedermann, in
jeder Höhe, ob ohne
Bürgschaft. Ratenerweise Rückzahlung.
Gefl. Zinsen. **F 197**
**Braunschweiger Verkehrs- und
Lombardbank zu Braunschweig.**
Gerichtl. eingetragene Firma.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Wer
diskontiert gute Wechsel gegen Sicherheit
und hohe Zinsen? Gefl. Offerten unter
F. 652 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Künstlerin
bittet um ein Darlehen von wehl.
Ausbildung. Gefl. Offerten unter
H. 655 an den Tagbl.-Verlag.
Suche von Kavaller
gegen ehrenrührliche Bescheinigung
100 Mk. sol. zu leihen, bei späterer
bankbarer Rückzahl. Off. u. **F. 115**
Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring. B 2699

Frauen
können ihr eingebrachtes Gut
sicher u. rett. Hilfe b. Zahlungs-
schwierigkeiten. Diskretion. Off.
u. **A. 455** an den Tagbl.-Verlag.
Teilhhaber.
Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird
ein Teilhaber wegen Ausbreiten bei
einem Inhabers gesucht. Auch kann
daselbst fälschlich unter günstigen Be-
dingungen erworben werden. Erforder-
lich 10-12 Mk. Off. sub **F. 654**
an den Tagbl.-Verl.

Stiller Teilhaber
mit **6-8000 Mk.** gesucht. Vollständige
Sicherstellung. Garantiert 15%. Off.
unter **H. 648** an den Tagbl.-Verlag.
Menschenfreunde!
Welcher od. welche Edelherzige hilft
ein durch Schicksalschläge in jammer-
volle Lage gefall. geb. Herrn, in distinkter
Weise, sei es durch geign. Anstell.
Darlehen eines sicheres stellenden
Kapitals, zu aktiv Anteil an gutem
Unternehmen, od. in anderer Weise?
Er ist u. gut. Herr. Christ, in reifer
Jahren, repräsent. u. gut. Charakter.
danke. Gemüte u. durchaus ver-
trauenswürdig. Prima Referenzen.
Gut. Angeh. u. D. 50 Tagbl.-Gaupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. **8779**

Bejl. gebild. Dame
30 J., deren pers. Verhältnisse sich durch
Unglück verschlechtert, bittet edelgestimmte
Vermögende Dame um ein Darlehen
u. Gründung einer rührigen, a. Juten.
Off. u. **H. 654** an den Tagbl.-Verlag.

**Für einen alten
würdigen Wiesbadener**
(Anwalde) möchte ich das Interesse
unserer hiesigen Mitbürger in An-
spruch nehmen mit der ergebensten
Bitte, demselben durch Zuhilfenahme
von fälschlichen Arbeiten jeder Art,
(Spezialität: Bauwesen), sowie durch
Erlernung von Aufträgen und Ge-
schäftsbesorgungen, um seine geringe
Pension (30 Mk. monatlich), welche
derselbe gegenwärtig bezieht, in
etwas erhöhen zu können. — Den
Betreffenden, ein Mann von großer
Intelligenz und Zuverlässigkeit, durch
würdige Lebensverhältnisse in große
Notlage gekommen, kann ich meinen
Mitbürgern nur bestens u. dringend
empfehlen, damit derselbe durch ent-
sprechende Arbeitsverwendung in die
Lage versetzt wird, seine Existenz
durch kleinen Nebenverdienst für
seinen Lebensabend fristen zu
können. — Zu jeder diesbezüglichen
Auskunft bin ich gerne bereit.
Hochachtungsvoll
S. Chr. Glücklich,
Bureau: Wilhelmstraße 50.

Kgl. Theater. Zwei vorzüg-
liche Plätze, 1. Parkett, Abonn. A
sind für die ersten 25 Vorstellungen ab-
zugeben. **Nah. Neugasse 3, 1 rechts.**

Dirigent.

Doppelquartett sucht rührigen Dirigenten. Offerten mit Preisangabe u. F. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Bereinslokal

von größerem Verein für möglichst

Mittwoch abend

gesucht. Off. u. N. 115 an die Tagbl. Zweigstelle Bismarckring 29. B 204

Ein gut bürgerlicher Mittagstisch wird von einem Geschäftsfraulein gesucht. Off. u. N. 116. Schützenhofstrasse.

Damen versch. Stände wend. i. in all. d. str. Frauenanlegen. a. zuverläss. durchaus erf. Frau. Offerten unter A. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Nerven- Frauen-

krankh., Herz- u. Lungenleiden, Blutarmut, Zuckerkrankh., Rheumatism., Nagen., Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Rückenmarksleiden usw.

Robert Dressler.

Vertreter der Naturheilkunde.

Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12, 4-6.

Bei Frauenleiden jeder Art

werde man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Heb. Rüdorff erb. Offerten u. A. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Freundschaftlichen

Verkehr wünsche mit ausst. alter. Herrn. Offerten unter E. 50 an die Tagbl.-Hauptagent., Wilhelmstr. 6. 788

Heiratspartien

jeden Standes vermittelt reell u. diskret

Frau **Werner**, Römerberg 29.

Heirat. Fr. 24 J., 17.000 Mk.

Heirat. Verm. davon j. 85.000, wünscht Heirat mit sol. Mann. F 90

Ideal. Berlin, Post: Dortheenstr.

Heirat! Mehr. Damen m. Verm. u. 5-600.000 Mk. wünscht sich reich zu verheiraten! Beste Gelegenheit f. beirat. Luft. Fr. jed. St. u. a. ohne Verm. Einl. Adr. Ang. an Schlesinger, Berlin 18, gen. F 163

Achtung!

Fabrikant, 52 J., Besitzer eines f. schönen Seims, mit 40.000 Mk. Jahr. Einkommen, ohne Anhang, wünscht Damen-Bekanntheit, beabsichtigt Heirat. Damen mit entz. Vermög. belieben ihre Adr. mit Photograph. unt. Chiffre A. 427 im Tagbl.-Verl. abg.

Herr,

anfangs 30, gebild., sehr hässlich, stattl. Erscheinung, wünscht die Bekanntheit einer gebild. vermögenden Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat zu machen. Offert. unt. J. 650 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein, 29 J. a., kath., v. ang. Ausg., in a. hässl. Arb. ausg., mut. m. Verm. u. Ausg., w. Heir. m. d. d. i. f. Stellg. R. ernst. Offerten unter T. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Mein Freund, Fabrikant, 33 Jahre alt, m. gutem Einkommen u. Vermögen, edler Charakter, vom Auslande zurückgekehrt, sucht sich nach traumem Heim. Damen mit circa 60 Mk. Verm., aus gut. Familie, belieben sich vertrauensvoll (event. Photographie beif.) zu wenden unter A. 9402 an Saatenstein & Soeler, A.-G., Frankfurt a. M. F 91

Große schlanke Dame,

28 Jahre alt, hier vollständig fremd, sucht die Bekanntheit eines ausst. Herrn zu machen zwecks späterer Heirat. Offerten unter M. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Kunstmal.

akad., tauch. Ausg., sucht die Bekanntheit e. alleinb. vermög. Dame (Witwe n. ausg. sch.) w. Heir. Off. u. N. 117 an den Tagbl.-Verlag. w. Heir. m. d. d. i. f. Stellg. R. ernst. Offerten unter T. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Gebildete Dame (Witwe, 39), aus guter Familie, 12-15.000 Mk. Vermögen, tätig im Geschäft und Haushalt, wünscht sich wegen Mangel an anderer Gelegenheit auf diesem Wege mit Beamten oder Geschäftsmann in fester Lebensstellung zu verheiraten. Off. u. N. 617 an den Tagbl.-Verl.

Erfolg. Heiratsgefüh.

Welche junge Witwe möchte sich u. ihrem Kinde den sorg. Vater durch Heirat wiedergeben. Kaufm., 32 J., kath., Geschäftsführer einer ersten Firma in der Holz-, möchte sich gerne verheiraten, am liebsten mit junger Witwe mit Kind. Etwas Vermögen erwünscht. Suchender legt sehr viel Wert auf gemütl. Häuslichkeit und Evarianz. Liebt sehr das Familienleben, ist kein Wirtshausläufer, wohl aber ein fröhli. u. gesunder Mensch. Off., möglichst mit Bild, unter D. 656 an den Tagbl.-Verlag zur Heiratsbeförderung erbeten. Mit m. h. Ehrenwort ist strengste Discretion zugesichert.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. September cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in meinem Bureau Wiesbaden, Gerichtstraße 1, 1, im Auftrage der grundbuchmäßigen Eigentümer bezw. Erben zwei hier an der Weinbergstraße am Fuße des Neroberges in unmittelbarer Verbindung mit dem Nerothal und in Waldeshöhe demnach in der besten Lage Wiesbadens belegenen Bauplätze. Die Grundstücke sind hypothekenfrei.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen. F 242

Wiesbaden, 6. Sept. 1907.

Der königliche Notar:

Justizrat **Dr. Seligsohn.**

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlacht- und Viehhof-Anlage hier für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 31. März 1908 soll öffentlich vergeben werden. Hierfür ist Termin auf Montag, den 16. September 1907, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind. Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Nachrichtliche Anzeigen

Kronenburg.

Seute:

Großes Tanz-Kränzchen, wozu jed. einl. B 2547

Die Tanzschüler des Herrn **Herrmann.**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

NB. Beginn meines Haupt-Kurses 21. Sept. Anmeld. Schlußstr. 7, II. 3 r.

Garantiert reiner Bienenhonig abzugeben. Näh. bei Ludw. Bräuer, Bismarckstr.

B 2651

Fernsprecher

No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1808

Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



Günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen Umrang komplettes Schlafzimmer (Heil), Schreibstisch, Salonstisch, fast neu, billig zu verkaufen. Vertramstraße 2, 2 rechts.

Um die Reste des übernommenen Lagers rasch und vollständig zu räumen, veranstalte ich vom 9. bis 14. September einen

Grossen Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen in

Elsässer Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Wollmusseline, Organdys, Leinen, Unterröcken, Blusen, Schürzen, Tüll-Gardinen, Gardinen und Rouleaustoffen, Madras-Stores, Möbel-Cretonnes, Kissenstoffen.

Rosina Perrot Nachf., Elsässer Zeugladen, Kl. Burgstrasse 1.



Schutzmarke.

Wanzen nebst Brut

berichte ich unter Garantie durch meinen preisgekrönten Patentapparat, welcher sämtliches Ungeziefer innerhalb 8 Stunden tödtet. Beste Vertilgungsmethode. Näheres

Heinrich Sartorius,

Selbmunstr. 43, 3.

Tagblatt-Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

abends 7 Uhr geöffnet.

Freie Turnerschaft Wiesbaden.

Dienstag, den 10. September, abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche

Turnerversammlung

im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Bismarckstr. 41.

Tagesordnung:

Der Deutsche Turntag in Worms und der Arbeiter-Turnerbund.

Turner und Freunde der Turnische erscheint alle in dieser Versammlung.

Den Gegnern ist volle Redefreiheit zugesichert.

Geröstete Kaffees

von

Max Richter, Leipzig,

Königlich Sächs. Hoflieferant,

sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die Richter'schen Kaffees repräsentieren sachverständige Mischungen ausgewählter nur reellster Qualitäten. Die Kaffees sind nach bestem Verfahren geröstet, zeichnen sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und hohe Ausgiebigkeit besonders aus und behaupten dadurch ihren ausgebreiteten guten Ruf.

Verkaufsstelle

in Wiesbaden bei **Julius Steffelbauer,**

Inhaberin:

Sibylla Rieger, Webergasse 23.

Hotel Nonnenhof, Wiesbaden,

Besitzer: **Franz Bayer,**

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstrasse — Fernruf 185.

mit vornehmem, vom besten Wiesbadener und Fremden-Publikum frequentierten

grossen Wein- u. Bier-Restaurant (Parterre u. 1. Etage).

Diners von 12-3 Uhr à Mk. 1.50, 2.— u. höher. — Soupers von 6-11 Uhr à Mk. 1.50, 2.— und höher.

Im Abonnement Ermäßigung.

Täglich: Krebs-Suppe, Krebs-Pasteten, Krebschwänze in Dill etc., Feldhühner auf eläss. Art, Hühner-Frikassee mit Spargel etc., frische Hummer, Malosol, Caviar und alle Saisonspeisen.

Heute Sonntag abend besonders zu empfehlen, von 6 Uhr ab:

Irish Stew, junge Gans mit gedämpften Äpfeln,

Sauerbraten mit Wiener Klößen.

Huhn in Bouillon-Reis mit Erbsen und Spargel,

Schweinslendenchen à la Westmoreland.

Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell, Wiesbadener Felsenkeller in bekannter Güte.

Reine, hervorragend köstliche Weine.

Vor und nach dem Theater stets fertig: Kleine Spezial-Platten zu 50 Pf. etc.

1. Etage: Vornehmer Billard-Saal mit elegantem, bestventilertem Café.

8699

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Rex-Einkoch-Apparate.

Rex-Konserve-Gläser.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Ausst.-Mrg. f. Haus u. Küche.

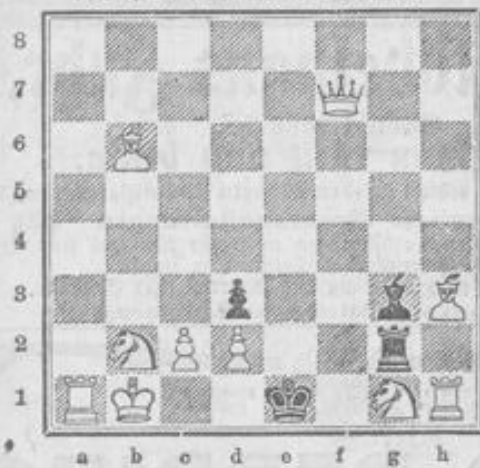
Inhalt

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 8. September 1907.

Schach-Aufgabe.

Von J. D. Williams in Port Pirie.



Matt in 2 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in Nr. 407 vom 1. September 1907 von A. W. Daniel.

- a) 1. Dh3-h5 Dc4-Td3
2. Spd7-f6 matt;
b) 1. Spd7-f6
2. Dh5-g6 oder f8 matt etc.

Richtige Lösungen sandten ein: J. Münz, F. Bott, A. Rosen hier; J. Schapiro, Iggstadt.

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 407.

Im Skat lagen e W, e 7.

B hatte: g W, e D, g K, g O, g 9, g 8, g 7, r D, s 8, s 7.
C hatte: r W, s W, k 10, r 10, r K, r O, r 9, r 8, r 7, s D.

1. Stich: e 9, e D, s W - 13;
2. " r K, e 10, r D + 25;
3. " e 8, g W; r W - 17;
4. " s 8, s D, s 9 - 28;
5. " r O, e K, s 7 + 32;
6. " s 10, g 7, r 7 + 42.

Der Spieler erhält den Rest; die Gegner sind auf nur 28 Augen gekommen.

Auflösung der Damespiel-Aufgabe in Nr. 407.

1. e5-f6, g5-e7,
2. d4-c5, Da3-d6,
3. Dh8-f6, e7-g5,
4. Dd2-e1, Delxf4,
5. b6-c7, Dd8-b6,
6. a5-c7-e5-g3, h4-f2,
7. Delxh4-f6 und gewinnt.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Scharade.

Ohne das Erste zu sein, will mancher als Zweites sich zeigen,
Aber mit tadelndem Wort wird er das Ganze genannt.

Metamorphosen-Aufgabe.

Das Wort Nahe soll über fünf Zwischenstufen in die Worte Fuchs, Rothen, Biber und Egel verwandelt werden.

Turnzug.

u	g	H	ss	r	d
n	e		u	e	a
d	t		be		r
g	u	s	a	m	n
u	n	i	u	e	r
r	f		g		i
d	ü		e	n	
e	b	ss	v	d	ss

Beim Schachspiel geht der Turm nie in schräger, sondern stets in gerader Richtung vorwärts oder rückwärts oder seitwärts, entweder nach einem Nachbarfeld oder nach einem anderen Felde der Reihe, so weit die betreffende Reihe frei ist. Nach den Regeln des Turnzuges sind die Buchstaben in den Feldern der obigen Figur zu Wörtern aneinander zu reihen.

Rätsel.

Trennst du ein Städtchen in zwei Teile
Und stellst sie um, zu Grunde gehen
Müß' dieser schöne Ort in Eile,
Ließ, was du nun hast, kurze Weile
Im Sommer nur darin sich sehen.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 407.

Arithmoglyph: Frauenlob. — Königszug: D junges Grün, du frisches Gras, wie manches Herz durch dich genas, Das von dem Winterschnee erkrankt. O, wie mein Herz nach dir verlangt. Wie treibt's mich von den Menschen fort! Mein Leid, das hebt kein Menschenwort. Nur junges Grün, ans Herz gelegt, macht, daß mein Herz stiller schlägt. — Scharade: Hand-schlag. — Buchstaben-Rätsel: Gummimantel. — Rätsel: Gehalt.



Für die Augen das Beste ist der orthozentrische Brinkhaus-Kneifer, D. R.-P. angem., weil **eine dauernd korrekt bleibende Gläserfassung** in Kneiferform. In der medicin. Literatur höchst anerkennend besprochen. Prosp. gratis und franko. **Alleinverkauf** nur: **Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz.** F 139

NEU! Flüssige NEU!
Eisen-Somatose
(Somatose mit Eisen in organischer Bindung.)
wird besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Hervorragend appetitanregend und
nervenstärkend.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Flüssige Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 173

Dr. med. Rumler'sches Spezial-

Nerven-Sanatorium Silvana, Genf,

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer u. zwar allgemeine — das Gehirns u. Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm, Sexual-System etc. konzentrierte. Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschließlich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft u. Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, so dass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis.

Diabolo,

das Spiel der Gegenwart, für Kinder und Erwachsene, empfiehlt in verschiedenen Ausführungen K 66

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.



Inhaber:
L. Rettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürst. Russ. Hofspediteur.

Spezial u. Möbeltransport.

Bureau: 3 Nikolasstrasse 3.
Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nach sogenannt.
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.
Tresor mit eisernen Schrank-
flächen für Wertkoffer, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.
Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.
Auf Wunsch Besichtigung
einzelner Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 567



Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel
bei allgemeiner Nerven- und vor-
zeitiger Mannschwäche von Un-
verträglichkeit u. Aerzt. empfohlen.
Flakons 4 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis
in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik M. Unger, Berlin NW. 2.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke Rheinstr. 41.

Gegründet 1873. **Eigene Werkstätten.** Telephon 3197.

MÖBEL- und INNENDEKORATION

■ Permanente Ausstellung kompletter ■
Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-
fenstern und Musterzimmern in den
oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste
Auslage am Platze und Umgegend
in dieser Branche.

B. Schmitt, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. 1052

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an.

Musikwerke selbstspie- lende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten Ferner Photograph Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdpistolen, Schreibmaschinen. Man fordere illust. Katalog 262 gratis und frei. Postkarte genügt.	Zithern aller Arten, Saiten- Instrumente, Violinen nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hart- gummi-Platten. Phonographen mit ersetzbaren Hörgeräten.
---	--	--

Bial & Freund in Breslau II.

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergoldr. 18. Taunusstr. 18. 841
Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.



Feiertags halber bleibt mein Geschäft von Montag, den 9., bis
Dienstag, den 10. d. Mts., abends 6 Uhr, geschlossen.

Warenhaus Julius Bormass.

K 23

Linoleum-Reste

zu ausserordentlich billigen Preisen

in allen Grössen und Qualitäten.

Linoleum-Teppiche und Läufer.

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten — Linoleum-Spezial-Geschäft,

Telephon 2106. — Mauritiusstrasse 3.

1251

Moseltalbahn Trier-Bullay.



Moselfahrer

reisen am bequemsten und
angenehmsten mit den
Zügen der rechtsufrigen
Moseltalbahn Trier-

Bullay, welche die landschaftlich schönsten und durch ihren Wein-
bau bekanntesten Punkte der Mittelmösel berühren. Fünf bis sechs
Züge täglich in jeder Richtung mit Anschlüssen an die Staatsbahn.
Restaurations-Betrieb in allen Zügen.

Erden: Gasthaus
„Zum Erdener Treppchen“.
Weinhaus und Weinbau.
Nur naturreine Moselweine.

Berncastel-Cues:
Hotel Gassen „Zuden 2 Königen“
I. Haus am Platze. Entzück. Lage. Gr.
Säle f. Gesellsch. (bis 500 Pers. fassend).

F 88

Schuhhaus Union, Inh. Richard Zeller,
Langgasse 33, Ecke Goldgasse,
offert das

Dollendeteste in farbigen Herren-Stiefeln

elegante Formen, früher bis 20.—	jetzt 13.50 und	12.50
braun echt Chevreau- und imit. Damen-Stiefel, hochlegante Formen	früher 17.50	8.25
Segelleinen-Stiefel für Damen, grau, weiß und beige, früher bis 5.75	jetzt 4.50 und	2.60
Kinderstiefel, 18/22		— 85

einen großen Posten Segelleinen-Kinderstiefel, sehr dauerhaft, fabelhaft billig,
ebenso einen großen Posten Schulkstiefel für Mädchen u. Knaben.

Beachten Sie, bitte, meine 5 großen Schaufenster.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

1047

Im Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 18,

kauft man reell und billig.

Stets großes Lager in echten soliden Möbeln u. Polsterwaren, Betten.
Bürgerliche Brautausstattungen
in einfarbigen, sowie feinsten Ausführungen in großer Auswahl stets auf Lager.
Eigene Schreinerei u. Polstererei im Hause.
Uebernahme für gute Lieferung und Material stets Garantie.
Besuch gerne gestattet ohne Kaufzwang.

LEA & PERRINS'
SAUCE

gibt einen
köstlichen pikanten Geschmack
bei dem Genuss von
FISCHEN, SUPPEN, FLEISCH,
FLEISCHBRÜHEN, KÄSE, gebratenem
WILDPRET und GEFLÜGEL.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Am billigsten
laufen Sie solid gearbeitete
**Möbel, Betten und
Wohnungs-Einrichtungen**

nur bei mir. Besichtigen Sie daher ohne Kaufzwang die
riesen-Auswahl,
welche meine
großen Ausstellungsräume in 3 Etagen
bieten.
Eigene Polstererei. Transporte frei.

Beachten Sie genau meine Firma.
Ferd. Marx Nachf.
Gegründet 1872. — Telephon 3670. 1089
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Berliner Neuwäscherei.

Erste Spezial-Wasch- und Plätt-
Anstalt mit elektr. Betrieb für
Kragen, Manschetten, Hemden,
Blusen, Strickröcke und Kleider.

Joh. Biel,
Bertramstr. 9. Grabenstr. 14.
Telephon 3330.
Lieferung 5-6 Tage,
Eilwünsche 6-24 Stunden.

Bahnamtliches Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbestellung. 1088

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.
Bitte genau auf die Firma zu achten.



J. Bacharach,

4 Webergasse 4.



Costumes - Mäntel - Pelze Kleiderstoffe.

Die Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Abteilungen in grosser Auswahl eingetroffen.

K 42

Wiesbadener Schützen-Verein. E. V.

Montag, den 9. September, wird je eine
von Mitgliedern gestiftete

Ehrengabe

auf Feld- u. Jagdstand ausgeschossen. F 382
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Kirchgasse, Ecke Michelsberg. Kirchgasse, Ecke Michelsberg.

Carl Koch jr.,

Spezialgeschäft für Papier- und Kontor-Bedarf,
Mal- und Zeichenartikel.

Lederwaren. X Luxuspapiere.

Vorteilhaft der
Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Niederlage von F. Saennecken, Bonn. 1131

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1114
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke,
innen Eichen . . . 80 Mk.
Vertikos mit Spiegel 30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke 48 "
Auszugstische . . . 19 "
Schreibtische . . . 35 "
Kompl. Betten . . . 65 "
1-tür. Kleiderschränke . 15 "
2-tür. Kleiderschränke . 26 "
Büfette . . . 130 "
Pfeiler Spiegel . . . 24 "
Plurtoilette m. Wassetzpieg. 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an.

Gesse und dunkle Schlafzimmer
(Eichen) mit Spiegelglas u. weissem
Marmor von 295 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.

Eine Besichtigung überzeugt
von der Richtigkeit des An-
gebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spez.: Brant-Ausstattungen.

Möbellager

Blücherplatz 3.

Inh.: Ign. Rosenkranz.



Hygienische

Bedarfsartikel. Neueste Preisliste
gr. und franko. Pariser Versand-
haus, Frankfurt a. M. F 139

Buch über die Ehe

von Dr. med. Lewis, mit Abbildung.
Mk. 1.50. In Pariser Karten-
bilder Mk. 1.80. A. Günther,
Vorandhaus, Börnestr. 22, Frank-
furt a. M. (L. 11.)

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung.

Gelegentlich der Schwestern-Einführung am Donnerstag,
den 12. September, findet nachm. 3 Uhr in unserem Anstaltsgarten
eine Nachfeier mit Gesängen, Ansprachen, Jahresbericht etc. statt, zu der
wir die Freunde unseres Hauses aus Wiesbaden und Umgegend herzlich
einladen. F 221

Möbel Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus 1116

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Montag, den 9., und Dienstag, den 10. cr.,
sind meine Geschäfte geschlossen.

Sächsisches Warenlager M. Singer,

Gründungsstraße 2. Michelsberg 5.

„Börsen-Wacht“,

Unparteiisches Finanzblatt,

Organ für die Interessen der Kapitalisten, hochinteressante
Leitartikel, umfangreicher Briefkasten mit sachgemässen,
fachmännischen Auskünften über sämtliche Börsenwerte
des In- und Auslandes. (Ba 21301) F 183

Abonnenten erhalten täglich gratis gesonderten

„Börsen-Bericht“.

Derselbe behandelt die neuesten Tagesereignisse u. bringt
im Briefkasten eingehende, erstklassige Informationen.
Man verlange Probenummern gratis und franko bei der
Expedition der Börsen-Wacht, Berlin SW. 68,
Zimmerstrasse 22 e. I.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 1134

Kapital u. 300 Millionen.

Reserven:
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

**Alt-nassauischer
Kalender für 1908**

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr,
mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenk-
tagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit. 2000

Preis 25 Pfa.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

M. Schneider

Manufaktur- und Modewarenhaus grössten Stils.

**Vor dem Umzuge
nach meinem Neubau**

beabsichtige ich mein Warenlager im Werte von zirka **siebenhunderttausend Mark**
möglichst zu räumen und verkaufe deshalb bis zur Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

alle Waren
zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Ich gewähre Rabatte von

10 bis 50%

Eine Kaufgelegenheit, die in ihrer Billigkeit
und nach dem Umfange des Verkaufes

sensationell ist und **nicht übertroffen**
werden kann.

Mein Neubau wird in den nächsten Monaten eröffnet.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 2892
in bestingerichteten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.



Die **Restbestände**

der Sommerschuhe geben wir
jetzt ohne Rücksicht auf den
früheren Wert ab.

Braune Stiefel für Damen, früherer Preis 10.—, 12.—, 15.— und 17.50, für **6.75**
Herren braune Stiefel, allererste Marken, früher bis 20.—, für **9.75**
Segeltuch-Stiefel für Damen jetzt **2.75**
Segeltuch-Stiefel für Kinder u. Mädchen, sowie Halbschuhe

mit 10—20% Rabatt.

Alle Einzelpaare haben wir bei Seite gesetzt u. wollen solche jetzt unbedingt ausverkaufen.

Wir bitten unsere Firma in Erinnerung zu behalten.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum, Ges. m. b. H.
Nahe der Luisenstr. **19 Kirchgasse 19.** Nahe der Luisenstr.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32
Gegründet 1829. ———— Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.	Discontirung und Ankauf von Wechseln.
Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.	An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.	Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung (Giroverkehr).	Lombardirung börsengängiger Effecten.
	Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall. 1135

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.
Möbel- u. Innendekoration
Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.
Grosse Ausstellung
kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äusserst
billigen Preisen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.
Spezialität: **Brautausstattungen.** 966

Neger-Glanz-Sickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

PRESSEN
zur Wein- und Obstweinherstellung.
Mit Herkules-Druckwerk, Holz- oder Eisenbrot.
Hydraulische Keltern
für Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Bieten.
Unerröcht in Leistung und Güte.
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. F. 524

Silberni!

Eine gebild. Familie, die überaus schwere Heimfahrungen erfahren und alles verloren hat, befindet sich in bitterster Noth. Belohnung edler Menschenfreund hilft hier um des barmh. Gottes will. durch e. Liebespende die gr. Trübsal lindern u. e. neue Existenz begründ. Die Liebe hört ja nimmer auf! 1. Joh. 3. 18. Heral. Dank im voraus u. Gott vergelte!
Frankfurt a. Oder.
B. Rubin, past. em.

Ziehung: 21. September 1907
Lotterie der Handwerks-
Ausstellung zu Aachen
1445 Gewinne i. Werte v. zus. 22 800 M.

1 a	3000
1 a	2000
1 a	1000
2 a	500 = 1000
10 a	200 = 2000
20 a	100 = 2000

etc. etc.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Nur 24 Tage!

Umzugs Wegen vom 1. Stock nach der Bel-Gasse stelle ich mein gesamtes Lager, bestehend in: circa 3000 Stück Herren-, Knaben-, Juchsen- und Kinder-Anzüge, Ueberzieher, Capes, Schlafroben, Hosen, Westen, Joppen, einzelne Kinderhosen (alles in besseren Preisen), zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Ansehen gestattet.

Daniel Birnzwieg,
Schwalbacherstr. 30, 1 St.
(Altefeite).

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- und Zigaretten-Etuis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. Liefert die Maschinen- und Kartonnagen- und Pappenfabrik Wächtersbach Friedr. Christian. (F. 2112) F 124

Biel Eier erhält man bei Verfertigung des allgem. anerkannten, prägnant bewährten Produktes zur Erzielung einträglicher Gesinnung ohne Prelllauf und im Winter. Alleinverkaufer: C. Heintz, in Weiskirchen i. Taunus. F 137

Blüschgarnituren,
neu, Sofa mit 2 u. 4 Sesseln, bill. zu verk. Franckstrasse 10, 2 St.

PFAFF
Nähmaschinen.
Niederlage bei
Carl Kreidel,
36 Weberstrasse 36.

Nachkirchweih Clarenthal.

Sonntag, den 8. September, auf der Klostermühle:

Große Festlichkeit.

Tanzmusik, ausgeführt von der 80er Kapelle, Kinderpolonäse, Karuffeln.
Vorzügliche Speisen und Getränke werden verabreicht.
Es ladet höflichst ein
F. Jürgens.

Frisch eingetroffen:

Getrocknete Bananen

zum Rohessen, als Kompott, f. Füllung zu Eierkuchen, als Beigabe zu Reis- u. Mehlspeisen. Rezepte gratis. Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 6.50, nach auswärt. (Postpaket) per Nachn. 6.50. — Wiederverkäufer gesucht. — Alleiniger Vertrieb für Wiesbaden und Umgebung:
Ernst Dittich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Eisenbahn - Hotel, Rheinstr. 17.

Sonntag, den 8. September.

Diner à 1 Mk.

Königin-Suppe.
Steinhutt mit Sc. Holland. Kartoffeln.
Lendenbraten, garniert.
Schokoladen-Crème.
à 1.50 Mk.

Junges Feldhuhn mit Kraut u. Püree.

Souper à 1 Mk.

Roastbeef, Sc. Remoulade.
Kalbsrücken mit Erbsen.
Dessert.

Martin Groß.



Lohnende Hausarbeit.

Gesundheits-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. H. Genz & Co. Hambura Z. V. N., Merfurstr. 63. F 13

Hotel Einhorn,

Marktstrasse 32.

Sonntag, den 8. September 1907.

Diners 1.25 Mk.

Königin-Suppe.
Blaufleichen nach Müllerin Art.
Roastbeef mit Blumenkohl.
Obstkuchen.

Diners und Soupers zu 1.75 Mk. Feldhuhn mit Kompott.

Soupers 1.25 Mk.

Königin-Suppe.
Huhn mit Reis.
Schnitzel garniert.
Obstkuchen.

Philipp Schäfer.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Uniax-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

F. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Straussledern und Spitzen (Spez. echte Spitzen),
Wäscherei und Färberei,

A. Bierwirth Nachf., Inh. Frau L. Schäfer,

Albrechtstrasse 20, Part. Wiesbaden. Albrechtstrasse 20, Part.
Reinigen und Krausen von Federboas und Pelzstolzen
bei fachmännischer Behandlung.
Prompte Bedienung. Mässige Preise.
Federn werden auf Wunsch am Hut gekraust.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**
Preise * ** *** ****
1/2 Fl. Mk. 1.75 2.— 2.25 2.50 3.— 4.— 5.— 6.—
1 Fl. Mk. 1.— 1.20 1.35 1.50 1.70 2.20 2.70 3.20
Einzig Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.
Warnung! Vor minderwertigen Nachahmungen, welche von unter ähnlicher Firma angeboten werden.
Man verlange nachdrücklich
Kognak Peters
mit der Eichel
Vertreter: Carl Langsdorf, Kaiserstrasse 36.
Telephon 28-0.

Mein diesjähriger Räumungs-Verkauf

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

bietet äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Beleuchtungskörpern aller Art.**

Nathan Hess, Installation, Taunusstrasse 5,
dem Kochbrunnen gegenüber.

1149



Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens

Sonntag, den 8. September, vormittags 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

im Garten des „Hotel Schützenhof“, Schützenhofstrasse.

Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses Familien-Fest

auf der „Alten Adolphhöhe“ (Restaurant Pauly).

Unterhaltung für Groß und Klein. — Verkaufsbuden, Kinderkarussell, Feuerwerk etc. — Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. für Erwachsene sind im Vorverkauf bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben; Kinderkarten à 20 Pf. nur am Eingang des Saales zur Adolphhöhe. F 418

Der Vorstand.

Feiertags halber

bleibt unser Geschäft

Montag, den 9. September,
geschlossen.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Bäcker-Zeitung Wiesbaden.

Wir ersuchen hierdurch dringend unsere gesamten Mitglieder in Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung, bei der am 10. Sept., vormittags 11 Uhr, in der „Wartburg“, Schwalbacherstr., stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** pünktlich zu erscheinen.

Schachtel Der Vorstand. F 422

**Erstes und ältestes
vegetarisches Kur-Restaurant
„Zur Gesundheit“,**

Schillerplatz 1. Wiesbaden.

Aerztlich empfohlen.

Mittagstisch von 12—3 zu 60 Pf. u. 1 Mk.
Abendstisch von 6—10.

Speisen, welche mit bester Tafelbutter zubereitet,
nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Milch, Dicke Milch, Butter-
milch, Obst und Traubensäfte von nur ersten Firmen.
Ueber 40 Zeitschriften
zur Belehrung über naturgemässe Lebensweise.
Feinste Referenzen
von jahrelangen Gästen stehen zur Verfügung.
Kein Trinkzwang.

Für die verehrten Damen empfehle ein separates freund-
liches Zimmer zur gefäll. Benutzung f. Kaffeegesellschaften.
Stets frische Backwaren, Obstkuchen Torten etc.
Zum freundl. Besuch ladet höf. ein

Carl Häuser.

Christian Fischer,

Herren-Garderobe nach Mass,
Schwalbacherstrasse 4,

beehrt sich den Empfang der neuesten

Stoffe für Herbst und Winter

ergebenst anzuzeigen und bittet um baldige Erteilung der zugeordneten Aufträge.

Sack-Anzüge von feinem Cheviot, 65—75 Mk.

Sack-Anzüge in bester Ausstattung, 76—90 Mk.

Sack-Anzüge von feinstem Cheviot oder 80—95 Mk.

Rock-Anzüge in modernster Ausführung, 80—95 Mk.

Gehrock- u. Frack-Anzüge von Tuch, 100—120 Mk.

Kammgarn, je nach Qual. u. Ausstattung, 60—80 Mk.

Herbst-Ueberzieher in geschmackvollen 60—80 Mk.

und modernen Fassons, 60—80 Mk.

Winter-Ueberzieher in schweren und 70—100 Mk.

halbschweren Stoffen, je nach Ausrüstung, 70—100 Mk.

Vollständig erneuertes Tuchlager mit grosser Auswahl.

Garantie für tadellosten Sitz. — Rasche Bedienung.

Die Zivilschneiderei wird getrennt vom Uniformen-Geschäft durch tüchtigen Fachmann selbstständig geleitet. 1167

Gebrauchte Fahrräder mit und ohne

Freilauf billig abgegeben.

Carl Kreidel, Webergasse 36.

Registrierkaffe,

sehr neu, b. zu verkaufen Bleichstrasse 2.



Wer eine schicke
moderne Figur wünscht,
trage nur

Carlix - Corsets,

eine neue Erfindung.

Zu haben in allen Preislagen

Amerik. Corset-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.

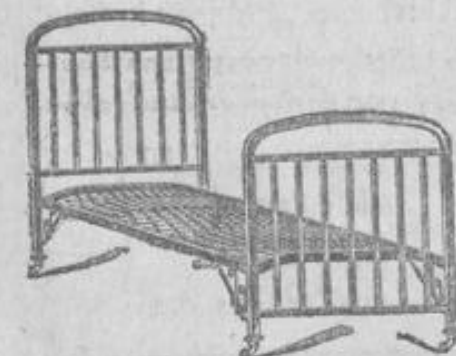
**Im Handarbeitsgeschäft
Goldgasse 2**
werden Strümpfe angestrichen in zwei
Tagen. Arbeitslohn von 8 Pf. an.
Weiche gestrich. und ausgebeut. von
8 Pf. an. Vorrätig: Strümpfe und
Socken von 15 Pf. an, sowie alle
mögl. wunderhübschen Handarbeiten
für wenige Pfennige.

Neu! Schuhpolierbürste Neu!

„Zuckspanner“
Alleiniger Verkauf Neustadts Schuh-
warenhans, Wiesbaden, Langgasse 9. F 15

Reinzelanden
zum Einfachen u. Einmachen Pfund
6 Pf. Pfaffenstrasse 118.

Betten-Fabrik,



Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
Holzbetten, poliert, „ „ „ 30.— „
Eisenbetten „ „ „ 19.— „
Kinderbetten „ „ „ 20.— „

Große Auswahl in

Holzbetten und Messingbetten.

Matrassen eigener Fabrikation.

Anerkannt beste und realste Bezugsquelle.

Nur solideste Qualitäten.

Stelerant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.

Diesjähr. Einrichtungen: Kuchhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.

Ständiges Lager von ja. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.

**Einziges Spezialgeschäft am Plage
in Betten und Matrassen.**

Strohjälle von Mk. 5.— an

Seegrasmatrassen „ „ 9.— „

Kinder matrassen „ „ 5.— „

Woll matrassen „ „ 19.— „

Kapok matrassen „ „ 32.— „

Haarmatrassen „ „ 36.— „

Patentrahmen „ „ 20.— „

Sprungrahmen „ „ 25.— „

In einigen Tagen
Schluss

des Ausverkaufs
sämtl. Herren- u. Damen-

Schuhwaren!

Noch einmal bedeutend
im Preise ermässigt!

Kinder - Stiefel

fast zu

Einkaufspreisen!

Nur Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld, Marktstr. 11,

im Hause der Schweinemetzgerei

Carl Harth, neben d. Kgl. Schloss.

NB. Einzelpaare zu und unter

Fabrikpreisen. 125

Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renom-

miertesten Fabr.

Deutschlands, mit

den neuesten, über-

haupt erfindenden

Verbesseerungen

empf. bestes

Patentnähung.

Langjährige

Garantie.

F. du Fais, Mechaniker, 944

Kirchgasse 24.

Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Auschnitten! Aufbewahren!

Alte Frauen!

kaufen keine wertlosen Artikel, sondern

befolgen meinen Rat

und verlangen mein weltberühmtes, reich

illustriertes **Diegenisches Frauenbuch**

gegen 40 Pf. in Briefm. (gesch. und

portofrei). F 168

Tausende von Dankschreiben.

Auch Sie werden mir dankbar sein!

Gabe gold. Medaille. Viele Patente.

Langjährige Erfahrung und daher un-

entbehrlich für jede Frau.

Witwe Elies. Schmidt,

Gedamme a. D.,

Berlin S. W. Ritterstr. 49. 2.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,

Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1221

Feinste Ausführung. Billigste Preise

M. Gürk. Spiegelgasse 1.

1000 fach bewährt gegen

Gallensteine

hat sich die durch glänzende Urteile

wieviel Patienten anert, ganzl. guch.

Lapisol-Kur

Prospekt und Broschüre kostenlos

Dr. med. Franz Franke

Wiesbach M. 14. Domstr.

Fahrräder billiger!

ohne Gum. 40 Mk.

schon für 40 Mk.

bees. m. Gummi 55, 61, 72

82, 95, 115 Mk. Laufdecken

Mk. 2.90, bees. 3.75, 4.50, 5.25

Schläuche 2.30, 2.75, 3.50

Nähmaschinen 29 Mk.

5jähr. Garant. 29 Mk.

bees. 36, 47, 62 Mk. Liste v. Musterbogen

gratis. Scholz, Fahrradw. Steinhil-

a. Oder. C. 93. F 81

Der Beitrag v. 10—12 vollh. Heftel-

und Bindungen sofort zu verkaufen

Angesehen heute Sonntag oben

Gutach-Brennstoffe, am Dienen-

Stand.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Dr. Schrader, Stiftstrasse 4. Vertreter: Dr. Jungermann, Langgasse 31.	7. September	26. September
Zurückgekehrt:	am	
Dr. Gerheim, Adelheidstrasse 46. Dr. Wilh. Koch. Zahnarzt Witzel, Adolfsallee 16.	3. September	

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am
Dienstag, den 10. September er.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:
3 vollst. Kuch- und Mahagoni-Becken mit Saar-Matrasen,
Kuch-, Waschkommoden mit Marmor, Waschtische, Nachtschreibe-
u. Handtuchhänder, 1 u. 2-türige Kleiderschränke, Kuch-, Kommoden,
Kameeltaschen-Garnitur, best. aus Sofa und 4 Stühlen, Lito-
mane mit Blüschbezug, Vollerleuchter, Tisch-, Stühle, Spiegel, Bilder,
Teppiche, Vorlagen, Koffer, Tischdecken, Deckbetten, Büncous,
Kissen, woll. Kissen, Gardinen, große Anzahl Portieren, verstell-
bare Tischlampen, verstell. 2- und 3-teilige Hühner, Eierbecher u.
fast neues Messing- und Kupfer-Küchengerät, als: Kasserolen,
Pfannen, Töpfe, Waffeleisen, Zimbeln, Gabeln und Puddingformen u.
u. dergl. m., ferner wegen Geschäfts-Auflösung: 1 Kassetten-
mit Glühbirnen, Nickel-Platz, 2 Gaslaternen u.
ratwillig messbar gegen Vorkauf.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

Wilhelm Reitz

22 Marktstrasse 22.

Telephon 896.

Erlaube mir den Eingang der
Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

in größter Auswahl und billigster Preis-
notierung anzuzeigen.

Reste

der Sommerwaren enorm billig.

1168

Was ist Biophon?

Eine geistvolle Verbindung
von Thaumograph und Grammophon.

Täglich!

Von 6 Uhr nachmittags an Auftreten der Bühnenstern:
Francillo Kauffmann, Lieban, Ottmann, Hiedler, Stoidl etc.

Prolog zum „Bajazzo“,
Reiterlied aus „Lustige Witwe“,
Die teure Halle aus „Tannhäuser“,
Kußduett aus „Mikado“

Im neuen Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.

8784

Luftkurort Lindenfels.

Elektr. Licht. Hotel Viktoria. Teleph. 12.
Herrlich. Herbstaufenthalt, vorzügl. Verpflegung, mäßige Preise. Haus
für deutsch. Offiziers-Verein. Res.: W. Obermeyer-Rauch.

Fritz Jung,

Grabbstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,
direkt Verbindung der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form
Figuren aus Marmor und Bronze.
Kissen-Ornate, Renovationen u.
Telephon 629. 1159

Schwabs Tanzlehrinstitut.

erstes bürgerliches Institut am Plage,
gegründet 1888.
Heute von 4 Uhr ab:
Gemütliche Zusammenkunft
mit Tanz
im Jägerhaus, Schiersteinerstraße.
NB. Der Hauptkursus beginnt Mon-
tag, den 7. Okt., und nehme jetzt schon
Anmeldungen in meiner Wohnung Lehr-
straße 5, 1. St., entgegen. Privatunterricht
zu i. Zeit u. Garantie. Mäßiges Honorar.

Die Tanzschüler

des Herrn Max Kaplan

unternehmen am
Sonntag, den 8. September, einen
Ausflug nach Erbenheim

Zaunbau „Frankfurter Hof“,
bei Herrn Giechermann.
Gm. Abmarsch 2½ Uhr Engl. Kirche,
Frankfurterstraße.

Neu! Neu!
Aerzt. glänzend begutachtet.
Neue Taschen-Injektions-
Spritze

„Bequema“ (Gen. gesch.)
Stets gefüllt in der Tasche zu
tragen! Pr. inkl. Etui Mk. 2.—
Prosp. gratis. F 110
Fritz Herstein, Droz.,
Wiesbaden, Wellstr. 39.

Schlafen aus dem Schmelzosen
m. Gießereifant, aus-
getriggert abzugeben.
Wiesbadener Eisengießerei,
Ratnerlandstr. 5773

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 6

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Das Grabsteinlager

von
Carl Roth,

Architekt,
Blatterstraße 81, am Weg nach
Beauville, 1048
umfaßt über 200 Grabsteine von
M. 15.— bis M. 350.—
Annen für Feuerbestattung.
Separates Lager mod. Denk-
mäler nach Künstler-Entwürfen,
angewandt von der Wiesbadener
Gesellschaft f. bildende Kunst.

Künstlerische Grabdenkmäler

nach Entwürfen erster Künstler
(Professor Kreis, Dresden,
Prof. E. Kurz, München,
H. Bosselt, Düsseldorf,
C. Sattler u. E. Haiger,
München u. a.) zum Preise
von M. 250.— an ver-
mittelt die 1145
Wiesbadener Gesellschaft
für bildende Kunst.
Unentgeltl. und unverbindlich
Kost erteilt der Vorsitzende
Dr. v. Grolman, Wies-
baden, Neubauerstraße 4.
Zu sprechen: Mittwoch und
Samstag v. 12—1 Uhr.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rhein

sind die 33 folgenden:

- | | |
|--|--|
| Holzhöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72. | Kranzengasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behnert, Holzhöhe 3. |
| Holzhöhe:
Behnert, Holzhöhe 3;
Krupp, Friedrichstr. 7. | Rainzerstraße:
Gebr. Kromann, Rainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Reil, Ede Rathhausstr. 41;
Remmich, Rainzerstr. 41. |
| Kreuzstraße:
Hinkelmann, Kreuzstr. 14. | Rengasse:
Widels, Elisabethenstr. 10;
Palmer, Rathhausstr. 8a. |
| Sandhofstraße:
Lauer, Sandhofstraße 15;
Emmerich, Ede Gausgasse 1. | Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27. |
| Vorkholderstraße:
Gaus, Vorkholderstr. 3. | Nathausstraße:
Reil, Ede Rainzerstr. 41;
Palmer, Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Rainzerstr. 7. |
| Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84. | Rheinstraße:
Kobner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. |
| Elisabethenstrasse:
Widels, Elisabethenstr. 10. | Sandgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34. |
| Heilstraße:
Lauer, Sandhofstraße 15;
Schwinn, Weiberggasse 21;
Voh, Weiberggasse 32. | Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27. |
| Kreuzstraße:
Fritz, Kreuzstr. 17. | Schulstraße:
Juli, Kaiserstr. 1. |
| Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7. | Thelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78. |
| Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 45;
Merken, Gartenstr. 6. | Weiberggasse:
Fritz, Gausgasse 26;
Schwinn, Weiberggasse 21,
Voh, Weiberggasse 32. |
| Gausgasse:
Lauer, Sandhofstraße 15;
Schwinn, Weiberggasse 21;
Emmerich, Ede Gausgasse 1;
Fritz, Gausgasse 26. | Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72. |
| Gephenheimerstraße:
Fritz, Kreuzstr. 17. | Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesbadener-
str. 111; |
| Hermannstraße:
Gros, Hermannstr. 12. | Wiesbadenerstr. 11:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brund, Wiesbadenerstr. 83; |
| Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1. | Wiesbadenerstr. 84:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Rainzerstr. 7; |
| Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Eberh, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53. | Wiesbadenerstr. 54:
Wenzel, Wiesbadenerstr. 54. |
| Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34. | Wilhelmstraße:
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24. |

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das
Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten
Tages zusammen.
Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Priv.-Gesellschaft „Cerpshore“.

Sonntag, den 8. September:
2. Stiftungsfest
in der „Turnhalle“ zu Biebrich,
bestehend in
Vorträgen, Theater, Tombola
und Tanz.
Beginn nachmittags 3½ Uhr.
Gierzu ladet ein
Der Vorstand.
Eintritt frei.



Herren - Paletos

nach Mass.
prima Stoff, v. 45.00 Mk..
Herron-Anzüge v. 50 Mk..
Chr. Flechsel,
Schneldorn, Jahnstrasse 17.

Frauen- leiden.

Störungen u. behandelt gewissenhaft.
Dr. med. C. Gier an den Tagbl.-Berlag.

Rest. Friedrichs

Ede Wäcker u. Gausenaustr.
empfehlen gut bürgerliches
Mittag- und Abendessen
sowie ff. Biere der Wiesbadener Kronen-
brauerei und Kumbacher Pilsener.
Weine erster Firmen.
Schnackungsboll **Fr. May.**

Prima Früh-Tee, Apfel,
frisch v. Baum, bill. Koonstr. 22, S. 1.

Familien Nachrichten

Codes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß uns
unter einziges heißgeliebtes
Töchterchen, Bertha, plötzlich
entzogen wurde.
Dies zeigen tiefbetrauert an
Die trauernden Eltern:
Damenständer
Werner Sautz und Frau.
Die Beerdigung findet Mon-
tag, d. 9. Sept., vorm. 11 Uhr,
vom Trauerhause, Rübeshimer-
straße 22, aus statt. Dasselbst
um 10 Uhr Trauerfeier.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme bei dem unvergeß-
lichen Verluste unseres lieben Vaters, des

Schützendieners Josef Jacobs,

sagen wir Allen, besonders dem „Wiesbadener Schützerverein“ unsern
innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 7. September 1907.

Der rechte Fleck.

Roman von G. von Dornau.

(Nachdruck verboten.)

Da ging die Ledentür abermals auf und Herr Michel kam heraus, erblickte Fritz und blieb stehen. „Hunz!“ machte er erstaunt. „Noch hier?“ Fritz trat höflich grüßend näher. Der alte Herr sah wohlwollend genug aus, daß er sich getraute, ihn um Rat zu bitten.

Monneur Michel blickte den jungen Deutschen aufmerksam an, während Fritz sprach, und fand Gefallen an ihm. Er erlaubte ihm daher, ein Stück mit ihm zu gehen, fragte ihn unterwegs ein wenig aus und besah sich das unterarten, jungen Menschen anzusehen.

Er führte Fritz durch eine schmale Seitenstraße hindurch nach dem Hause, in dem er selbst lebte — er war Junggeselle — und verwies ihn dort an eine alte, freundliche Frau, die Zimmer vermietete und wo Fritz gute und preiswerte Unterkunft fand.

Fritz wollte sich nun dankbaren Herzens von seinem gütigen Gastgeber verabschieden. Aber Mr. Michel überlegte kurz, sah Fritz noch einmal scharf an und forderte ihn dann auf, mit ihm in einem kleinen nahegelegenen Restaurant zu Abend zu essen.

Fritz nahm freudig an — er hatte einen wahren Wolfshunger, und seine Essenszeit war ja längst überschritten. Er folgte also dem älteren Herrn in die elegante, kleine Gastwirtschaft, die ihm freilich sehr elegant vorkam, bestellte, wieder mit Mr. Michels Hilfe, ein behagliches Abendessen und ließ sich diese erste, warme Mahlzeit des Tages bestens schmecken. Er hatte doch seit dem Kaffee heute früh um 5 Uhr in Basel nichts Ernährendes mehr genossen!

Herr Michel als selber wenig, schien aber dafür an dem ungelunden Appetite seines Schützlings Freude zu haben. Dagegen schüttelte er den Kopf, als Fritz nach einem Glase Bier verlangen wollte.

„Bier?“ fragte er. „Warum trinken Sie denn nicht lieber Wein? Das ist doch billiger!“

„Wein?“ Fritz rüß die Augen weit auf. Wein sollte billiger sein als Bier? Hätte Herr Michel nicht so ehrwürdig ausgesehen, er würde einen Scherz angenommen haben.

Herr Michel sah sein Ersinnen und belehrte ihn freundlich, daß an den Ufern des Genfer Sees der schönste Wein wachse, und für wenige Groschen eine große Karaffe voll zu haben sei. Der Wein wäre allerdings sehr feurig, so daß man ihn nur mit Wasser vermischen dürfe.

Gleich darauf stand eine große offene Glasflasche voll leuchtenden roten Weines vor Fritz, und wenn er auch folgendem Wasser dazugießen möchte, ehe er trank, so rann das ungewohnte Getränk doch wie Feuer durch seine Adern. — Er wurde sehr munter und lebhaft und schüttelte Mr. Michel sein ganzes Herz aus. Alle seine Zukunftspläne, wie er für seine Mutter sorgen wollte — was er bisher gelernt — wie ganz anders er sich Genf und den Umgang in das neue Leben hier gedacht

als Gedanken bezüglich ihrer Zurechnungsfähigkeit geäußert wurden, ihre Beobachtung in der Nervenfunktion. Das Gerücht war jedoch der Ansicht, daß sein Verstand nicht so sehr vorliege, daß die Angeklagte am 24. Januar nicht im Besitz ihrer vollen Geisteskraft gewesen sei. Das Gerücht sprach sie daher der gefährlichen Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise schuldig. Mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten für angemessen erachtet. — Aus dem Publikum heraus wurden der Angeklagten, der man härtere Strafe gewünscht hätte, vielfache Verwünschungen nachgerufen.

Humoristische Ede.

In junger Ehe. Eine junge Frau soll zum erstenmal in ihrem jungen Ehestande selbst kochen. Sie hat ein wenig Kampferfieber wie vor einem Gramen. Am frühen Morgen schon beginnt sie mit den Vorbereitungen. Sie schickt ihr Dienstmädchen in die Markthalle, daß es Kartoffeln, Gemüse usw. einkaufe. Das Mädchen ist schon auf der Treppe, da ruft ihr die junge Frau noch nach: „Marie! ... und vergesse Sie ja nicht, sich an allem eine Geschmacksanweisung geben zu lassen.“

Bon „Mitt-Amerika“ erzählt Takt, der Staatssekretär der Union, eine „prächtige Schmirre“. „Ich war in einem kleinen Weltbörse und mußte in einem „Hotel“ logieren — was für ein! — ein Loch für Wände; im Zimmer kein Wasser, kein Dandbad, schmutzige Wäsche, ich klinge, niemand hört; ich klinge weiter — nichts, — ich laute Sturm, endlich kommt eine Art von Keller: „Himmel Sie!“ — „Jawohl!“ — „Was, aber jungen Sie nicht wieder an!“ — und der Hine warf donnernd die Tür zu.“

Was geschah. „Das ist aber doch unaussprechlich“, rief ein älterer Herr in der Parkettloge, als ein junger Mann im Parkett sich fortwährend laut mit der neben ihm stehenden Dame unterhielt. — „Meinen Sie etwa nicht?“ fragte der junge Mann drohend. — „Gewiß“, war die Antwort, „ich meine die abnormen Muster, die einen solchen Värm mit ihren Instrumenten machen, daß ich Ihre interessante Unterhaltung nicht hören kann.“

The Sporting Wedding Travell. Die Hochzeitsreise der beiden Eheleute Brown erfolgt natürlich mit Aut. 50 Pferde, 90 Kilometer die Stunde, neue Konstruktion. Der Schwiegervater fragt: „Wo sind die Diamanten?“ — Browns Mutter: „Sie haben schon einen unwahrscheinlichen Aufenthalt.“ — „Zoo, wo denn?“ — „Am Hospital!“

Individuelle Aufzählung. „Ein sehr angenehmer Tag!“ sagte Herr Zausenheimer nach einer anstrengenden Kletterpartie in den Dolomiten und wusch sich mit süßverwagtem Ladein den Schweiß von der Stirn. „Meine Frau ist nicht ein einziges Mal zu Wort gekommen.“

Der ruhende Pol in der Erlehnungen Nacht. Bekanntlich lieben die ungarischen Juden es ganz besonders, ihre Namen zu magarifizieren. Die „Jüdische Hundschau“ erzählt darüber folgende Geschichte: Hier ungarische Juden, die auf einer Eisenbahnfahrt miteinander bekannt werden, heißen sich vor: Kemeuzi — Kedeuzi — Koraugi ... „Ich heiße auch Kehr“, sagt der vierte. Er kennt sich aus. Der 5. er: „Herr Goldstein, ich bitte um die Hand Ihrer älteren Tochter.“ — Goldstein (Vater von 6 reichlich belährten Töchtern): „Alle Weiber, so schlimm heißt schon!“

Der tüchtige Junge. Richter: „Zusage Müller, sind Sie sich der Bedeutung des Eides bewußt? Haben Sie schon einen Eid abgelegt?“ — Zusage: „Ja, gewiß ... und abgelesen auch.“

Kathederbestie. Professor: „Meine Herren! Viele Wochen magte die Expedition am Dungenruch, dann war auch dieses aufgezehrt.“ (Gl. Bl.)

und in deren Aufzählung von feinerlei Strupeln gepflanzt sind. Einen tieferen Grund für diese Entwicklung sieht Mrs. Rover aber in dem wachsenden Individualismus der Frau, die heute nicht mehr in der Ehe das einzige Ziel ihres Lebens sieht und sich in einem „Zwitterding“ entwickelt hat, dessen hervorsteckendster Charakterzug ein zuchtsüchtiger Egoismus ist; die modernen jungen Damen würden sich schämen zu erörtern und sehen die Schwärmerei als einen lächerlichen Anachronismus an. ... Welches auch die Gründe sein mögen, die Tatiachen reden eine deutliche Sprache und beweisen nur allzu klar, daß die Aufzählung vom Zeien der Ehe bei den Amerikanern eine völlige Ummwälzung erfährt. Das illustriert auch der eingelegte erwählte Paal, in dem ein reicher Künstler Ferdinand Warle alle seine Freunde in New York zu einem Abschiedsbankett an Ehren seiner adäquaten Sohn nach Frankreich zurückschickte, um sich nach der Ehelobung von neuem zu verheiraten. Mr. Warle befand sich bereits in seiner Begleitung. Orange Garle, der eine prächtige Wohnung in Monroe, Orange County, sein eigen nennt, hat nämlich die Theorie — vielleicht frei nach Plato — daß alle Menschen, bevor sie geboren wurden, in einer vom Himmel bestimmten Ehe gefest haben, und ihm ist nun, als er diesen Gedanken in einem großen Dinerwerk ausführen wollte, die Überzeugung gekommen, daß sein ihm angeordnetes Weib nicht die im Himmel ihm gegebene Gattin wäre. Er hat auch mit seiner Frau, die er während eines Studienaufenthalts in Paris kennen gelernt hat, sehr glücklich gelebt; aber dann kam ihm die Überzeugung, daß er sich doch geirrt hätte, besonders als er auf Reisen ein anderes weibliches Wesen traf, in dem er die für ihn vorbestimmte Frau zu erkennen glaubte. So schickte er seine Frau nach Hause, aber nicht ohne der „platonischen Liebe“, die er für sie noch empfinde, in dem Bankett Ausdruck gegeben zu haben, an dem als Ehrengäste ihre voranschickliche Nachfolgerin sowie deren Mutter und Bruder teilnahmen.

Das Martyrium eines Kindes. Das Martyrium eines Kindes wurde dieser Tage in der Schöffengerichts-Sitzung in Aiet aufgeführt. Angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung, bezüchten an ihrer sechsährigen vorverstorbenen Tochter, war die Ehefrau Anna Klein aus Friedrichsdorf. Genanntlich das Kind aufeinander fortgesetzt von der Mutter nach deren Verheiratung schlicht behandelt worden ist, hand nur eine am 24. Januar begangene bettliche Auszehrung der unnatürlichen Mutter zur Verhandlung. Wegen einer Ungewogenheit sollte das Kind, wie die „Kleider A. A.“ melden, an dem genannten Tage getötet werden, und wie die Verhandlung ergab, traf die Angeklagte hierzu ganz besondere Vorbereitungen. Zunächst verstaß sie die Stubenmutter, dann band sie dem Kinde die Hände auf den Rücken und festete gleichfalls die Füße der Kleinen, auf die sie hierauf mit einem Pantoffel losging. Zeitweise hatte sie das Kind auch an den Gesseln an der Tür geklinkt, auf ach an, sogar mit dem Kopfe nach unten, um ungehindert schlagen zu können. Einer Nachbarn, die auf das Geschrei des Kindes durch eine Weile zu: „A! h! h! h! dorthi, der Luder uploßungen!“ Als sie endlich von der Kleinen abließ, die wimmernd im Verzeihung für die angebliche Unart bot, verließ das Weib ihr einen solchen Stoß, daß sie gegen den Ofen flog. Die Angeklagte, die sich während der Verhandlung in einer Art Weintrunk in der Anklagebank an Boden warf, gab den Tatbestand durchweg an. Ihrer Ansicht nach war die Züchtung nicht so schlimm gewesen: es hätte mit Energie gegen das Kind vorgegangen werden müssen, da es sonst an unartig gewesen sei. Das Kind ist der Mutter infolge der Mißhandlungen abgenommen und anderweitig untergebracht. Der Vertreter der Anwaltschaft beantragte gegen die Angeklagte Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis und,

Verantwortlich für die Schriftführung: 3. Ratgeber in Wiesbaden. — Druck und Verlag der 2. Schellensbergischen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Suche den Gott, den du kennst.
Edinb.

bezieht dann, was man ein Stück rohen Stiefels auf die betreffende Sandhelle legt und dann das Stück Stiefel

finden in der Tat keine ausreichenden Gründe für eine Entscheidung zu

reichende Gründe für eine Aufnahme ist:



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

... des ...
Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Garten-Kalender.
(Eigener Aufsat für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“.)
September.

Wenn das letzte gütliche Gewitter ausfällt, so wird noch mangel durch den kühlen Sommer bedingter Schaden ausgebeugt werden, besonders im Garten, wo man in der Lage ist, die Einwirkung solange wie möglich hinauszuschieben zu können, ohne befürchten zu müssen, durch Diebstahl geschädigt zu werden. Für aus in Südwestdeutschland war das Wetter überhaupt nicht so ungünstig, als bei unseren Landsleuten im Norden und Osten. Unsere Kulturen sind zwar durch die frühe Witterung auch sehr zu rücken, sie haben aber durch die Kälte und Nässe nicht in dem Maße gelitten, wie in den obengenannten Gegenden, trotzdem wir hier meist schwerere und kräftigere Böden haben. Im allgemeinen kann man hier in Bezug auf die Gartenarbeiten von einem befriedigenden Sommer reden, da uns das Wetter nur wenig Arbeit gemacht hat. Der Handel treibende Gärtner will freilich von einem nassen Sommer nichts wissen, bei ihm gilt der Grundsatz: „Die Gärten müssen das Geld bringen“, denn wenn die Gärten keinen fröhlichen Gewinn bringen, hat das Gemüse erst den unwilligsten Preis. Der Ertrag des Gartens ist naturgemäß zurück in den letzten Gewinns, welche warm und trocken verlangen, wie Gurken und Bohnen, dagegen sind Kürbisse und Kollifloras, sowie alle Krutpflanzen vorzüglich gewachsen. Von Obst haben außer Stachelbeeren und Johannisbeeren auch alle Steinobstarten eine überreiche Ernte ergeben, von Kernobst sieht man nur vereinzelt vorbeschädigte Bäume. Ursache zu klagen hat man nur in denjenigen Gärten, wo Hagelwetter und Sturm ausgebaut haben.

Im Gemüsegarten sind jetzt die Samen des vorigen Monats auszubringen und zu befeuchten. Pflanzen der Kohlfamilie für Frühjahrssaat können jetzt in kalte Kästen oder Beete gesetzt werden, doch müssen letztere eine vorzügliche zum Winterquartier erhalten. Abgeräumte Beete sind umzugraben, beziehungsweise ihrer nachfolgenden Bepflanzung gemäß entsprechend zu düngen. Für letztere habe man die Bepflanzungsfähigkeit fest, sind die Pflanzen des Winterstopfens genügend erhärtet, so können dieselben jetzt auf passende geeignete Gartenbeete ausgepflanzt werden. In Mitte und Ende des Monats macht man noch eine zweite Aussaat von Spinat, Winterkohl, Feldsalat, Petersilie und Karotten, da junge Pflanzen dieser Gemüse öfters weit besser überwintern, als schon ältere und größere. Alle an einer Größe erkrankten Pflanzen von Blumenkohl und Endivien bindet man oben mit Stroh locker zusammen, wodurch sie schon weiß gebleicht und sehr wert werden. Letztere, noch nicht völlig ausgereifte Blumenkohl und Endivien, läßt man ungebunden, um sie alsdann in einem Keller zu durchwintern und entweder zum Verpeisen oder zu Samen benutzen zu können.

Die Komaten sind infolge der ungünstigen Witterung noch sehr zurück, sie können aber bei dem festigen sonnigen Wetter noch eine recht gute Ernte ergeben. Man bündelt die sich fäulenden Zweige isoliertartig aus, damit die Früchte gut ausreifen können, und schneidet die Spitze ab, um zu verhindern, daß die Pflanze durch fortgesetztes Wachsen und Fruchtansatz geschwächt werde. Von jetzt ab halte man die Pflanzen etwas trocken, wodurch die Reife der Früchte beschleunigt wird. Wenn Nachfröhen kommen, ehe noch alle Früchte reif geworden, decke man die Pflanzen, pflichte ausgemessene Brüche ab, lege sie in ein Zimmer hinter das Fenster, der Sonne ausgesetzt, wo sie noch ganz gut nachreifen. Auf schon älteren, seit mehreren Jahren tragbaren Spargelstelen müssen die Spargelstängel gegen Ende des Monats, sobald sie gelb und abgestorben sind, mit einer Schere oder einem scharfen Messer 5 Zentimeter hoch über der Erde abgeschnitten und hinweggeräumt werden. Hierauf wird das ganze Spargelstaud mit einer breiten Gabel nach besetzt, das losgeschaltete Unkraut mit einem weichen Rechen nach allen Seiten hin durchgerührt, mit einem engmaschigen Rechen sauber abgekehrt, worauf das Land wieder schön rein wird. Die abgeräumten Stängel Spargelstängel werden verbrannt oder noch unten auf eine Misthaufe gebracht, um sie durch eintretende Feuchtigkeit in Dünger zu verwandeln.

Im Obstgarten ist die Hauptarbeit in diesem Monat das Einräumen des Steinobstes und einiger Herbst-Äpfel und Birnenforten. Damit wir auch im nächsten Jahre wieder eine gute Ernte haben, ist es notwendig, schon jetzt dafür vorzubereiten, und zwar dadurch, daß wir die Obstbäume gegen Ende des Monats kräftig düngen. Seitens das beste Düngemittel in dieser Hinsicht ist das phosphorhaltige Kaffeeabfall, das wir auf kalkarmen Böden vorteilhaft mit gemäßigtem, ungedüngtem Gips mischen und so in den Boden bringen. Zu diesem Zweck bestreut man den Boden möglichst gleichmäßig mit dem Dünger, grabt dann das Land um, so daß der Dünger in die Tiefe kommt. Das Land läßt man mit rauher Oberfläche liegen. Damit man mit phosphorhaltigem Kaffee, so kann man daselbst auflösen und die Lösung auf dem umgearbeiteten Lande ausgießen. An diese Herabsetzung hat sich dann im nächsten Herbstjahr eine Düngung mit kaltprepariertem Kaffee anschließen. Letztere darf nicht im Herbst stattfinden, weil der Dünger sonst in so große Tiefen von der Bodenfeuchtigkeit fortgeführt werden würde, daß er für die Pflanzen verloren wäre. Mit dem Aufsteigen der Wurzel kommen ist, weil bis dahin alle Nährstoffe, die jetzt noch in den Blättern enthalten sind, sich in die Zweige zurückgezogen haben, wo sie als Reservestoffe für das nächste Frühjahr bleiben.

Rühe und Hauswirtschaft.
Bouffons royal. Ein nicht zu kleines, abgeschliffenes Stück Rundholz spitzt man, legt es sechs bis acht Tage lang in eine Marinade von Essig, Gewürzen und geschnittenen Zwiebeln. Nach dieser Zeit wird das Holz geschnitten und mit etwas Rotwein, zwei gereinigten Kalbsfüßen, einer halben Zitrone ohne Kerne, zwei Schalotten, einem Vorbeerbrett, Salz und Pfefferkörnern in einem gut abgedeckten Schmortopf drei bis vier Stunden langsam weich gedämpft. Beim Anrichten übergießt man das Fleisch mit der süßen, durchgegohtenen Sauce.

Eine gute Süßspeise zum Nachtisch erfährt sich wohl in jeder Familie besonderer Beliebtheit, und dürfen daher die folgenden erprobten Rezepte hierfür unseren verehrlichen Lesern dienen.

1. Omelette aux confitures. Quatre 6 Eier mit Wasser und Salz durch und lasse ein Stück Butter in der Pfanne heiß werden, streiche die Eier hinein und lasse die Omelette auf einer Seite gelbbraun. Die andere Seite bestreiche man mit eingeweichtem, rolle es zusammen und bestreue es mit Zucker.

2. Dauphinoise. 1 Pfund warm gekochenes Fleisch, 1/4 Liter saure Sahne, etwas geschmolzene Butter, 1 Eiweiß, 3 Eier, etwas Salz und 30 Gramm Mehl. Dies wird in fünf Minuten, wenn der Teig aufsteigt, in eine Pfanne gegeben; wenn diese aufsteigen sind, lasse sie in Fett in geschlossenen Topf 5 bis 10 Minuten, dann ungerührt offen, bis sie gar sind.

3. Bienenstich. 1 Liter Milch, eine Tasse Mehl, 3 bis 4 Eier durchgerührt und in Fett köchelweise 5 Minuten gekocht.

4. Koteletts. 1/4 Liter roter Sago wird schnell mit viel kochendem Wasser blankiert, auf ein Sieb gegeben und abgetropft. Der Saft von 1 Liter Johannisbeeren, unter welchen man einen Teil Himbeeren nehmen kann, 1/2 Tasse Rotwein und 1/4 Liter Zucker wird mit etwas ganzem Zimt, Zitronensaft und etwa 12 Klüppchen Gelatine aufgekocht, der gut abgetropfte Sago hineingegeben und wohl vermischt. Man lasse ihn noch eine halbe Stunde stehen. Nachdem der Zimt und die Zitronensaft herausgenommen, gibt man der Speise eine schöne rote Farbe durch Zusatz von einigen Tropfen Cochenille oder Athermesfarb, füllt sie in eine Form und stellt diese kalt, wenn möglich in Eis. Geformt, alst man Sandteig oder mit Sandteig vermischt. Vermischte Schokolade dazu.

5. Bundling à la Pêcherie. 1/2 Liter Sahne wird mit 1/4 Liter Zucker aufgekocht, mit 6 Eiern leicht und durch ein Haarsieb gesiebt; während des Abkühlens dieser Sahne kocht man 1/4 Liter von Sahne und Haut bestreute Maronen in der nötigen Menge mit einer halben Tasse Mehl, freilich sie durch ein Haarsieb und vermischt dieses Sahne mit der kalten Sahne. Diese Masse wird in der Glühbirne gefüllt. 1/2 Liter recht heiß gekochene Schokolade wird kurz vor dem in feinen Breiten leicht daruntergebeut und zuletzt 1/4 Liter gut gereinigter, ausgekühlter und mit wenig Maraschino beprengte Sultaninen und 60 Gramm in feine Würfel geschnittenes Zitronat daruntergegeben, ohne letzteres zu zerdrücken. Vollständig fest gefroren, wird das Eis zerhackt und ein Teil der gekühlten Schokolade als Sauce dazu gegeben.

Kaffeehäuser gründlich zu reinigen. Die Käufer werden häufig auf beiden Seiten ausgeköpft, dann mit Wasser, am besten mit einer Weichseife, bepinselt, einen Tag liegen gelassen, dann mit kaltem, in Zubereitung und Seifenlösung getauchten Bürsten bearbeitet, zum Trocknen in freier Luft aufgehängt und dann wieder in Gebrauch genommen. Es ist gut, wenn die Reinigung jährlich einmal, im Frühjahr und im Herbst, erfolgt. Die Käufer behalten dadurch ein gutes Aussehen und werden auch weniger abgenutzt.

Landwirtschaftliche Geflügelzucht von Dr. B. Strauß. Eine Anweisung zum zweckmäßigen und rationellen Betrieb der Geflügelzucht mit besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Mit neun Tafeln und zahlreichen Abbildungen. 12. Aufl. 1.10 M. Verlag von Dr. W. Neumann, Neudamm.

Die Geflügelzucht ist in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen, und die Zahl der Züchter hat sich in den letzten Jahren sehr vermehrt. Dies ist hauptsächlich infolge der steigenden Nachfrage nach Geflügel für den Speisebedarf und der zunehmenden Bedeutung der Geflügelzucht als Wirtschaftszweig. Die Geflügelzucht ist eine sehr interessante und lohnende Tätigkeit, die für jeden Landwirt von großem Nutzen sein kann. Sie erfordert jedoch eine gewisse Kenntnis der Zuchtverfahren und der Bedürfnisse der verschiedenen Geflügelarten. Die vorliegende Schrift ist eine wertvolle Anleitung für den Züchter, die alle notwendigen Details der Geflügelzucht enthält. Sie behandelt die Auswahl der Zuchtstämme, die Haltung der Tiere, die Fütterung, die Krankheiten und die Schlachtung. Die Schrift ist in einer verständlichen Sprache verfasst und ist für jeden Züchter geeignet. Sie ist ein unverzichtbares Werk für jeden, der sich mit der Geflügelzucht beschäftigt.

Die Geflügelzucht ist eine sehr interessante und lohnende Tätigkeit, die für jeden Landwirt von großem Nutzen sein kann. Sie erfordert jedoch eine gewisse Kenntnis der Zuchtverfahren und der Bedürfnisse der verschiedenen Geflügelarten. Die vorliegende Schrift ist eine wertvolle Anleitung für den Züchter, die alle notwendigen Details der Geflügelzucht enthält. Sie behandelt die Auswahl der Zuchtstämme, die Haltung der Tiere, die Fütterung, die Krankheiten und die Schlachtung. Die Schrift ist in einer verständlichen Sprache verfasst und ist für jeden Züchter geeignet. Sie ist ein unverzichtbares Werk für jeden, der sich mit der Geflügelzucht beschäftigt.

Buchverlag für die Geflügelzucht. Die Geflügelzucht ist eine sehr interessante und lohnende Tätigkeit, die für jeden Landwirt von großem Nutzen sein kann. Sie erfordert jedoch eine gewisse Kenntnis der Zuchtverfahren und der Bedürfnisse der verschiedenen Geflügelarten. Die vorliegende Schrift ist eine wertvolle Anleitung für den Züchter, die alle notwendigen Details der Geflügelzucht enthält. Sie behandelt die Auswahl der Zuchtstämme, die Haltung der Tiere, die Fütterung, die Krankheiten und die Schlachtung. Die Schrift ist in einer verständlichen Sprache verfasst und ist für jeden Züchter geeignet. Sie ist ein unverzichtbares Werk für jeden, der sich mit der Geflügelzucht beschäftigt.

Saccharum spontaneum L.

1848
 1849
 1850
 1851
 1852
 1853
 1854
 1855
 1856
 1857
 1858
 1859
 1860
 1861
 1862
 1863
 1864
 1865
 1866
 1867
 1868
 1869
 1870
 1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302

Das Pfefferrohr liefert eine große Anzahl von nicht soen stammenden Kräutern und andern wohlriechenden eine geschmacklose Gährung angeschlossen; in China sind ein beträchtliches Dummittel Geschlecht, die Gewürze und sonstigen auf Kompositionen aufzusagen werden und die man nur bei sich zu tragen braucht, um den alten Schmerzern lebhaft zu sein. In Japan gilt eine Schlangenschale, auf dem Kranken Dummittel geleitet, als die fruchtigste Medizin bei allen Unterleibsleiden. Auch den Schilddrüsen bringt der Chinische Staat große Gewinne einlegen und noch bei bei dieser oberer jener Staatsschatz an. Ein merkwürdiger Aberglaube ist die Bedeutung, die man verflochten Kriegen von Tugenden über Wissen besitzt. In China werden bestimmte Kräfte von Schmalenkräften als besonders fruchtigende Kräfte von den Kräften gerecht, und eine Beförderung jedes Heils von ihnen erwartet.

Das Aufhebmittel vieler Krankheiten bei milben Völkern ist das Kreuzen rohen Rahms und Weisses, weil man dadurch die besten Säuren aus dem Körper des Kranken zu vertreiben hofft. Zu diesem Zweck dienen gelagerte Klappern, die mit dem Fett eines Zillbais überzogen werden und die Form einer Schiffsrinne haben. Die Rahms in Tibet verwenden zur Ausbreitung von Teufeln, die die Menschen mit Reiskörnern und Heu quälen, Pfeifen, die aus Menschenknochen gemacht und mit Menschenhaare überzogen sind; dazu wird auf einen Zwermetz, die aus zwei Menschenhäuten besteht, ein dünnes Gerath hingehängt. Unvertheilige Strafen und bestimnte Sanktionen setzen man auch allen Aeltern, Rannern oder andern Regierenden an, die ein bester Mann oder ein bestes Thier verliert hat. Bei den Indianern, bei den Mayasern und andern nordamerikanischen Völkern gilt der Ruf des Feld für die beste Vertheilung aller erpflanzten Früchte; er wird dem von Jagdungen Zurückkehrenden annehmlich aus der Hand und dann aus der Gasse, worauf die Geschimmenen sofort nachlassen sollen. Auf den Fingern sind Finger existirt ein merkwürdig geformtes Fleisch, das einem menschlichen Schenkelknochen und einem Menschenknochen ähnlich sieht und leicht zu essen ist. In Korea werden am meisten und meisten Menschenknochen in der Küche menschlich geformte Gerichte daraus gemacht, weil man dadurch alle Schanden aus der Wohnung herauszuweisen meint und sich damit am besten gegen die ungeliebten Folgen des bösen Blickes schützt. Ein probes Saueremittel gegen Magen und unteren Leim wird aus dem Milcheis oder von einem wilden Stämmen bereitet: Es besteht darin, daß man ein Kind rohen Haisfleisch auf die betreffende Krankheit legt und dann das Kind Fleisch vorwärts, worauf folgende die Magen verjüngt.

Die Leinwandneze ertheilt man gewöhnlich durch die genaue Beobachtung des Hantels, und zwar gibt es sechs verschiedene „Puffe“, drei auf jedem Handgelenk, an der rechten Hand als obersten Punkt den des Hergens, als mittleren den des Magens, als unteren den der rechten Niere, an der linken Hand als obersten Punkt den der Lungen, als den mittleren den der Leber, als unteren den der linken Niere. Später als dieser methodischen Ermittlung helfen viele Kräfte durch bloßes Anschauen jede Krankheit fest zu wissen dann den rechten Weg zur Heilung voranzuführen, oder sie konstatiren auch mit Zustimmung des Kranken, oder Patient Abgang nicht krank zu sein, und dabei rechtliche Verantwortung können sie wohl oft geben, und das heißt häufig nichts Besondere's bemerken.

O. L.

[illegible]

laß auf Samen geschichtet werden. Ich habe ihn meist gleich im Sommer benutzt, und zwar indem ich ihn um die Rosenstöcke herum auf die Erde streute, befeucht und bald darauf flach eingrüb. Die mit Stroh gedüngten Rosen wuchsen nicht nur sehr kräftig, sondern blühten auch besonders reichlich und es kam mir vor, als ob auch die Düngung mit Stroh einen günstigen Einfluß auf das Anblühen des Stöckes ausübte, wenigstens erfroren mir in den betreffenden Jahren sehr wenig Rosen, während befruchtete Rosenstöcke sehr über Stöckchen blühten. Auch die um die Rosen herum angepflanzten Blumenwiebeln, wie Narcissus polifolius, Tulpen usw., sowie Maiglöckchen, entwickelten sich kräftig und trugen besonders schöne Blüten.

Landwirtschaftliche Geflügelzucht von Dr. B. S. a. c. Eine Anweisung zum zweckmäßigen und lohnenden Betrieb der Geflügelzucht mit besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Mit neuen Tabellen und zahlreichen Abbildungen. Beste vollständig durchgearbeitete Auflage. Preis 1 M., franko 1.10 M. Verlag von Dr. W. Neumann, Neudamm. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Geflügelzucht in letzter Zeit sich dem Wohlstande der Bevölkerung und der Beschäftigung weiterer Kreise zu erfreuen hat. Die Einführung von Geflügelzucht-Verfahren, deren Zahl bereits die Summe von 200 Millionen Mark übersteigt, hat, sprach auch eine so deutliche Sprache und ließ es als unabweisbare Pflicht der Regierung erscheinen, Maßnahmen zur Förderung der früher vielfach vernachlässigten Geflügelzucht zu treffen. Das durch diese Maßnahmen gewachte Interesse weiterer Kreise kommt auch in der Vornahme einer vierten Auflage des obigen Buches zum Ausdruck. Wenn von einer derartigen Auflage im Laufe weniger Jahre drei starke Auflagen vergriffen sind, so ist dies der beste Beweis dafür, daß das Erscheinen des Buches ein wirtschaftliches Bedürfnis erfüllt und ihm inhaltlich gerecht wurde. Und in der Tat entspricht die „Landwirtschaftliche Geflügelzucht“ allen berechtigten Anforderungen. Nicht in den Händen der Studierenden, sondern in der Praxis entstanden, befaßt sich das Buch auf dasjenige, was dem Landwirt zu wissen erforderlich ist; es will ihm, wie es in dem Vorwort zur ersten Auflage heißt, ein Ratgeber sein, der über alle Fragen Auskunft gibt, die sich für ihn eignen, über Fütterung und Pflege des Geflügels, natürliche und künstliche Brut und Aufzucht, insbesondere aber auch über die beste Verwertung der Geflügelzuchtserzeugnisse. Daneben orientiert es in seinem ersten Teile, unterstützt durch geeignete Abbildungen, den Leser über die verschiedenen Hühnerzuchtarten und ihren wirtschaftlichen Wert. Auch die Gänse, Enten- und Taubenzucht wird in entsprechender Weise gewürdigt, ferner, das Buch bietet wertvoll, wie es im Vorwort zum Titel heißt, eine Anweisung zum zweckmäßigen und lohnenden Betrieb der Geflügelzucht. Es ist in den letzten Jahren eine große Anzahl ähnlicher Abhandlungen erschienen; unserer Zeitschrift erreicht keine davon die Bedeutung „Landwirtschaftliche Geflügelzucht“, die wir bei dem außerordentlich billigen Preise von 1 M. für das 100 Seiten starke, gut ausgestattete und reich illustrierte Buch aber auch allen Interessenten rühmend und auf das wärmste empfehlen können. R. S.

Gäufelweiden ohne Wasser. Man kann die Tiere auch durch eine falsche Weidung kühlen, wie das A. H. Hekkenweide dadurch vorzuziehen, daß man in wasserlosen Weiden die Gänse auf die Weide treibt. Und das an heißen Tagen, wo den ganzen Tag die Sonne brennt. Statt an Bächen und Strömungen zu stehen, stehen dort die Gänse der Gänse mit aufgeschwemmten Schwebeln, fesselt der Gänse und selbst bewegter Druck, schließlich darauf wartend, daß die Weiden wieder angetrieben wird. Gänse ohne Wasser ist unnatürlich. Wo sie aber trotzdem besteht, sollte man für künstliche Bewässerung sorgen. T. R.

Druckverlag für die Schulbuchverlage. D. Neumann, Neudamm. — Druck und Verlag der V. S. Neumann, Neudamm. — Druck und Verlag der V. S. Neumann, Neudamm.

Küche und Hauswirtschaft.

Boeufs royal. Ein nicht zu kleines, allerschädeltes Stück Rindfleisch klopft man, legt es sechs bis acht Tage lang in eine Marinade von Essig, Gewürzen und geschnittenen Zwiebeln. Nach dieser Zeit wird das Fleisch gepulvert und mit etwas Rotwein, zwei gereinigten Kalbfüssen, einer halben Zitrone ohne Kerne, zwei Schalotten, einem Lorbeerblatt, Salz und Pfefferkörnern in einem gut ausgebeuteten Schmortopf drei bis vier Stunden langsam weich gedämpft. Beim Anrichten übersticht man das Fleisch mit der kurzen, durchgehenden Sauce.

Eine gute Sahne zum Nachschöpfen schneidet sich wohl in jeder Familie besonderer Beliebtheit, und dürfen daher die folgenden erprobten Rezepte hierfür unseren verehrlichen Leserinnen gelegen kommen.

1. Omelette aux confitures. Butter 6 Eier mit Wasser und Salz durch und lasse ein Stück Butter in der Pfanne gelb werden, gieße die Eier hinein und bade die Omelette auf einer Seite gelbbraun. Die andere Seite bestreue man mit eingeweichten, rohen oder geschnittenen und bestreue es mit Zucker.

2. Dampfnudeln. 1 Pfund warm geknetetes Mehl, 1/4 Liter lauwarme Milch, etwas geschmolzene Butter, 1 Eigelb, 3 Eier, etwas Salz und 30 Gramm Hefe. Das Mehl wird feucht geschlagen; wenn der Teig aufgeht, forme Bällchen; wenn diese aufsteigen sind, soße sie in Fett in geschlossenen Topf 5 bis 10 Minuten, dann ungerührt offen, bis sie gar sind.

3. Süssbrot. 1 Tasse Mehl, eine Tasse Milch, 3 bis 4 Eier durchgerührt und in Fett lösschweise 5 Minuten gekocht.

4. Rote Grütze. 1/4 Liter roter Sago wird schnell mit viel kochendem Wasser blanchiert, auf ein Sieb gegossen und abgeseigt. Der Sago von 1 Liter Johannisbeeren, unter welchen man einen Teil Himbeeren nehmen kann, 1/2 Liter Rotwein und 1/4 Liter Zucker wird mit etwas warmem Zimt, Zitronensaft und etwa 12 Gläsern Gelatine aufgekocht, der gut abgetropfte Sago hinzugegeben und wohl vermischt. Man lasse ihn noch eine halbe Stunde ziehen. Nachdem der Sago und die Zitronensaft herausgenommen, gibt man der Speise eine kleine rote Farbe durch Zusatz von einigen Tropfen Cochenille oder Afermesa, füllt sie in eine Form und stellt diese kalt, wenn möglich in Eis. Gefüllt, gibt man Sandelholz oder mit Vanilleöl vermischte Schlagmasse dazu.

5. Süssbrot à la Merveille. 1/2 Liter Sahne wird mit 1/4 Liter Zucker aufgekocht, mit 6 Eigelb legiert und durch ein Haarsieb gegossen; während des Abkühlens dieser Sahne kocht man 1/4 Liter von Schale und Haut befreite Maronen in der nötigen Milch mit einer kleinen Portion Salz, streicht sie durch ein Haarsieb und vermischt dieses mit der Sahne. 1/2 Liter rechte Masse wird in der Eisablage gekocht. Diese rechte Masse wird in der Eisablage gekocht und zugeht 1/4 Liter rechte rechte Masse daruntergekocht und mit wenig Maraschino auf gereinigte, ausgekühlte und mit wenig Maraschino besprenge Sultaninen und 60 Gramm in seine Büttel gefülltes Zitronat daruntergekocht, ohne letzteres zu verrühren. Vollständig fest gefroren, wird das Eis zerhackt und ein Teil der rechte Masse Schlagmasse als Sauce dazu gegeben.

Kochbücher gründlich zu reinigen. Die Käufer werden häufig auf beiden Seiten ausgeklopft, dann mit Wasser, am besten mit einer Gießkanne, befeuchtet, einen Tag liegen gelassen, dann mit kaltem, in Zehnwasser- und Seifenlösung getauchten Bürsten bearbeitet, zum Trocknen in freier Luft aufgehängt und dann wieder in Gebrauch genommen. Es ist gut, wenn die Reinigung häufiger einmal, im Frühling und im Herbst, erfolgt. Die Käufer behalten dadurch ein gutes Aussehen und werden auch weniger abgenutzt.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

... des ...

Wiesbadener Tagblatts.

Garten-Kalender.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“.)
(Nachdruck verboten.)
September.

Wenn das letzte günstige Herbstwetter anhält, so wird noch mancher durch den frühen Sommer bedingter Schaden ausgebeutet werden, besonders im Garten, wo man in der Lage ist, die Gärten in so lange wie möglich hinauszuhalten zu können, ohne befürchten zu müssen, durch Diebstahl geschädigt zu werden. Für uns in Süddeutschland war das Wetter überhaupt nicht so ungünstig, als bei unseren Landsleuten im Norden und Osten. Unsere Gärten sind zwar durch die kalte Witterung auch sehr zurück, sie haben aber durch die Hitze und Kühle nicht in dem Maße gelitten, wie in den obengenannten Gegenden, trotzdem wir hier meist schwereren und kräftigeren Boden haben. Im allgemeinen kann man hier in Bezug auf die Gartenarbeiten von einem begünstigten Sommer reden, da uns das Regen nur wenig Arbeit gemacht hat. Der Handel treibende Gärtner will freilich von einem heißen Sommer nichts wissen, bei ihm gilt der Grundsatz: „Die Gärten müssen das Geld bringen“, denn wenn die Gärten erst den ernünftigen Preis. Der Ertrag des Gartens ist naturgemäß zurück in den letzten Gemüsen, welche warm und trocken verlangen, wie Gurken und Mören, dagegen sind Kürbisse und Koffeln sehr reich. Von Obst haben außer Stachel- und Johannisbeeren auch alle Steinobstarten eine überreiche Ernte ergeben, von Kirschen sieht man nur vereinzelt in denjenigen Gärten, wo Hagelwetter und Sturm arg gehaust haben.

Im Gemüsegarten sind jetzt die Samen des vorigen Monats auszu säen und zu beschneiden. Pflanzen der Kohlarten für Frühjahrszucht können jetzt in falsche Kästen oder Beete gesetzt werden, doch müssen letztere eine Vorrichtung zum Winterfang erhalten. Klee- und Kleebeete sind umzugraben, beziehungsweise ihrer nachfolgenden Bestellung gemäß entsprechend zu düngen. Für letztere habe man die Beschneidungsfähigkeit der Pflanzen des Winter-Kopfsalates genügend erhöht, so können dieselben jetzt auf pflanzende geeignete Beete ausgepflanzt werden. In Mitte und Ende des Monats macht man noch eine zweite Aussaat von Spinat, Winterkohl, Fenchel, Petersilie und Karotten, da junge Pflanzen dieser Gemüse öfters weit besser überwintern, als schon ältere und größere. Alle zu einjähriger erkrankten Pflanzen von Blumenkohl und Endivien bindet man an einem trockenen und warmen Nachmittag nach oben mit Stroh oder Stroh, wodurch sie schon weiß gebleicht und sehr hart werden. Letztere, noch nicht völlig ausgereifte Blumenkohl und Endivien läßt man ungebunden, um sie alsdann in einem Keller zu durchwintern und entweder zum Verpeiten oder zu Samen benutzen zu können.

Die Tomaten sind infolge der ungünstigen Witterung noch sehr zurück, sie können aber bei dem letzten sonnigen Wetter noch eine recht gute Ernte ergeben. Man lüfte die sich fäulenden Zweige spalterweise aus, damit die Früchte gut ausreifen können, und durch fortgesetztes Gießen und Fruchtansatz geschwächt werden. Von jetzt ab halte man die Pflanzen etwas trocken, wodurch die Reife der Früchte beschleunigt wird. Wenn Nachfröste kommen, ehe noch alle Früchte reif geworden, decke man die Pflanzen, pflanze ausgewachsene Früchte ab, lege sie in ein Zimmer hinter das Fenster, der Sonne ausgesetzt, wo sie noch ganz gut nachreifen. Auf schon älteren, seit mehreren Jahren tragbaren Sparablen müssen die Spargelstängel gegen Ende des Monats, sobald sie gelb und abgefallen sind, mit einer Sichel oder einem scharfen Messer 5 Zentimeter hoch über der Erde abgeschnitten und hinweggeräumt werden. Hieran wird das ganze Spargelstängel mit einer weichen Hand nach allen Seiten hin mit einem weichen Besen nach allen Seiten hin sauber abgekehrt, worauf das Land wieder schön rein wird. Die abgeräumten Stängel Spargelstängel werden verbrannt oder noch nützen auf eine Misthaube gebracht, um sie durch eintretende Fäulnis in Dünger zu verwandeln.

Im Obgarten ist die Hauptarbeit in diesem Monat das Einräumen des Steinobstes und einiger Herbst-Äpfel und Birnenforten. Damit wir auch im nächsten Jahre wieder eine gute Ernte haben, ist es notwendig, schon jetzt dafür vorzubereiten, und zwar dadurch, daß wir die Obstbäume gegen Ende des Monats kräftig düngen. Welches das beste Düngemittel in dieser Hinsicht ist, das phosphorhaltige Kali, das wir auf kalkarmen Boden vorzuziehen mit gemischtem, ungebrautem Gips mischen und so in den Boden bringen. In diesem Zweck bestreut man den Boden möglichst gleichmäßig mit dem Dünger, kratzt dann das Land um, so daß der Dünger in die Tiefe kommt. Das Land läßt man mit rauher Oberfläche liegen. Damit man nur mit phosphorhaltigem Kali, so kann man das Kali auflösen und die Lösung auf dem umgearbeiteten Lande ausgießen. In diese Verbindung hat sich dann im nächsten Frühjahr eine Düngung mit salpeterminem Kali angeschlossen. Letztere darf nicht im Herbst stattfinden, weil der Dünger sonst in so große Tiefen von der Bodenfeuchtigkeit fortgeführt werden würde, daß er für die Pflanzen verloren wäre. Mit dem Bescheiden warnte man, bis der Baum vollständig zur Winterruhe gekommen ist, weil bis dahin alle Nährstoffe, die jetzt noch in den Blättern enthalten sind, sich in die Zweige zurückgezogen haben, wo sie als Reservestoffe für das nächste Frühjahr bleiben.

